Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1927

7.4.1927 (No. 96)

Visual Library

Donnerstag, 7. April 1927. 172. Jahrgang Nr. 96.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich Mk. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.10 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 27 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort: Karlsruhe i. B. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Loer. Verantwortlich für Politik: H. Voß; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 12, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Das deutsch-franz. Handelsabkommen vor dem Reichsrat

Annahme gegen die Stimmen der süddeutschen Länder.

VDZ. **Berlin**, 6. April.

Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Reichsrates vom Mittwoch stand der Gesetzentwurf über Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums bis Ende Juni. Bei der Verlängerung ist Frankreich die Einfuhr eines Weinkontingents zu ermäßigtem Zollsatz zugestanden, während Frankreich seinerseits für deutsche Industrien einzelne Zollkonzessionen macht. Die Ausschüsse des Reichsrats haben die Vorlage abgelehnt.

In der Vollsitzung ließ die preußische Regierung erklären, daß sie trotz aller Bedenken, namentlich wegen des französischen Weinkontingents, doch der Vorlage zustimmen werde, damit nicht etwa unerwünschte Wirkungen für das Zustandekommen eines Hauptvertrages mit Frankreich entständen, über den die Verhandlungen bereits begonnen hätten. Die gleiche Erklärung gab der Vertreter aller preußischen Provinzen ab, und ebenso erklärte die sächsische Regierung trotz sehr erheblicher Bedenken namentlich wegen der Erhöhung des Mehlzolls ihre Zustimmung. Bayern ließ erklären, daß es die Vorlage ablehnen werde wegen der Bewilligung eines Weinkontingents an Frankreich und weil Frankreichs Gegenleistungen eine ganze Reihe von Industrien nicht berührten, die von Bayern von wesentlichster Bedeutung seien.

In namentlicher Abstimmung wurde von der Vollversammlung die Vorlage mit 44 gegen 23 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Bremen.

Beginn der Verhandlungen über einen endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag.

Paris, 6. April. Ministerialdirektor Dr. Posse ist gestern hier wieder eingetroffen. Die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrags werden nunmehr beginnen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat eine erste Fühlungnahme zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation stattgefunden.

Das Arbeitszeitnotgesetz vor dem Reichstagsausschuß.

VDZ. **Berlin**, 6. April.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die nach der Arbeitszeitverordnung möglichen und vielfach in Anspruch genommenen langen Arbeitszeiten sozialpolitisch bedenklich und mit der bestehenden Arbeitslosigkeit nicht vereinbar seien. Auch die Reichsregierung bestätigte die Klagen über den großen Umfang der Ueberarbeit in gewissen Industrien, wenn auch Mißbräuche nicht in dem Umfange festgestellt worden seien, wie vielfach angenommen werde. Der Vertreter der Reichsregierung betonte aber, daß eine Abänderung der Arbeitszeitverordnung nicht so weit gehen könne, daß jede produktive Mehrarbeit mit einem Schlage rechtlich beseitigt würde. Eine derartige starke Durchführung des Achtstundentages könnte die deutsche Wirtschaft nicht tragen und würde sie schwer belasten.

Die über die Regierungsvorlage hinausgehenden sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge wurden daher von der Ausschußmehrheit abgelehnt. Angenommen wurde folgende neue Bestimmung:

„War die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so dürfen die Behörden nicht längere Arbeitszeiten zulassen, als nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wäre."

Der Ausschuß beschloß alsdann, folgenden neuen Paragraphen 6a einzuschalten:

„Wird Mehrarbeit geleistet, so haben die Arbeitnehmer mit Ausnahme der Lehrlinge Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Dies gilt nicht, soweit die Mehrarbeit infolge von Notfällen, Naturereignissen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich ist.

Als angemessene Vergütung gilt, sofern die Beteiligten nicht nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes eine andere Regelung vereinbaren, ein Zuschlag von 25 v. H.

Wird in Gewerben, die in gewissen Zeiten des Jahres regelmäßig zu erheblich verstärkter Tätigkeit genötigt sind, in diesen Zeiten über die Grenzen hinausgearbeitet, so kann der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer und -geber bestimmen, daß die Vorschrift keine Anwendung findet, soweit die Mehrarbeit durch Verkürzung der Arbeitszeit in den übrigen Zeiten des Jahres ausgeglichen wird."

Ein sozialdemokratischer Antrag, die in der Verordnung festgesetzten Grenzen keinesfalls überschreiten zu lassen für solche Gewerbszweige oder Gruppen von Arbeitern, die unter besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit arbeiten, wurde abgelehnt.

Hierauf vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Donnerstag.

Abstimmungstag im Reichsparlament.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. **Berlin**, 6. April.

Der Streit um das Reichskonkordat spielte auch heute noch eine Rolle in der parlamentarischen Erörterung. Schon gestern war, wie wir berichteten, innerhalb der Regierungskoalition die Anregung gegeben worden, den demokratischen Antrag, der sich gegen ein Reichskonkordat richtet, mit einer gemeinsamen Erklärung abzulehnen. Diese Erklärung, deren Wortlaut vorläufig unverbindlich vereinbart war, bildete den Gegenstand einer Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, an der Dr. Stresemann und führende Mitglieder der Preußenfraktion der Volkspartei teilnahmen. In dieser Sitzung wurde heute mittag die verabredete Erklärung der Regierungsparteien gebilligt. Vor den Abstimmungen über die Entschließungen zum Reichshaushalt gab dann Graf Westarp die Erklärung ab, die besagt, daß die Regierungsparteien den demokratischen Antrag ablehnen, um einer sachlichen Stellungnahme für die Zukunft nicht vorzugreifen und um nicht in die notwendige eingehende Erörterung in dem gegenwärtigen Stadium der Etatberatung einzutreten.

Die Abstimmung über den demokratischen Konkordatsantrag ergab ebenso wie die Abstimmung über den Reichshaushalt und über den demokratischen Antrag auf Kürzung des Reichswehretats um 10 Prozent eine starke Mehrheit für die Regierung. Bei der letzteren Abstimmung ereignete sich ein viel belachter Zwischenfall, dessen Gegenstand und Mittelpunkt der Wirtschaftsparteiler Prof. Bredt war. Dieser Abgeordnete war schon bei der Reichswehrdebatte dadurch aufgefallen, daß er am Reichswehretat unter dem Beifall der Sozialdemokraten lebhafte Kritik übte. Allgemein nahm man an, daß er im Auftrag seiner Fraktion spräche. Bei der heutigen Abstimmung wegen Kürzung des Reichswehretats erhob sich mit der Linksopposition auch Herr Professor Bredt und versuchte durch lebhaftes Schwenken seiner Arme die Fraktionsmitglieder der Wirtschaftspartei zu bewegen, ebenfalls sich zu erheben und mit ihm zu stimmen. Doch niemand folgte dieser Anregung. Stürmisches Gelächter begleitete diese Szene. (Reichstagsbericht siehe Seite 10.)

Deutschland und der albanische Konflikt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. **Berlin**, 6. April.

Bekanntlich ist man bemüht, durch Einleitung unmittelbarer Verhandlungen zwischen Jugoslavien und Italien den Balkankonflikt zu beseitigen. Inzwischen soll ein Ausschuß gebildet werden, der lediglich für den Fall in Erscheinung treten soll, daß irgend ein unvorhergesehener Zwischenfall sich ereignet und sofortiges Eingreifen verlangt. Von Seiten Englands und Frankreichs, die sich um die Beilegung des Konfliktes bemühen, ist an Deutschland die Einladung ergangen, an der Bildung dieser Kommission teilzunehmen. Die Reichsregierung hat grundsätzlich zugestimmt, aber noch einmal betont, daß zuvor die Funktionen des Ausschusses vollkommen klargelegt werden müssen und daß zweitens eine volle Uebereinstimmung mit denjenigen Staaten bestehen müsse, die unmittelbar an der Spannung beteiligt sind, d. h. also mit Italien, Jugoslavien und Albanien. Die deutsche Regierung wird also sich neben England und Frankreich nur dann an der Bildung des Ausschusses beteiligen, wenn die drei genannten Staaten damit einverstanden sind. Ob dies der Fall ist, ist zurzeit noch nicht bestimmt zu erkennen. Die nötigen Feststellungen werden nicht von deutscher Seite, sondern von englischer und französischer Seite gemacht werden. Wie nochmals betont sei, handelt es sich nicht um eine Kommission, die die Beschwerden Italiens untersuchen soll, sondern lediglich um einen Ausschuß, der nur eventuell tätig werden soll und der hoffentlich gar nicht in Tätigkeit zu treten hat.

Der italienisch-ungarische Freundschaftsvertrag.

WTB. **Rom**, 6. April.

Der italienisch-ungarische Freundschafts-, Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag gibt dem Wunsch der beiden Nationen nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen und nach Vereinigung ihrer Bemühungen zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung Ausdruck. Er bestimmt, daß zwischen Italien und Ungarn immerwährende Freundschaft herrschen werde. Die beiden vertragschließenden Parteien verpflichten sich, zum Gegenstand eines Ausgleichsverfahrens und, falls dies nicht zu einem Erfolge führen sollte, zum Gegenstand eines Schiedsgerichtsverfahrens Streitigkeiten jeglicher Art zu machen, die zwischen ihnen auftauchen sollten und in einer angemessenen Frist nicht auf diplomatischem Wege erledigt werden können. Die vertragschließenden Parteien werden, falls kein Ausgleich stattfindet, das Ersuchen stellen können, daß der Streitfall zum Gegenstand eines Schiedsgerichtsverfahrens gemacht wird, vorausgesetzt, daß es sich um einen Streitfall juristischer Art handelt. Die Modalitäten des Ausgleichs- und des Schiedsgerichtsverfahrens bilden den Gegenstand eines dem Vertrage angegliederten Zusatzprotokolls. Der Vertrag ist für zehn Jahre abgeschlossen. Wird er nicht ein Jahr vor Ablauf dieser Vertragsdauer gekündigt, so bleibt er weitere zehn Jahre in Kraft.

Die Folgen der Reichswehrhetze.

Anfragen über den deutschen Heeresetat im englischen Parlament.

WTB. **London**, 6. April.

Im Unterhaus richtete Viscount Sandon an den Außenminister Chamberlain eine Anfrage, in der er erklärte, die deutschen Staatsausgaben für Munition betrügen, trotzdem die Ausrüstung des deutschen Heeres keine Tanks, keine Gasabblasevorrichtungen und keine schwere Artillerie umfasse, das Doppelte der englischen Gesamtausgaben für Munition und Ausrüstungszwecke. Er fragte, ob die englische Regierung beabsichtige, diese Angelegenheit vor den Völkerbundsrat zu bringen (!).

Chamberlain entgegnete, es sei schwierig, einen zutreffenden Vergleich zwischen den verschiedenen Etatposten für militärische Ausgaben in England und Deutschland aufzustellen, da die Gesichtspunkte weit auseinandergehen. Auf alle Fälle könne, falls nicht eine Verletzung des Versailler Vertrages vorliege, keine Rede von einer Anrufung des Völkerbundes sein.

Der Kampf um die Dreimächtekonferenz.

WTB. **Washington**, 6. April.

Im Weißen Hause wurde heute erklärt, Präsident Coolidge sei zwar enttäuscht darüber, daß Frankreich beschlossen habe, nicht an der von den Ver. Staaten vorgeschlagenen Konferenz zur Einschränkung der Seerüstungen teilzunehmen, erwarte aber nicht, daß die Abhaltung der Konferenz irgendwie behindert werde. Es sei bekannt geworden, daß die Pläne für eine Konferenz von Vertretern Großbritanniens, Japans und Amerikas trotz der französischen Haltung in der Angelegenheit weiter gefördert werden sollen. Der Präsident soll noch immer der Ansicht sein, daß Italien sich vielleicht doch entschließen wird, einen inoffiziellen Beobachter zu senden.

Neue polnische Rechtsbrüche in Ostoberschlesien.

Berlin, 6. April.

Wie die Blätter erfahren, bestätigt es sich, daß in Polnisch-Oberschlesien aus politischen Gründen Arbeiterentlassungen erfolgt sind. Diese Maßnahmen sind eine offenbare Verletzung des Genfer Abkommens. Ferner sind Erziehungsberechtigte aus Gründen bestraft worden, die mit der Frage der Minderheitsschulen zusammenhängen. Das bedeutet eine Verletzung der Entscheidung des Völkerbundsrates. Die Blätter unterstreichen, daß ein solches Verhalten der Polen nicht geeignet ist, die Beziehungen mit Deutschland günstig zu beeinflussen.

Todesurteile gegen bestechliche Sowjetbeamte.

Das Urteil im Mologa-Prozeß.

TU. **Riga**, 6. April.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Moskauer Gericht das Urteil im Mologa-Prozeß gefällt. Der Direktor des Trustes Aserbaidschan Naphta, Gußmann, und die Direktoren der Landwirtschaftlichen Maschinentrusts Sitnikow und Kirejew, wurden zum Tode verurteilt. Die Leiter des Moskauer Büros der Mologa, Lewin und Berditschewski, die die Bestechung selber gaben, wurden zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten haben gegen das Urteil Revision eingelegt.

In russischen Kreisen behauptet man, daß dieses Urteil eines der strengsten sei, die bisher gefällt worden seien. Der Staatsanwalt verlangte ausdrücklich die Anwendung der Höchststrafe, um ein Exempel zu statuieren. Bisher wurden solche Vergehen mit 10 und 15 Jahren Gefängnis bestraft. In Moskau kursieren Gerüchte, daß die deutsche Botschaft in der Angelegenheit interveniert habe.

Bei dem Mologa-Prozeß handelt es sich um folgenden Tatbestand: Die Moskauer Agenten der Mologa, russische Staatsangehörige, hatten den Leiter der sowjetrussischen Staatsindustrie bestochen, um sie zum Holzkauf von der Mologa zu veranlassen. (Siehe Artikel im Handelsteil.)

Truppen Tschangtsolins besetzen die Pekinger Sowjetbotschaft.

WTB. **Peking**, 6. April.

Reuter meldet: Etwa 100 Soldaten Tschang-Tso-Lins, die gemäß einer vom diplomatischen Korps unterzeichneten Ermächtigung handelten (?), drangen heute morgen, begleitet von bewaffneter Polizei, in die Botschaft der Sowjetrepublik ein. Ein Schuß fiel, darauf wurde ein Russe aus dem Gebäude hinausgeworfen, gefesselt und in einem Auto fortgeschafft. Bis jetzt wurden etwa 6 Russen und 20 Chinesen zur Polizeiwache gebracht. Ein Maschinengewehr, 15 Gewehre und zahlreiche Munition wurden in der Botschaft beschlagnahmt. Der Geschäftsträger der Sowjets und andere Beamte der Botschaft sollen in ihren Amtszimmern in Haft gehalten werden. Die Truppen halten die ganze Botschaft besetzt.

Anmerkung des W.T.B.: An deutscher amtlicher Stelle war eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erhalten.

*

London, 6. April.

Einer bisher noch nicht bestätigten Agenturmeldung aus Peking zufolge soll Tschang-Tso-Lin die bei der in der Sowjetbotschaft unternommenen Razzia gefangen genommenen 50 chinesischen Frauen und Männer sofort haben hinrichten lassen. Die Meldung besagt weiter: Mehrere hundert chinesische Polizisten seien in das Diplomatenviertel eingedrungen, durchsuchten die Sowjetbotschaft und verhafteten eine Anzahl von Chinesen und Russen, die beschuldigt wären, Unruhen unter Studenten und Arbeitern zu erregen. Die Behörden erklärten, daß 100 Chinesen im Botschaftsgebäude versteckt vorgefunden wurden. Der Feldzug Tschang-Tso-Lins gegen die russische Propaganda werde auch in anderer Richtung fortgesetzt. Zwei Amerikaner, Mrs. Mitchell, die frühere Herausgeberin der chinesisch-amerikanischen Nachrichtenagentur, und Mr. Burton wurden von der chinesischen Polizei unter Anschuldigung, mit den Kantonesen in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet.

*

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Schanghai ist eine englische Patrouille, die in der vergangenen Nacht auf der Streife war, gestern früh hinterrücks erschossen worden.

Keine Verschiffung von Kriegswaffen für China durch die deutschen Reedereien.

WTB. **Hamburg**, 6. April. Wie wir hören, haben der Verband deutscher Reeder und der Ostasiatische Verein den Beschluß gefaßt, keinerlei Verschiffungen von Kriegswaffen und Kriegsmunition, die zur Verwendung in China bestimmt sind, in deutschen Häfen oder auf deutschen Schiffen zu übernehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Französische Sabotierungsversuche in der Abrüstungskommission.

Der Kampf um die Beschränkung des Kriegsmaterials.

Genf, 6. April.

Im Vorbereitungsausschuß der Abrüstungskonferenz hat Lord Robert Cecil den vorliegenden italienischen Vorschlag bezüglich der Seeabrüstung abgelehnt. Er gab außerdem der Meinung Ausdruck, daß es jetzt nicht vorteilhaft wäre, zu irgend einem Antrag Stellung zu nehmen, solange nicht der französische Vorschlag vorliege. Paul Boncour antwortete, daß er mit seinen gestrigen Ausführungen keinen prinzipiellen Antrag gestellt habe. Sollte sich jedoch zeigen, daß auf diesem Boden eine Verständigung gefunden werden könne, so stehe er dafür ein, daß er von seiner Regierung in dieser Richtung entsprechende Instruktionen erhalten werde. Der Vorsitzende London hielt unter diesen Umständen den Augenblick für private Besprechungen gekommen und vertagte die Sitzung bis heute nachmittag 4 Uhr.

Der Ausschuß trat nachmittags in die Beratung des Kapitels des Kommissionsentwurfes über die Beschränkung des Heeresbudgets ein, da eine Fortsetzung der Debatte über die Seeabrüstung infolge der Gegensätze zwischen der englischen und der französischen Auffassung nicht möglich war. Die Debatte über die Seeabrüstung soll zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.

In der Frage der Beschränkung der Heeresausgaben sehen sowohl der englische als auch der französische Konventionsentwurf eine Veröffentlichung der Heeresbudgets, sowie der tatsächlich erfolgten Heeresausgaben der Staaten vor. Jedoch unterscheiden sich die beiden Entwürfe durch verschiedenartig festgesetzte Fristen für die Bekanntgabe der Budgets. Der französische Entwurf fordert außerdem die Festsetzung eines Maximums sowohl für die gesamten Heeresausgaben, als auch für den Ankauf und die Herstellung von Kriegsmaterial für die Land-, See- und Luftstreitkräfte, sowie für Polizei, Gendarmerie und militärisch ausgebildete Formationen. Die Tendenz des französischen Konventionsentwurfes geht dahin, auf dem indirekten Wege über die Beschränkung der Rüstungsausgaben eine Beschränkung des Kriegsmaterials herbeizuführen. Der englische Entwurf sieht dagegen keinerlei Beschränkung der Heeresausgaben vor.

Als erster Delegierter gab

Graf Bernstorff

eine Erklärung ab, in der er die indirekte Methode des französischen Entwurfes als völlig ungeeignet ablehnte. Er wies auf die Stellungnahme der deutschen Delegation in der Unterkommission A, der sich die Delegationen von England, Japan, Argentinien, Holland und Schweden angeschlossen hätten, hin. Die Beschränkung der Heeresausgaben sei keineswegs als eine geeignete Basis für die Beschränkung des Kriegsmaterials anzusehen. Die deutsche Delegation fordere statt dessen die direkte Methode der unmittelbaren Beschränkung des Materials. Die Methode der Beschränkung der Heeresausgaben lasse vielmehr die Möglichkeit offen, daß die Staaten, gerade diejenigen Kategorien des Kriegsmaterials beschafften, die für andere Staaten von besonderer Gefahr sein könnten.

Graf Bernstorff brachte sodann einen Zusatzantrag ein, der die Einfügung eines besonderen Kapitels in die Abrüstungskonvention vorsieht, wonach eine Beschränkung des Kriegsmaterials für die Landarmeen erfolgen soll. Der Antrag enthält eine Tabelle, in der für folgende Kategorien Kriegsmaterial Maximalziffern für jeden Staat festgesetzt werden sollen: 1. Karabiner und Gewehre, 2. Maschinengewehre, 3. Kanonen und Haubitzen bis zu 15 Zentimeter, 4. Kanonen und Haubitzen über 15 Zentimeter, 5. Mörser, 6. Tanks, 7. Panzerautomobile.

Ferner soll nach dem deutschen Zusatzantrag für jede Rüstungskategorie ein Maximum an Munition festgesetzt werden. Der deutsche Antrag wird im Laufe der nächsten Sitzungen zur Verhandlung gelangen.

Während der heutigen Nachmittagssitzung

schloß sich der amerikanische Delegierte Gibson voll dem deutschen Standpunkt an.

Auch er lehnte kategorisch die indirekte französische Methode der Beschränkung des Kriegsmaterials durch Beschränkung der Heeresausgaben ab. Die indirekte Methode sei in keiner Weise geeignet, das angestrebte Ziel zu erreichen. Die amerikanische Regierung fordere Anwendung der direkten Methode der unmittelbaren Beschränkung des Kriegsmaterials. Sie könne ihre Haltung, die sie bereits in der Unterkommission A eingehend dargelegt habe, in diesem Punkte keineswegs mehr ändern.

An die Erklärung Gibsons schloß sich eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte, in der die Delegierten Italiens, Amerikas und Schwedens gegen die bisherige Verhandlungsmethode der Abrüstungskommission protestierten. Die zweimal täglichen viel zu ausgedehnten Sitzungen verhinderten die Delegierten, in eine sachgemäße Prüfung der schwierigen Probleme zu treten, und zwingen sie zu einer übereilten Annahme der einzelnen Punkte, ohne daß den Delegierten die Möglichkeit zu eingehender Stellungnahme gegeben werde.

Nach langer Debatte wurde auf Vorschlag Lord Robert Cecils beschlossen, der morgigen Sitzung zunächst das Kapitel über die Beschränkung der Heeresausgaben weiter zu widmen und sodann die Beratung über die Seeabrüstung fortzusetzen. Anschließend soll das Kapitel über die internationale Kontrolle der Rüstungen, sowie die Richtpunkte über die Zivilluftschiffahrt zur Verhandlung gelangen.

Französische „Abrüstung".

WTB. Paris, 6. April.

Im heutigen Ministerrat hat der Marineminister dem Präsidenten der Republik einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Durchführung des zweiten Flottenbauprogramms auf die Zeit vom 1. 7. 28 bis 30. 6. 29 genehmigt und die Zurverfügungstellung von Krediten für den Bau der Schiffe im Jahre 1927 enthält.

Das vom Präsidenten der Republik gebilligte Flottenbauprogramm sieht den Bau von einem Kreuzer, sechs Torpedobootszerstörern, fünf U-Booten, einem U-Bott, das gleichzeitig Minen legen kann, und von zwei Avisos für die Verwendung im Auslande vor.

Der Heeresausschuß der Kammer hat bei der Weiterberatung des Gesetzentwurfs betreffend die allgemeine Organisierung des Heeres entsprechend dem Regierungsentwurf die Zahl der Friedensdivisionen auf 20 festgesetzt einschließlich der 4 im Rheinland stehenden Divisionen.

Verlust diplomatischer Dokumente.

London, 6. April. Wie „Daily Expreß" wissen will, hat gestern der Sekretär der japanischen Botschaft in einer Autodroschke diplomatische Dokumente „von vitaler Wichtigkeit" für England und Japan" verloren.

Eine Botschaft Briands an Amerika.

Paris, 6. April.

In einer aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Tages von Amerikas Eintritt in den Weltkrieg an die „Associated Preß" gesandten Botschaft führt Briand aus:

Der Friedenswille ist wichtiger als technische Abrüstung. Frankreich und Amerika gehen verschiedene Wege, haben aber das gleiche Ziel. Der Krieg als Mittel der Staatspolitik ist bereits von den Unterzeichnern der Völkerbundssatzung und der Locarno-Verträge abgelehnt worden. Frankreich wäre bereit, mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen zu treffen, durch das der Krieg in die Acht erklärt wird. Ein solches Abkommen würde die Grundlage der internationalen Friedenspolitik erheblich festigen. Die beiden großen befreundeten Nationen, die beide für die Sache des Friedens arbeiten, würden damit der Welt das beste Beispiel geben, daß das gegenwärtig erreichbare Ziel nicht Entwaffnung (!), sondern Betätigung der Friedenspolitik ist.

Die französisch-russischen Schuldenverhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. Paris, 6. April.

Die russisch-französischen Schuldenverhandlungen wurden bisher mit großem Mißtrauen beurteilt. In der Presse sowie in politischen Kreisen vertrat man die Ansicht, daß die Verhandlungen kein günstiges Ergebnis zeitigen würden. Um so mehr muß es überraschen, daß heute abend, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, zwischen der russischen und französischen Abordnung eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen sein soll und zwar auf folgender Grundlage: Die Russen verpflichten sich, jährlich 70 Millionen Goldfranken als Verzinsung der russischen Schuld an Frankreich zu zahlen. Dafür gewährt Frankreich Rußland eine Anleihe. Frankreich ist zu dieser Anleihe bereit unter der Verpflichtung, daß Rußland gewisse kaukasische Oelfelder an Frankreich verpfändet.

Deutsche Wirtschaftsführer in England.

v. Mendelssohn über die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

WTB. London, 5. April.

Auf dem Bankett, das die englische Landesgruppe der Internationalen Handelskammer heute veranstaltete, gab Franz v. Mendelssohn, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, eine eingehende Darstellung der deutschen Wirtschaftslage und der Tatsache, die die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit betrifft. Ausgehend von der Bevölkerungsfrage, bezeichnete v. Mendelssohn als Kernfrage, wie für die deutsche Bevölkerung Arbeit, d. h. wie für ihre Arbeit Absatz zu schaffen ist. Dafür müßten alle Beziehungen eingesetzt werden. Entscheidend werde daher sein, ob und wie schnell es gelingt, die Kaufkraft im Innern wieder genügend zu steigern und für den Wettbewerb auf den Auslandsmärkten die Notwendigkeit der Bewegungsfreiheit zu erhalten. Beides hänge zunächst davon ab, ob es gelingt, das Verhältnis zwischen Arbeitsaufwand und Leistungserfolg auf den bestmöglichen Zustand zu bringen, und so die Preise zu verbilligen.

Die Erfolge der Rationalisierung, so führte der Redner weiter aus, haben zum Wiederbeginn der Kapitalbildung in Deutschland wesentlich beigetragen, die nach der Kapitalentflutung Deutschlands besonders auch für eine Festigung der Wirtschaft und damit auch für die Sicherung vor Arbeitslosigkeit dringend notwendig ist. Sie wird freilich durch die außerordentlich gesteigerten Lasten der deutschen Wirtschaft (wie der Redner mit einigen Ziffern belegte) sehr erschwert. Mendelssohn schloß mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit, namentlich der europäischen Völker, die allein es ermöglichen könnte, mit den ungeheuren Kräften, die die überseeischen Länder entwickeln, Schritt zu halten.

An dem Bankett nahmen mehrere hundert hervorragende Vertreter des englischen politischen und industriellen Lebens und von deutscher Seite außer einem Vertreter der Botschaft der Vorsitzende des deutschen wirtschaftlichen Untersuchungsausschusses, Dr. Lammers, und der deutsche Kommissar der Internationalen Handelskammer, Dr. Riedberg, teil. Der Vortrag Mendelssohns wurde häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Die Verkehrslage bei der Reichspost.

WTB. Berlin, 5. April.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben den Monatsbericht für Februar. Danach zeigt der Verkehr auf den meisten Gebieten eine Steigerung gegenüber dem Vormonat. Die Zahl der beförderten Pakete nahm um mehr als 10 Prozent, die Zahl der Postscheckkonten um rund 4300 zu, während der Umsatz bei annähernd gleichen werktäglichen Buchungszahlen um 5,8 Prozent und die durchschnittlichen Guthaben der Postscheckkonten um 5,2 Prozent zurückgingen. Der Telegraphenverkehr zeigt gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Aenderung.

Nach der neuen, am 1. Mai in Kraft tretenden Fernsprechordnung sind von besonderer Bedeutung für den Fernverkehr: Ermäßigung der Gebühren für Ferngespräche von über 3 Minuten Dauer nach Einzelminuten, Ermäßigung der Fernsprechgebühren für die Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh auf 2 Drittel der Tagessätze, Herabsetzung der Gesprächsgebühren für den Verkehr der Großstädte mit ihren Nachbarorten. Insgesamt werden über 100 Gebührensätze zum Teil eine recht beträchtliche Ermäßigung erfahren. Außerdem wird noch eine Erleichterung durchgeführt für die Be-

An alle Bubiköpfe!

Wöchentlich eine Haarwaschung mit Pixavon – und Ihr Bubikopf ist stets tip-top!

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

Mein Südseeprinz.

Von
Walter von Hummel.

Ein waschechter Prinz der Südsee. Von den Palauinseln, von Koreor gebürtig. Auffallend hoch gewachsen, breitbrüstig, starksehnig und gelenkig. Hübsche, ebenmäßige Züge ohne die breite Durchschnittsnase des Mikronesiers. Der ganze Körper in ein einziges tiefes Dunkelbraun getaucht. Das schwarze Kopfhaar und der schwarze, eben zu wachsen beginnende Schnurrbart lebhaft mit dem lustigen scharlachroten Lendentuche kontrastierend. Sonst außer dieser seiner Hüftenlawalawa trug mein Südseeprinz nichts am Leibe.

Ueber seinem Haupte hing, als ich ihn kennen lernte, eine schwere Wolke düsteren Verhängnisses. Er war der weltlichen Gerechtigkeit zu Handen und Banden übergeben worden, saß zur Zeit meiner Ankunft auf der Inselgruppe im Gefängnis, im „Calabus", wie dieses dort zu Lande gerufen wird. Dumme Weibergeschichten hatten ihn da hineingeführt. Mein schöner Prinz — Aumong hieß er — hatte die ganze Insel Koreor, die er später einmal in Weisheit regieren sollte, bös durcheinander gebracht, hatte mit den Versicherungen seiner ewigen Liebe und unwandelbaren Treue gleich zwei nebeneinander wohnende Schwägerinnen beglückt. Diese waren sich darüber bös in die Haare geraten, vor allem schäumten die Ehemänner, die durch den Frauenzwist von der Sache Witterung bekommen, Wut. Sie rückten beim Stationsleiter mit ihren Klagen an. Ihnen schlossen sich einige, ebenfalls empörte Väter an, deren Töchter Aumong ebenfalls nutz- und aussichtslos betört hatte. Und Aumong wanderte in den Calabus. Immer noch ein besseres Schicksal, als er von der deutschen Herrschaft gehabt hätte. Denn in den früheren guten, alten Zeiten der Palauinseln wäre er eines Morgens vielleicht tot im Busche aufgefunden worden. Es wäre jammerschade um meinen prächtigen Südseeprinzen, die starke Hoffnung seines getreuen Volkes, gewesen!

Bei den Deutschen hieß Aumong übrigens Otto. Er hatte diesen Namen abbekommen, als er auf Jap, der Hauptinsel der Westkarolinen, in der deutschen Polizeitruppe ein paar Jahre abdiente. Dort hatte er auch einige deutsche Brocken aufgeschnappt und seinem Gedächtnis leidlich einverleibt. Dies sollte sich als sein Glück erweisen. Denn ich benötigte einen Führer, mit dem ich wenigstens einige notdürftige Worte wechseln konnte. Da außer Otto auf der ganzen Inselgruppe kein anderer Insulaner mit ähnlichen fabelhaften Sprachkenntnissen vorhanden war, wurde Aumong mir zu Ehren freigelassen. Er strahlte. Lustig lachten seine dunklen Augen, jagten bereits wieder spitzbübisch und tatendurstig hinter Mädchen und Frauen einher. Aumong strahlte, obwohl sein freier Platz im Gefängnis nunmehr sein leibeigener Großvater, der Thronfolger und künftige König von Koreor, wegen ebenfalls verschiedener größerer und kleinerer Missetaten einzunehmen hatte. Immer noch lieber er, als ich, dachte mein kluger Otto.

Und zu Beginn, wo noch die Freude über die so unerwartete Befreiung in ihm nachklang, war mein Südseeprinz auch in allen Dingen äußerst brauchbar und anstellig, besonders draußen auf hoher See bei starkem Winde oder unvermutet aufkommendem schlimmen Wetter, an gefährlichen Stellen und Einfahrten, in scharfen, vom Lande weggehenden Strömungen. Hier hätte ich mir auf dem schwanken Segelkanu keinen besseren und geschickteren Begleiter wünschen können. Aumong war auch ein recht guter Koch, verstand es ebenfalls, gegen meine Tauschwaren seinen Landsleuten und künftigen Untertanen Schildplattschalen, holzgeschnitzte Figuren, Kriegsgürtel, Speere und andere ethnographische Herrlichkeiten herauszulocken, besonders den Frauen in Abwesenheit ihrer Männer.

Nur hatte mein Prinz allerdings auch Tage, wo er zu nichts so recht aufgelegt war, sich launisch wie eine verwöhnte Prinzeß gab, die wichtigsten Gänge und Privatgeschäfte dringendster Natur vorzuschützen wußte. Da war dann auch regelmäßig, wie er in düsterer Miene zu berichten wußte, ein Riesenloch im Kanu oder das Segel zerrissen, Regen und Sturm, wenn es nicht anders ging, ein halber Taifun im sicheren Anzuge. Kurz, der Einreden waren so viele, die Lust so gering, daß ich am besten daran tat, meinen Aumong an solchen Tagen laufen zu lassen. Spurlos verschwand er im Busche. Aber am nächsten Tage war er goldtreu immer wieder zur Stelle.

Noch inniger wurde ich meinem trefflichen Südseeprinzen verbunden, als ich mit ihm auf die größte, aber von keinem einzigen Europäer bewohnte Insel Babelthaop übersiedelte. Denn dort wurde er mir noch mehr wie bisher auf Koreor, wo er vor dem Stationsleiter noch einen gewissen Respekt verspürt hatte, ungetreu. Freunde über Freunde, die er, wie er erzählte, dort wiedertraf. Für mich sehr betrüblich. In Koreor hatte ich mich noch zu einem der drei dort lebenden Weißen retten können, zu dem Stationsleiter oder zu einem der zwei Kapuzinerpatres, zu dem strengen oder lieber zu dem nachsichtigeren. Auf Babelthaop aber gab es derlei Gesellschaftsexzesse nicht. Einsam und allein saß ich des Abends in meiner Hütte. Ganz schlimm wurde es in dem Dorfe Melegesok, wo Aumong seinen Intimus, wie er begeistert berichtete, seinen allerbesten Herzensfreund, unerwartet wieder getroffen hatte. Nun gab es kein Halten mehr. Jeden Abend verbrachte er mit seinem Freunde. Schon um fünf Uhr — um sechs Uhr abends wird es Nacht in den Tropen — tischte er mir mein einfaches Essen auf, verschwand und kam erst um neun Uhr des nächsten Morgens wieder.

Nicht besonders gut gelaunt, saß ich denn einmal wieder am Abend in der niederen Eingangsöffnung meines Hauses und schaute in die Dämmerung hinaus. Als es dunkler wurde, sprühte durch den dichten Busch ab und zu ein Feuerbrand zu mir herüber, eine hell brennende Palmstrohfackel, die den Umriß eines Palaumannes erkennen ließ. Der Brave strebte einem Tanzplatz zu. Meist waren es ihrer mehrere, die, einer nach dem andern, im Gänsemarsche, aber stumm, sich auf die Wanderschaft begeben hatten. Allmählich floß mildes Mondlicht durch das Laubwerk. Lebhafter wurde es im Busche, Frauen und Mädchen huschten da- und dorthin, jagten wie nächtlicher Spuk im Walde umher... Ein einsames Paar erging sich eng umschlungen in leisem Gespräche. Der Mann überragte das Mädchen wohl um Haupteslänge. Mein Prinz! Bei einer plötzlichen Wendung seines Kopfes erkannte ich ihn deutlich.

„Liebe Hoheit Aumong", begrüßte ich ihn am nächsten Morgen. „Dein alter Freund ist aber noch recht klein und jung."

Mit taubensanftem Aufschlag seines schönen Auges betrachtete mich Otto eine Weile ernsthaft prüfend und forschend. „Du hast gesehen meinen Freund?" sondierte er vorsichtig.

„Ich habe ihn gesehen, Aumong. Denk an den Calabus!"

„Nix Calabus. Ist ein junges Mädchen. Gute Familie. Ich will heiraten es." Unruhig von einem Fuße auf den andern tretend, blieb er vor mir stehen. Nervös glitten seine Hände über die rote Lawalawa. Auf seinem Gesichte aber war ein Lächeln, in dem unendlich viel lag. Bald schien das ein Lächeln freudiger Befriedigung. Da schwebten ihm wohl seine Braut und all die vielen anderen Mädchen und Frauen vor Augen, die er zu betören verstand, seine sämtlichen Missetaten, die ihn in den Calabus gebracht, und noch viel mehr die, so unaufgedeckt geblieben. Bald war das ein Lächeln stiller Wehmut, wenn er seine Freiheitsstrafe, des Stationsleiters, der ganzen leidigen europäischen Kultur, gedachte, die das schöne Leben des Palaumannes zu zerstören drohte ... Und plötzlich machte er Kehrt und eilte davon.

Einige Minuten später rückte er mit seiner Braut an. Mein Südseeprinz, der Mädchen- und Frauenfreund, hatte keine schlechte Wahl getroffen. Seine Braut hatte ein regelmäßiges, ovales Gesichtchen, aus dem zwei hübsche, braune Augen klug hervorlugten. Die schlanke, schmalschulterige Gestalt war ebenmäßig und gut durchgebildet. Kleine, zierliche Hände, schmale Gelenke und feine Fußfesseln. Außer dem landesüblichen goldgelben Hüftenschurz hatte die Braut noch einen frischen Blätterkranz um den Hals gelegt und eine brennend rote Hibiskusblüte in ihr Schwarzhaar gesteckt. Sie mochte wohl noch sehr jung sein, kaum 15 Jahre alt, aber die schwarze Armtätowierung bezeugte bereits öffentlich ihre Heiratsfähigkeit.

„Ich gratuliere", sagte ich und beeilte mich, der niedlichen Braut aus meiner Blechbüchse etwas Schokolade und einigen Zwieback zu schenken ... Mit Aumong und auch ohne ihn

nutzung der öffentlichen Fernsprechstellen. Es können u. a. künftig 10-Pfg.-Stücke benutzt werden. Die Teilnehmer können in Krankheits- und ähnlichen Fällen Fernsprecheinrichtungen unter erleichterten Bedingungen erhalten. Die Gesamtzahl der vorhandenen Sprechstellen betrug Ende Februar 2 657 095, die Zahl der Funkteilnehmer nahm nahezu um 118 000 zu. Ende Februar wurden 1 584 064 gezählt.

Der Stresemann-Prozeß.

WTB. **Plauen**, 6. April.

Am heutigen 8. Verhandlungstage des Prozesses gegen Dr. Müller wegen Beleidigung des Reichsaußenministers erklärt der Zeuge Oberstleutnant a. D. Abel, der in der fraglichen Zeit als Angestellter der Evaporator-Gesellschaft die Verschrottung und den Versand der Munition leitete, es sei nicht an Polen gegangen, sondern delaborierte Munition an einsandfreie Eisenwerke. Das Anhalten dieses Schrottes sei unberechtigt und die Behauptung, es sei Munition, falsch gewesen. Nach den damaligen Bestimmungen sei das Material einwandfrei ausgeführt worden. Nach der Beschlagnahme habe er selbst die betr. Ausfuhrüberwachungsstelle in Eger aufgesucht, während ein anderer Herr bei der Treuhandgesellschaft in München vorstellig geworden sei. Auf Grund des Berichtes seien eine Anzahl Waggons dann freigegeben worden. Von Eger seien sie nach Dresden gegangen, wo sie trotz der Freigabe wieder beschlagnahmt wurden.

Der Zeuge Abel erklärt auf Befragen, er halte die Wiederverwendung von delaborierter Munition für ausgeschlossen. Daß die Ausfuhrbewilligung auf deutschen Schrott lauteten, habe ihn nicht bedenklich gemacht, weil dazwischen die Verhandlungen mit der Reichstreuhandgesellschaft stattgefunden hätten.

Längere Erörterungen ergaben sich über den Inhalt der Waggons. Nach dem Sachverständigengutachten waren in ihnen Grauaußgranaten enthalten, während in den Akten des Reichswirtschaftsgerichtes von Preßstahlgranaten die Rede ist. Der Zeuge Abel glaubt, es seien keine Grauaußgranaten enthalten gewesen. Der Zeuge Wolter dagegen nimmt auf seinen Eid, daß es sich nur um Grauaußgranaten gehandelt habe. Der Zeuge Paul Litwin bemerkt, daß ihm erst später zur Kenntnis gekommen sei, daß in den Waggons Grauaußgranaten enthalten gewesen seien.

Der Zeuge Major Seemann, der darauf vernommen wurde, bestätigte, daß nach dem Friedensvertrag alles Kriegsgerät an die Entente abzuliefern war. Der Zeuge äußerte sich dann ausführlich über den Vertrag mit der Evaporator A.-G. betreffend die Verschrottung der Munition in Brelow. Der Vertrag sei völlig einwandfrei gewesen.

Sodann schritt das Gericht zur Vernehmung des Zeugen Knoll. Wegen des schlechten Gesundheitszustandes des Zeugen bat der Vorsitzende, von Vorhaltungen möglichst Abstand zu nehmen. Der Staatsanwalt bemerkte dazu, daß sich das nicht vermeiden lassen werde, da sich Widersprüche in den Aussagen Knolls befänden. Der Zeuge Knoll, Ingenieur, bekundete, daß er von einem Eingriff Stresemanns zugunsten der Evaporator A.-G. damals nichts gewußt habe. Stresemann kenne er nicht. Aus dem Studium der Akten hätten sich drei Verträge ergeben, die durcheinander benutzt worden seien, um vorschriftswidrig Schrott und auch gebrauchsfähiges Kriegsgerät, besonders Munition, nach der Tschechoslowakei und Polen zu liefern. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er überzeugt sei, daß die Evaporator A.-G. 1920/21 Kriegsmaterial nach Polen verschoben habe, erklärte der Zeuge, er habe die subjektive Ueberzeugung gewonnen. Die Firma Geholit u. Co. in der Tschechoslowakei habe das Doppelte des Ausfuhrpreises bezahlt. Für die Firma habe demnach die wirtschaftliche Seite anscheinend keine Rolle gespielt.

Da die Aussagen des Zeugen in vielen Punkten von denen in seinen früheren Vernehmungen abweichen, beantragte der Staatsanwalt erneute Protokollierung, die der Vorsitzende jedoch ablehnt.

Der Zeuge Knoll erklärt, er habe dem Sinne nach stets das gleiche ausgesagt. Darauf schildert er ausführlich, wie er durch Vermittlung von Kranz in den Besitz der Akten gekommen sei. Sie seien jetzt bei dem Abg. Bacmeister in Berlin; komplett seien sie nicht mehr. Der Gewährsmann für die Angriffsartikel im „Fridericus" sei er selbst. Ueber seine Abfindung für die Durcharbeitung der Akten erklärte Knoll, nach Abzug seiner Unkosten seien ihm lediglich 400 Mark als Monatsgehalt geblieben. Die Ermittlungen in Schwante habe er begonnen, weil er infolge der Verleumdungen gegen ihn, dem „Fridericus" gegenüber sich dazu verpflichtet fühlte. Dr. Müller habe ihn ursprünglich nicht beauftragt.

Den Abschluß der heutigen Verhandlung bildete die Vernehmung des Kaufmann Döhring-Aachen, der Generalbevollmächtigter Litwins ist. Er kenne kein einziges Geschäft Litwins, was irgendwie unsauber gewesen sei. Die Behauptungen, daß Litwin Dr. Stresemann ein Auto geschenkt habe, bezeichnet der Zeuge als falsch.

Hierauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Sozialpolitische Rundschau

Die neuen Löhne in der Uhrenindustrie.

dz. **Schwenningen**, 6. April. Nach den neuen Vereinbarungen werden die Stundenlöhne in der Uhrenindustrie in der Spitze um 5 Pfg. erhöht, die Akkordsätze um 4 Prozent. Ab 1. Oktober 1927 tritt eine weitere Erhöhung der Stundenlöhne in der Spitze um 2 Pfg. und der Akkordsätze um 2½ Prozent ein. Das Abkommen ist unkündbar bis 31. März 1928.

Beschäftigung von Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten.

WTB. **Berlin**, 6. April. Nach dem Eintritt der milden Witterung ist die Zahl der Erwerbslosen, die bei öffentlichen Notstandsarbeiten beschäftigt werden, in erfreulicher Weise gestiegen. Sie betrug am 15. März nach den Meldungen der öffentlichen Arbeitsnachweise insgesamt 176 609 (davon 148 879 Erwerbslose und 27 730 Krisenunterstützte), d. s. 10,6 Prozent der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen. Der Höchstbestand der beschäftigten Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten, der bisher seit der Stabilisierung der Mark überhaupt erreicht worden ist (170 105 am 15. Mai 1926) ist damit überschritten.

Abbruch der Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

WTB. **Berlin**, 6. April. Die heutigen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Reichsbahnverwaltung über die Neuregelung der Arbeiterlöhne wurden einer Korrespondenz zufolge von den Organisationen abgebrochen, da ihnen die Zugeständnisse der Reichsbahn zur Frage der Löhne und der Arbeitszeit als ungenügend erschienen. Die Verwaltung hatte eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde angeboten. Die Gewerkschaften werden das Reichsarbeitsministerium um Einsetzung eines Schlichtungsausschusses ersuchen.

Neue Verhandlungen in der Zigarrenindustrie.

Berlin, 6. April. Im Anschluß an den Antrag der Arbeitnehmer in der Zigarrenindustrie auf Verbindlichkeitserklärung des vor kurzem gefällten Schiedsspruches, den die Zigarrenfabrikanten mit der Aussperrungsdrohung beantwortet haben, finden am Montag, wie der „Vorwärts" berichtet, im Reichsarbeitsministerium weitere Verhandlungen statt.

Drohender Streik der Hafenarbeiter in Mannheim und Ludwigshafen.

WTB. **Mannheim**, 6. April.

In einer starkbesuchten Versammlung der Hafenarbeiter Mannheims und Ludwigshafens wurde der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 4. April, der eine Lohnerhöhung von 3 Pfg. ab 1. April und weiterer 3 Pfg. ab 1. Oktober vorsieht, gegen 98 Stimmen abgelehnt. Der Streik scheint unvermeidlich.

Schule und Kirche

Bischof und Dekan in der evangelischen Kirche.

Berlin, 6. April. Im kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt wird der Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung von amtlichen Bezeichnungen veröffentlicht, den der Kirchensenat der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union der am 23. April in Berlin zusammentretenden Generalsynode vorlegen wird. Nach diesem Entwurf soll an Stelle der Amtsbezeichnung „Superintendent" die Amtsbezeichnung „Dekan" und an Stelle der Amtsbezeichnung „Generalsuperintendent" die Amtsbezeichnung „evangelischer Bischof" treten. Dem Gesetzentwurf ist der Entwurf einer Entschließung der Generalsynode beigegeben, worin erklärt wird, daß mit diesen neuen Amtsbezeichnungen keine Aenderung in der verfassungsmäßigen Abgrenzung der Zuständigkeiten der Bischöfe gegenüber den anderen Organen der Kirche angestrebt wird.

Deutsches Reich

Sächsischer Einspruch gegen den Finanzausgleich.

TU. **Dresden**, 6. April. Das Gesamtministerium hat beschlossen, beim Reichsrat zu beantragen, daß gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, sowie zur Aenderung des Gesetzes über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft auf Grund des Artikels 64 der Reichsverfassung Einspruch eingelegt werde.

Die Diätenbezüge der Reichstagsabgeordneten

VDZ. **Berlin**, 6. April. Der heute im Reichstag angenommene Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstages faßt die Bestimmungen über die Diätenbezüge der Abgeordneten in neuer Fassung zusammen. Die Aufwandsentschädigung beträgt wie bisher monatlich 25 Proz. des Grundgehaltes eines Reichsministers, also 619 Mk., für jeden Tag des Fernbleibens von einer Sitzung oder bei Nichtteilnahme an einer namentlichen Abstimmung wird ein Abzug in Höhe von einem Dreißigstel der monatlichen Aufwandsentschädigung gemacht. Ferner ist der Bezug der Diäten ausgedehnt worden bis zum Tage der Neuwahl. Die Entschuldigung des Fernbleibens wegen Krankheit ist an neue Kontrollbestimmungen geknüpft worden. In Zweifelsfällen kann der Präsident das Gutachten eines beamteten Arztes verlangen.

Unpolitische Nachrichten

Basel. In Basel vernichtete in der letzten Nacht auf dem Gelände einer Möbelspeditionsfirma ein Großfeuer 2 Automobile, 12 Möbelwagen, 20 Anhängewagen und einen Schuppen mit Benzinvorräten. Erst nach mehrstündiger Arbeit der gesamten Feuerwehr von Basel konnte das Feuer, das die Nachbarhäuser zu ergreifen drohte, auf seinen Herd beschränkt werden.

*

Glyon bei Montreux. Vier Personen, der Wächter im Hotel Rochers de Naye (1980 Meter über dem Meeresspiegel), der den Winter über im Hotel verbleibt, eine 26 Jahre alte Frau, sowie ihr Kind und ein junger Mann, sind unter noch nicht aufgeklärten Umständen verschwunden. Seit etwa acht Tagen wurde auf telephonischen Anruf keine Antwort mehr erteilt. Gestern stiegen zwei Männer zum Hotel hinauf und fanden nach eingeleiteten Nachforschungen die Skir des Wächters. Man nimmt an, daß die vier Personen sich nach Glyon begeben wollten und in eine Lawine gerieten. Geborgen konnte noch niemand werden.

*

Berlin. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat der verhaftete Kanzleiangestellte Georg Müller von der Strafabteilung des Amtsgerichtes Charlottenburg gestern einen neuen Fall von Aktenvernichtung zugegeben. Es handelt sich um die Strafakten des wegen eines Wohnungseinbruches zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilten Kaufmanns Leopold Döring in Berlin. Auf dieses Geständnis hin wurde Döring heute nacht verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß im Oktober v. Js. die Strafakten Dörings von beiden in der Wohnung Dörings verbrannt wurden. Müller hat von Döring nach und nach 400 ℳ und den Pfandschein über einen versetzten Smoking erhalten, verlangte aber noch mehr Geld. Nach den Ermittelungen besteht der Verdacht, daß Müller mit dem immer noch gesuchten Aktenschieber Egloffstein-Oertel Verbindung gehabt hat.

Leobschütz. In dem Dorfe Leisnitz bei Leobschütz sind gestern zu verschiedenen Zeiten fünf Scheunen mit sämtlichen darin befindlichen Erntevorräten, Wagen usw. den Flammen zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung.

*

Rom. In einem Dorf bei Mailand überfuhr ein Motorrad mit Beiwagen einen Passanten, worauf sich die Bevölkerung zusammenrottete und den Lenker des Motorrades mit Stöcken die Gehirnschale zertrümmerte, so daß er sterbend ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

*

Preßburg. Am 31. März war auf der Agrarbank in Velka-Bytscha von vier Männern ein Raubüberfall gemacht worden, bei dem ein Bankdiener von den Räubern getötet wurde. Während der Verfolgung hatten die Verbrecher zwei Gendarmeriewachtmeister erschossen. Am nächsten Tage war es gelungen, einen der Räuber festzunehmen, während der andere Selbstmord beging. Heute ist ein weiteres Mitglied der Bande im Buchower Bezirk erschossen worden. Bei dem vorangegangenen Kampf wurden drei Personen schwer verletzt, von denen eine ihren Verwundungen erlegen ist. Mehrere Personen und ein Gendarm wurden leicht verletzt. Bei dem Verbrecher wurden 40 000 Kronen vorgefunden.

hatte sie mich noch des öfteren besucht, kam gerne, bis endlich meine Zwiebackkisten geleert waren. Seine Hoheit Prinz Aumonc haben auch wirklich geruht, in den ernsten Stand der Ehe zu treten. Nicht schon am nächsten Tage und auch nicht bereits im nächsten Monate. Das wäre wohl auch nicht schicklich und des Landes nicht der Brauch gewesen. Aber als ich bei meiner Odysseefahrt eine geraume Weile später wieder nach den Palauinseln kam, war er tatsächlich glücklicher Ehemann ... Ob bei den leichten Scheidungsmöglichkeiten seines künftigen Reiches Aumonc auch noch heute im Ehestande lebt, vermag ich allerdings nicht mehr zu sagen. Kann wohl sein. Aber ebenso gut das Gegenteil. Denn er wird auch weiterhin nicht ungern den Mädchen und Frauen nachgeschaut haben, nicht unwahrscheinlich auch von ihnen gesehen worden sein, mein schlanker, brauner Südseeprinz.

Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung künstlerischer Gläser von Walter Nitschke im Bad. Kunstgewerbeverein.

Man schreibt uns: Der Bad. Kunstgewerbeverein zeigt z. Zt. eine Sammlung künstlerischer Gläser, die von seinem Mitglied, Bildhauer Walter Nitschke, hergestellt sind. Nitschke, der z. Zt. Meisterschüler Albickers in Dresden ist und an der dortigen Kunstgewerbeschule der Abteilung für künstlerische Glasbearbeitung vorsteht, geht in diesen hervorragenden Erzeugnissen seine eigenen künstlerischen Wege. Der Künstler, der selbst der Sohn eines schlesischen Glasmachers ist, stützt sich bei der Ausführung seiner Glasbehandlung auf reiche praktische Erfahrung und zeigt damit in eigener Person, wie notwendig für die Erzielung letzter künstlerischer Wirkungen die Verbindung des künstlerischen Entwurfs mit der praktischen Ausführung selbst ist. Die meisten ausgestellten Gläser sind mit Stichel oder Diamant geschnitten. Ein Teil, wie die Plastiken und die große Schale mit dem Doppelporträt, sind Schleifarbeiten aus einem Glasblock heraus. Zeigen diese Stücke die Schönheit der Raumwirkungen eines geschnittenen Reliefs oder runden Körpers (große Dose, Sammlung Göritz), so zeigen andererseits auf den Gläsern die ganz feinen Linien des aufteilenden Ornaments oder der schwingenden Zeichnungen, wie auf diese Weise eine malerische und lichterreiche Dekorierung der wunderbar einfachen Grundformen geschaffen werden kann. Im Zusammenhang mit mattgeschliffenen Flächen sind hier diamantgerissene zarte Gebilde entstanden, die an Feinheit der künstlerischen Wirkung das Letztmögliche darstellen. Ein klar aufgebauter Spiegel, freilich nur möglich in einem bewußt kubisch geordneten Raum, zeigt die starke Wirkung richtig angeordneter Glasflächen zu einem organischen raumkünstlerischen Einzelwerk.

Alfred Kubin,

wohl der phantasievollste und fruchtbarste Zeichner der Gegenwart, wird am 10. April 50 Jahre alt. Kubin stammt aus Leitmeritz, einer kleinen deutschen Stadt Nordböhmens. Seine Jugend verbrachte er im Salzburgischen. Auf der Lateinschule in Salzburg fiel er durch und mußte infolgedessen vier Jahre die Photographie erlernen. Er ergriff die Flucht und wurde schließlich Soldat. Den Anforderungen nicht gewachsen, verfiel er in schwere Krankheit. Endlich riet ein alter kunstfreundlicher Freund der Familie, ihn auf die Akademie nach München zu schicken. Das war im Frühling 1898 und wurde zur entscheidenden Wendung in seinem Leben. Der Münchner Verleger Hans von Weber veröffentlichte als erster ein Mappenwerk mit Zeichnungen, Avenarius wies im Kunstwart auf diesen merkwürdigen „Traumkünstler" hin. Er erstand den kleinen Landsitz Zwickledi, nicht weit von Passau, zwischen Inn und Donau. Hier sind die Werke der letzten 20 Jahre entstanden, die Illustration zu Dostojewski, Poe, Strindberg, de Coster, Andersen, zu den deutschen Romantikern Arnim, Jean Paul, Hauff, Hoffmann, zu modernen Dichtern wie Hauptmann, Hofmannstal, Bierbaum, Willy Seidel, Scheerbart, Friedrich Huch, nicht zuletzt die Mappen und Bücher, in denen Kubin ganz frei gestaltet hat: Am Rande des Lebens, Wilde Tiere, Sansara, Meine Traumwelt, Masken, Kritiker, Rauhnacht. Die Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig. Wahrhaft erstaunlich ist das unerschöpfliche Strömen seines Schaffens. Kubin beherrscht wie wenige Künstler auch das Wort. Davon zeugt sein phantastischer Roman „Die andere Seite", sowie seine Selbstbiographie, die kürzlich in dem Bande „Dämonen und Nachtgesichte" abgedruckt wurde. Kubin ist durchaus kein Spezialist des Grauens. Er ist als Zeichner ebenso Märchendichter und Landschaftspoet. Bezeichnend für seine Kunst ist der Satz: „Die Menschen wollen das Leben enträtseln, mir aber macht erst das Geheimnis des Lebens das Leben schön und lebenswert."

*

Aus der königlich-belgischen Akademie. Die königlich-belgische Akademie hat der Aufnahme der Akademien von Berlin und Wien in den internationalen Verband der Akademien auf einen entsprechenden Vorschlag Henry Pirennes hin zugestimmt.

Pfingsttagung und philosophischer Kongreß der Kant-Gesellschaft. Die diesjährige Generalversammlung der Kant-Gesellschaft findet in der Pfingstwoche u. z. vom 9.—11. Juni in den Räumen der Universität Halle a. S. statt. Auch diesmal wird die Generalversammlung, schon durch ihre unmittelbare zeitliche Verbindung mit dem an den vorhergehenden Tagen stattfindenden allgemeinen 3. Kongreß für Aesthetik und allgemeine Kunstwissenschaft, den Charakter eines kleinen philosophischen Kongresses tragen. Eine große Reihe bekannter Vertreter der zeitgenössischen Philosophie hat Vorträge übernommen. So Geheimrat Rudolf Stammler („Ueber Kants praktische Philosophie"), Prof. Dr. Ernst Cassirer-Hamburg („Die Sprache und der Aufbau der Wahrnehmungswelt"), Prof. Dr. Karl Joël-Basel („Die Ueberwindung des 19. Jahrhunderts im Denken der Gegenwart"), Prof. Dr. Heinz Heimsoeth-Königsberg („Kants metaphysischer Weltbegriff"), Prof. Dr. Georg Wobbermin-Göttingen („Religionsphilosophie als theologische Aufgabe"), Prof. Dr. S. Marck-Breslau („Soziologie und Religion"). Ueber die Einzelheiten der Veranstaltungen, über die Festaufführungen (Händels „Acis und Galathea") und das Festkonzert auf einer Barockorgel werden besondere Einladungen an die Mitglieder der Kant-Gesellschaft und an Interessenten genau unterrichten. Solche Einladungen, die die Mitglieder ohne weiteres erhalten werden, sendet die Geschäftsführung der Kant-Gesellschaft (Prof. Dr. Liebert, Berlin W. 15, Fasanenstr. 48) Interessenten auf Wunsch unentgeltlich zu.

Literatur.

„Märchenostern", von Max Dingler, illustriert von Else Wenz-Viëtor. (Gerhard Stallings Bilderbücherverlag Nr. 55.)

Lustig und dabei doch mit der Tiefe eines altüberlieferten Märchens ist erzählt und geschildert. Wo das Wort nicht mehr ausreichte, da kam Else Wenz-Viëtor mit ihrem Pinsel und schuf köstliche Bilder. Ein sehr hübsches und durchaus empfehlenswertes Osterbuch für kleine Kinder.

Wilibald Reichwein: Hochland. Skizzen und Erzählungen für Jung und Alt. (Verlag Boltze, Karlsruhe.)

Das feine Büchlein kommte gerade zurecht, um als kleine, aber wertvolle Gabe auf den Geschenktisch unserer Konfirmanden gelegt zu werden. Ein wahrer Seelsorger, dem es heiliger Ernst ist mit diesem Wort, und der tiefe Einblicke in die Probleme unserer Zeit getan hat, der die Furchtbarkeiten des Weltkrieges und die Verwirrungen der Revolutionszeit gesehen hat und der um das schwere Ringen, die ewige Höhensehnsucht der Menschheit weiß, er gibt hier in eindringlichen, von hohem Ethos erfüllten Beispielen, Skizzen und Erzählungen ein Bild von der Menschenseele Not und Erlösung.

W.

Humor.

Gallischer Humor.

Gast: „Ich wollte, ich wäre schon acht Tage früher in Ihr Restaurant gekommen!" — Wirt: „Ah, Sie schmeicheln mir, mein Herr!" — Gast: „Jedenfalls wäre dieser Fisch dann frisch gewesen!"

Resi Residenz-Lichtspiele **Waldstr.**

Heute letztmals:

Das Lebenslied

Ergreifendes Filmdrama

Liebeszauber Komödie in zwei Akten

Ab morgen Freitag:

Man spielt nicht mit der Liebe

Menschen von gestern im Leben von heute

Alpenverein-Sectlub Karlsruhe S.C.S

Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der technischen Hochschule, unser Mitglied

Herr cand. jur. Herm. Huber

Kletterfahrten in den Dolomiten

Vortrag mit Lichtbildern.

Bad. Lichtspiele

Konzerthaus

Heute nachmittag 5 Uhr

Letzte Vorführung

BEN HUR

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller Kaiserstraße

Markgräfler Gmai

Am **Samstig, 9. April, am achti z'obe,** will is unse Gmairot, **Herr Professor Bender,** in der **Glashalle vom Stadtgarte**

Liechtbildervortrag

halte über: **„Böcklin, en alemannische Moler.** Wer cho cha, chunt. Au Gäst sin willkumme,

Der Vogt

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr unwiderruflich letzte Vorstellung von

Napoleon und seine Frauen

Ab **Freitag** täglich **8 Uhr**

Mein Herz das blieb in Heidelberg

Lachen, Humor und Stimmung

Künstlerhaus

Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr

Lieder- u. Klavier-Abend

Triny Jenny (Basel) Sopran

Hanny Stoecklin (Basel) Klavier

Karten zu Mark 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 inkl. Steuer in der Musikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße, u. in der Musikalienhandlung Kaiserstraße, Ecke Waldstraße

Fritz Müller

Osterangebot bis zu 10 % extra Rabatt.

Chaiselongues neue, v. 35 Mk. an

Diwans neue, gutgearbeit. von 80 Mk. an

Telephon 4419.

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Bucherer

empfiehlt

Weine

und

Spirituosen

zu herabgesetzten Preisen.

Bucherer

Badisches Landestheater

Donnerstag, d. 7. April

*D 22 (Donnerstagmiete) Th.-Gemeinde. I. S.-Gr.

Thomas Paine

von Hanns Johst.

In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Paine	Dahlen
Stone	v. d. Trenck
Adams	Hofbauer
Howe	Brand
Grignan	Kloeble
Laurens	Graf
Washington	Hierl
Greene	Herz
Tornay	Prüter
Stabsoffizier	Bockx
Louis XVI.	Kienscherf
De Villiers	Leitgeb
Chabot	Brand
Kapitän	Gemmecke
Joe	Mehner

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. I. Sperrsitz 5 M.

Fr., 8. April: Der Barbier von Sevilla. Im Konzerthaus: Gastspiel: Der blaue Vogel. Sa., 9. April: Erstaufführung: Der Patriot von Alfred Neumann.

Konzerthaus.

Donnerstag, d. 7. April

Der blaue Vogel

Ansager: Direktor J. Juhnu.

1. St. Petersburg 1825
2. Zwei Feinde
3. Die Blinden
4. In der Kirgisensteppe
5. Abschied
6. Aegyptische Freske
7. Bilder einer Ausstellung
8. Die Korken
9. Im Ghetto
10. Avancement
11. Ostern in Rußland

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. I. Parkett 4.20 M.

Fr., 8. April: Gastspiel: Der blaue Vogel.

Pianos

zu

vermieten

H. Maurer

Pianolager

Kaiserstr. 176

Ecke Hirschstr.

Die weltberühmten **Flügel** und **Pianinos** von

Bechstein Blüthner Grotrian-Steinweg

empfiehlt der Alleinvertreter

Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

CAFÉ TANNHÄUSER

Heute

SONDER-ABEND

Gesangs-Humorist und Vortrags-Künstler

HORST

Ostern in WILDBAD

Hotel Post

Familienhaus ersten Ranges
Direkt am Kurplatz
Moderne Gesellschaftsräume
Vorzügliche Verpflegung
Mäßige Pensionspreise

Telephon 9 *Besitzer: W. Fritzsche*

Für Ostern!

Andachtsbuch für Konfirmanden

und für das christliche Haus

342 Seiten. In Ganzleinen gebunden RM. 3.—

Sei getreu! Auszug aus dem Andachtsbuch. 96 Seiten, gebunden RM. 1.—.

Mit Gott. Sammlung von Sprüchen und Liedern für die Töchter der badischen Heimat 95 Seiten, gebunden RM 1.—.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

Ritterstraße 1 **Telephon 297**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

STATT KARTEN

Dr.-Ing. Gustav Merkle
Bertel Merkle, geb. Massinger
Vermählte

Karlsruhe, den 7. April 1927

Emil Busch A.-G. Rathenow

BILLIGES ANGEBOT

für den

Hausputz

Abseifbürsten Union od. Fibre	0.38	0.30	0.25
Schrubber Union oder Fibre	0.70	0.55	0.38
Putztücher	0.45	0.40	0.35
Kokoshandfeger		0.55	0.35
Kokosstaubbesen	1.10	0.85	0.60
Wollbesen	3.75	3.25	2.50
Roßhaarhandfeger	1.65	1.10	0.48
Roßhaarbesen	4.50	3.75	3.25
Teppichbürsten	1.20	0.95	0.75
Teppichklopfer	1.10	0.75	0.50
	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
Bodenwachs	0.50	0.80	1.45
Bodenlack		1 Kilo	1.35
Geolin Flasche	0.60	0.40	0.25

Im Lichthof

Vorführung des flüssigen Bohnerwachses

CIRINE

Der große Sonder-Verkauf in

SCHLUPFHOSEN

im Lichthof dauert fort!

KNOPF

GRATIS!

SHAKESPEARES WERKE

Die Reihe unserer in- und ausländischen Klassiker-Ausgaben erweitern wir Anfang Mai durch unsere neue Ausgabe von *Shakespeare*, enthaltend *sämtliche* Werke des Dichters. Es ist der Wunsch des Verlages, diese Ausgabe weitesten Kreisen zugänglich zu machen und wir haben deshalb beschlossen, eine große Anzahl Exemplare dieses Werkes gratis abzugeben. Jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Coupon innerhalb 10 Tagen an unser Hauptkontor einschickt, erhält unentgeltlich ein vollständiges Exemplar unserer Ausgabe von

SHAKESPEARES SÄMTLICHEN WERKEN

in 20 Bänden, enthaltend etwa 3500 Seiten.

Die genialen Schöpfungen des gewaltigsten dramatischen Dichters, nicht nur Großbritanniens, sondern aller Länder und Völker, stehen bereits seit Jahrhunderten an erster Stelle der gesamten Universalliteratur. Sie haben Legionen von begeisterten Lesern und Zuschauern durch ihre dramatische Spannkraft, die unerreicht dasteht, durch ihre erschütternde Tragik und ihren unverwelklichen Humor gefesselt und erheitert. Auch heute noch stehen sie in unverblühter Lebensfrische da, vermögen nach wie vor den Leser zu ergreifen und entzücken. — Unsere Ausgabe bietet *alles*, was der große Brite je zu Tage gefördert hat.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenspesen verlangen wir *eine Vergütung von 10 Pf. pro Band.* Der Versand erfolgt der Reihe nach wie die Aufträge eingehen. — Nachstehend seien einige Werke Shakespeares erwähnt:

Der Kaufmann von Venedig, Romeo und Julia, Hamlet, Prinz von Dänemark, König Lear, Julius Cäsar, Othello, Macbeth, Die lustigen Weiber von Windsor, Ein Sommernachtstraum usw.

(Irgendwelche Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

Dieses Angebot gilt nur für Coupons, die innerhalb 10 Tagen an uns eingesandt werden.

*

GUTENBERG VERLAG
CHRISTENSEN & CO.
Hamburg 1, Bieberhaus

COUPON

Unterzeichneter wünscht sich gratis Shakespeares Werke. Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand erbeten.

89

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

Poststation: .....

Wir bitten dringend, unseren Verlag nicht zu verwechseln mit kleineren, in jüngster Zeit aufgetauchten Unternehmungen, die unter Nachahmung unseres Vertriebssystems gleichartige Annoncen über Werke erscheinen lassen, deren literarische Bearbeitung sehr zu wünschen übrig läßt.

Aus dem Stadtkreise

„Bei Strafe verboten".

Früher pflegten Fremde, die nach Deutschland kamen, immer und immer wieder den Scherz zu machen: Man wisse erst, daß man in Deutschland sei, wenn man die Warnungstafeln sähe. Ueberall waren diese Tafeln zu finden, sind sie auch heute noch zu finden. Der Fremde bemerkte sie nur leichter, weil er sie bei sich nicht kannte. Wir wuchsen mit ihnen auf, höchstens störten sie bei schönen photographischen Aufnahmen. Man dachte, dieser Pfahl mit seinem beschriebenen Brett brauchte auch nicht gerade vor der bunten Blumenwiese zu stehen. Schließlich photographieren aber nicht alle Leute, und die Gewohnheit der Warnungstafeln war uns zur zweiten Natur geworden.

Ich muß offen gestehen, daß ich niemals gelesen habe, was auf den Warnungstafeln stand. Ich hatte wohl eine Ahnung davon oder einen Instinkt dafür, daß ich die Anlagen nicht betreten dürfte, wenn ich die Tafeln sah. Daß man an bestimmten Stellen eines Flusses nicht baden sollte, wurde einem auch plausibel, wenn man solch weißes Schild erblickte. Manchmal mag auch nur daran gestanden haben, daß man nicht in die benachbarten Erdbeerfelder gehen dürfe, weil Fußangeln gelegt seien.

Wie gesagt, ich habe die Tafeln nie gelesen, auch wenn ich als Publikum angeredet und mir der Schutz der Anlagen ans Herz gelegt wurde.

Aber es geht jetzt eine Veränderung damit vor sich. Wieder haben die Fremden es zuerst bemerkt. An den Warnungstafeln, die nach wie vor da sind, beginnt zu stehen, daß nicht dieses oder jenes „verboten" ist, sondern daß man „bittet", einen Platz, eine Schonung oder ein Gebäude nicht zu betreten. Mit anderen Worten: wir werden höflicher. Die deutsche Oeffentlichkeit gebraucht nicht mehr die grellen scharfen Ausdrücke. Sie ist dezenter geworden. Das Publikum scheint die Warnungen doch nicht gelesen zu haben, und nun versucht man es andersherum.

Man atmet auf. Hier ist einer der Fälle, wo tatsächlich „weniger mehr" ist.

*

Ausstellungen.

Neben den Ausstellungen in der Städt. Ausstellungshalle findet in diesem Jahre wieder eine Reihe hochinteressanter Ausstellungen im Badischen Landesgewerbeamt statt. Zurzeit ist die Ausstellung der Wasser- und Straßenbaudirektion und des Badenwerks, „Badische Wasserwirtschaft" geöffnet. Sie wird am 9. April von einer Gesellenstückausstellung abgelöst, die bis zum 25. April der Oeffentlichkeit zugänglich bleibt. Nach der Ausstellung für Friedhofkunst vom 5. bis 29. Mai folgt vom 4. Juni bis 1. Juli eine Ausstellung des Graphikerverbandes. Vom 9. bis 31. Juli ist eine Ausstellung von Druckstoffen, Batiken usw. vorgesehen. In der zweiten Septemberwoche wird eine Gas-Ausstellung und dann sehr wahrscheinlich noch eine große Möbelausstellung folgen.

Der Mazauer Raubüberfall

hat immer noch nicht die gewünschte Klärung gefunden. Die Polizei ist intensiv mit den weiteren Nachforschungen beschäftigt. Erfreulicherweise haben die Aufforderungen in den Zeitungen Erfolg gehabt: vom Publikum sind eine ganze Anzahl Fingerzeige gekommen, denen nachzugehen der Kriminalpolizei viele Arbeit macht. Hoffentlich führen sie zu einem Erfolg.

Milchfilmvorführung.

Im großen Maschinenbauhörsaal der Technischen Hochschule veranstaltete der Bad. Molkereiverband e. V. Karlsruhe kürzlich im Benehmen mit dem Verband badischer Milchbedarfsgemeinden die Vorführung einer Reihe von Milchfilmen, die als Kulturfilme anerkannt und dazu bestimmt sind, die landwirtschaftliche Bevölkerung über eine rationelle Verwertung der Milch durch Gewinnung und Herstellung erstklassiger Erzeugnisse aufzuklären und die städtische Bevölkerung zu einem stärkeren Verbrauch von Milch- und Molkereierzeugnissen aus volkswirtschaftlichen Gründen und im Interesse einer Hebung der Volksgesundheit anzuregen. Vorgeführt wurde ein in Oesterreich hergestellter Milchfilm: „Seff, am Wege zu Kraft und Schönheit". Ein weiterer Film: „Hänschens Rettung" zeigte als Trickfilm die Vorteile des Milchgenusses bei Kindern und die vorzügliche Wirkung der Kindermilchspeisung in den Schulen. Der dritte Film: „Die ungleichen Brüder" zeigte die Nachteile eines unsauberen, vernachlässigten Gutsbetriebes mit vorherrschender Milchviehhaltung und die Vorteile der einwandfreien Milchgewinnung mit ihrem Einfluß auf das Gedeihen der Gesamtwirtschaft. Der Film ist hauptsächlich für Landwirte. Der vierte Film: „Die Milch, eine Quelle der Volkskraft", gibt den Beschauern einen Gesamtüberblick über die Bedeutung der Milch in volkswirtschaftlicher und ernährungspsychologischer Hinsicht. Daneben fehlt es nicht an wichtigen Hinweisen auf die Vorteile einer einwandfreien Milchgewinnung. Es ist im allgemeinen ein belehrender und unterhaltender Film über Milch.

Der Vorführung wohnten Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Hausfrauenorganisation und der landwirtschaftlichen Organisationen bei, die die Filme als sehr gut gelungen und sehr geeignet für Vorführungszwecke erklärten.

*

Todesfall. Eine in den weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Privatier Franz Ludwig Benzinger, ist gestern früh im Alter von 79 Jahren gestorben. Herr Benzinger gehörte zu den bekanntesten Architekten unserer Stadt. Eine Reihe hervorragender Hochbauten in Karlsruhe und in anderen badischen Städten sind nach seinen Entwürfen und unter seiner Leitung erstanden. Neben seiner weit über die Grenzen Badens hinaus anerkannten beruflichen Tätigkeit füllte der nun Verstorbene, der ein außerordentlich umfangreiches Allgemeinwissen besaß, früher auch zahlreiche Ehrenämter aus. Sein Humor, der ihm trotz der außerordentlich schweren Verluste, die ihm die Inflationszeit brachte, verblieb, sowie seine hervorragenden sonstigen Charaktereigenschaften schufen ihm in allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Freunde, die sein Hinscheiden schmerzlichst empfinden.

Jungfernreise des Hapagdampfers „Neuyork". Ein Radiotelegramm von Bord des neuen Dampfers „Neuyork" der Hamburg-Amerika-Linie meldet, daß das Schiff sich bei aufkommendem stärkeren Wind und Seegang als ausgezeichnetes Seeschiff bewährt. Am Sonntag abend versammelte ein feierliches Beethoven-Konzert die Passagiere der 1. Klasse in der Gesellschaftshalle. Durch Radioübertragung hörten die Passagiere der 2. Klasse das Konzert in ihren Kabinen.

Sonntagszug Mannheim—Seebrugg. Der vom Juni an am ersten Sonntag im Monat von Mannheim bis Freiburg verkehrende beschleunigte Personenzug wird in Freiburg Anschluß an den Verkehr auf der Dreiseenbahn erhalten. Der um 8.37 vorm. von Freiburg abgehende Personenzug wird auf der Dreiseenbahn bis Seebrugg durchgeführt; ebenso wird der Gegenzug um 6 Uhr nachm. von der Endstation Seebrugg an verkehren.

Programmänderung im Süddeutschen Rundfunk. Heute abend 8 Uhr findet an Stelle des „Symphonie-Konzerts" ein „Heiterer Ouverturen-Abend" statt. Am Sonntag, abends 9 Uhr, gelangt, an Stelle des Bunten Abends, „Der arme Konrad", eine Tragödie aus dem Bauernkrieg, zur Wiedergabe.

Tagungen. Vom 31. Mai bis 2. Juni d. J. findet hier eine Tagung des Deutschen Kältevereins statt. Die Verhandlungen werden im großen Hörsaale der Technischen Hochschule geführt. Die Teilnehmer werden den Stadtgarten besuchen und die Hafenanlagen besichtigen.

Die Klosterruine Frauenalb. Die Besitzer der Klosterruine Frauenalb haben gegen die Verfügung des Bezirksamtes Ettlingen zum Schutz des Klosters Frauenalb Klage eingelegt. Die Klage ist, wie uns vom Verkehrsverein mitgeteilt wird, vom badischen Verwaltungsgerichtshof abgewiesen worden. Gegen dieses Urteil wurde von den Besitzern die Entscheidung des Reichsgerichts angerufen.

Werkmeister-Bezirksverein. Am Dienstag fand im „Friedrichshof" eine ordentliche Monatsversammlung statt. An Pfingsten findet aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Vereins ein Werkmeistertag statt. In die Quartier- und Empfangskommission wurden 9 Mitglieder gewählt. Für den Ostermontag vorgesehenen Familienausflug über Wolfartsweier nach Aue sollen die Kinder beim Vorstand Stahl oder beim Kassier Otto Rößler angemeldet werden. Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug 8 Tage verlegt. Geschäftsstellenleiter Braun hielt hierauf einen Vortrag über das „Arbeitsgerichtsgesetz". Eine rege Diskussion setzte nach Schluß des Vortrages ein.

Beamtenversammlung. Man schreibt uns: Der Bericht über die Versammlung der gehobenen mittleren Beamten des Landgerichtsbezirks Karlsruhe im Kaffee Nowack in gestriger Nummer geht von der Annahme aus, als sei diese Versammlung lediglich zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe einberufen worden; dies ist unzutreffend. Der Hauptzweck der Tagung bestand darin, aufklärend über die Notwendigkeit des in Berlin am 12. März ds. Js. erfolgten engeren Zusammenschlusses der gehobenen mittleren Reichs- und Landesbeamten im „Reichsbund der Amtmänner" und dessen weiteren Ausbau zu berichten, sowie die dringendsten Gegenwartsprobleme der geh. mittl. Beamtenschaft zu beleuchten; zu letzteren zählen vornehmlich die Erhöhung der Vorbildung (Abitur), Erweiterung und Vertiefung der Fachausbildung, Förderung der Fortbildung. Diesen Zweck hat der Vorsitzende des Bundes der geh. mittl. Beamten Badens, Justizinspektor Kühner, mit einem ausführlichen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat erreicht. Die Versammlung stellte sich einmütig hinter die Bundesleitung und die von dieser vertretenen Bundesforderungen. Von der Gründung einer Ortsgruppe für Karlsruhe nach dem Vorbild anderer größerer Städte des Landes glaubte man absehen zu können, weil die am Platze befindliche Bundesleitung die Geschäfte der Ortsgruppe mitübernahm.

Für Auswanderer. Die Strenge, mit der die Bestimmungen des amerikanischen Einwanderungsgesetzes durchgeführt werden, beweist ein Vorfall, der aus Amerika gemeldet wird. Nach dieser Meldung ist eine Deutsche ihrem in Nordamerika weilenden Verlobten nachgereist, angeblich um diesem einen Besuch abzustatten. Besuchsreisende fallen bekanntlich nicht unter die Einwanderungsquote; sie dürfen aber auch nur sechs Monate im Lande bleiben. Als diese Aufenthaltsfrist abgelaufen war und die betreffende Dame einen Verlängerungsantrag einreichte, stellte sich heraus, daß die Gesuchsstellerin geheiratet hatte. Die amerikanischen Behörden entsprachen jedoch nicht dem an sie gerichteten Gesuch, sondern erblickten vielmehr in der vollzogenen Heirat die Absicht, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen gegen die Einwanderungsbestimmungen zu verstoßen, vor allem die Einbeziehung in die vorgeschriebene Quotenzahl zu umgehen. Das Ehepaar wurde daher durch ein gegen die Ehefrau erlassenes Ausweisungsdekret der amerikanischen Behörden gewaltsam voneinander getrennt, so daß die Dame die Rückreise nach Deutschland antreten mußte. Dieser Vorfall lehrt, daß alle jene, die nach Nordamerika zu reisen beabsichtigen, sich vorher genau nach den amerikanischen Einreisebestimmungen erkundigen müssen. Erschöpfende Auskunft erteilt kostenlos das Lloydreisebüro Goldfarb, Karlsruhe, Kaiserstraße 181.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

E·G·M·B·H

Für die Festtage!

Ausschneiden

Erscheint nur einmal!

Durch den Wegfall der städtischen Weinsteuer sind wir in der Lage, unsere Weinpreise zu ermäßigen, es kosten von heute ab:

Badische Weine:

Auggener 1.25
Laufener 1.25
Ihringer Winkler 1.25
Markgräfler Edelwein . . . 1.55
Blankenhornsberg Riesling 2.20
Waldulmer Rotwein 1.75
Affentaler Rotwein 1.80

Pfälzer Weine:

Tischwein Grünetikett . . . 0.95
Tischwein Weißetikett . . 1.05

Nahe-, Mosel- u. Saarweine:

Schloß Böckelheimer . . . 1.10
Caseler Riesling 1.35
1921 er Trarbacher Mühlenrech 2.15
1921 er Trarbacher Schloßberg 2.90
hervorragende Bouquetweine
Piesporter Falkenberg . . . 1.70
Wachenheimer Heldenberg . 1 20
Bissersheimer Berg Riesling 1.40
Wachenheimer Hüttenwingert 1.45
Friedelsheimer Schloßgarten 1.50
Zeller schwarzer Herrgott . 1.75
Deidesheimer Thiergarten . 1.45
Ruppertsberger Weinbach, Wachstum Bürklin-Wolf . 2.05
Wachenheimer Wingertsgarten Wachstum Bürklin-Wolf . 1.60
1921 er Haardter Letten Orig.-Abfüllung 3.30
1921 er Haardter Mandelring Orig.-Abfüllung 3.30
Haardter Rotwein 1.10
Dürkheimer Rotwein . . . 1.35

Ausländische Weine:

Bordeaux weiß Haut Sauternes 3.20
Kalterer See (Rotwein) . . 1.30
1923 er Roussillon (Rotwein) 1.40
Bordeaux St. Julien (Rotwein) 2.25
1921 er Burgunder St. Martin (Rotwein) 2.25
1923 er Beaujolais (Rotwein) 2.55

Rheinweine:

Guntersblumer 1.30
Oppenheimer Goldberg . . 1.60
Udenheimer 1.35
Dirmsteiner 1.40
Niersteiner Neunmorgen . . 1.75
Rüdesheimer Berg 2.20

Alicante span. Rotwein . . 1.40
Insel Samos 1.45
Malaga dkl. ½ Fl. 1.05, 1/1 Fl. 1.70
Malaga Gold, 5 jähr. . ½ Fl. 1.15, 1/1 Fl. 1.80
Portwein Douro . . ½ Fl. 1.60, 1/1 Fl. 2.95
Sherry Gold ½ Fl. 1.70 1/1 Fl. 3.10
Madeira . . ½ Fl. 1.90 1/1 Fl. 3.35

Schaumweine: Kupferberg Gold und Riesling, Henkell trocken, Söhnlein Rheingold und Rotauslese Matth. Müller extra, Pfälzer Riesling (Wachenheim) und Obstsekt

Spirituosen u. Liköre: Weinbrand L. B.V. und Dreistern, Weinbrand Verschnitt, „Asbach Uralt" in 1/1 und ½ Flaschen „Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand", desgl. „Steinalt", Winkelhausen „Alte Reserve" fst. Kirschwasser und Edelkirsch, echtes altes Zwetschgenwasser, Fruchtbranntwein, Pfefferminz-, Kümmel- und Wachholderbranntwein echter Rum de Jamaika (75 %) von wunderbarem Aroma in 1/1 u. ½ Flaschen, Deutscher Rum (solange Vorrat), Rum Verschnitt u. Arrac de Batavia Verschnitt in 1/1 und ½ Flaschen, Danziger Goldwasser, Cherry Brandy, Jacobiner, Kräuterlikör L. B.V., Gilka und Eicrême, Sinner-Liköre in Glaskaraffen (solange Vorrat)

Die Preise verstehen sich einschl. Flasche — Verkauf nur an Mitglieder!
Es wird gebeten, zu Einkäufen die Vormittagsstunden zu benützen!

Die Auslandsdeutschen und die Endentschädigung.

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Auslandsdeutschen befaßte sich am Montag eingehend mit der nunmehr augenscheinlich ihrer Endregelung entgegengehenden Entschädigungsfrage.

Der Vorsitzende Weihmüller wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen Front der Geschädigtenverbände in dem Endkampf hin und erläuterte eingehend an Hand der Denkschrift die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft für die endgültige Schadensregelung. Der Landesverband hatte aber einstimmig beschlossen, zu beantragen, daß noch einige Verbesserungen an den Vorschlägen vorgenommen werden möchten, so durch Schaffung einer Zwischenstufe zwischen Schäden von 30 000 und 200 000 Mark, durch Berücksichtigung der Tatsache, daß das verlorene Kapital seit vielen Jahren ohne jede Verzinsung geblieben ist. Sollten aber Aenderungen nicht mehr zu erzielen sein, so solle wenigstens darauf bestanden werden, daß an den Sätzen des Vorschlages keine Abstriche mehr gemacht werden.

In der Besprechung wurde eine Reihe dankenswerter Anregungen gegeben.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich, Rothmaier, betonte in einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Geschädigtenverbände, behandelte dann eingehend die vorgeschlagene Regelung, warnte vor zu weitgehenden Abänderungsanträgen, die die Sache nur verschleppen könnten. Ein weiterer Redner beantragte Barauszahlung bis zur Höhe von 30 000 Mark, ein anderer bis zu 50 000 Mark.

Es wurde beschlossen, an den Landesverband einen Antrag zu richten, der die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft im allgemeinen als zufriedenstellend erklärt, aber verlangt, daß Schäden bis zu 50 000 Mark unbedingt in bar zu entschädigen, daß für die Waisen und alten und gebrechlichen Geschädigten mehr getan und der Härtefonds sowie der Sozialfonds erhöht werden müßten. Außerdem seien die Schäden über 200 000 besser zu berücksichtigen und die „Bolschewiki-Schäden" als Verdrängungsschäden anzuerkennen.

*

Dankbesuch in Saarbrücken. Die durch die südwestdeutschen Heimattage auch mit dem Saargebiet begründeten freundschaftlichen Beziehungen geben Anlaß zu einem Dankbesuch. Es ist beabsichtigt, diesen Dankbesuch in Saarbrücken am Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Mai, auszuführen. Die Veranstalter, Verkehrsverein, Deutscher Saarverein, der Pfälzerwaldverein, Verein der Rheinpfälzer, Odenwaldverein und Schwarzwaldverein, hoffen, daß die Karlsruher Bevölkerung sich diese Gelegenheit, einmal das schöne Saarland kennen zu lernen, nicht entgehen läßt. Der Besuch wird nach Saarbrücken und Neunkirchen führen, in das Ehrental der Helden und zum Winterbergdenkmal. Auch ist Gelegenheit zur Besichtigung eines großen Hüttenbetriebes gegeben. Zu einer Aussprache über die Fahrt haben die Veranstalter die Vorstände der hierfür in Betracht kommenden hiesigen Vereine in den Bürgersaal des Rathauses auf Montag, den 11. d. M., abends 6¼ Uhr, eingeladen.

Aerztliche Führungen und Vorträge in der Hygiene-Ausstellung. Heute Donnerstag findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Herrn Dr. v. Renz und abends 7 Uhr ein Vortrag von Facharzt Dr. Neumann über die Gesunderhaltung der kindlichen Seele statt.

Zimmerbrand. In einem Hause der Klauprechtstraße entstand Dienstag abend nach 11 Uhr ein Zimmerbrand. Ein Schneidermeister hatte ein Bügeleisen auf dem Tisch stehen lassen. Dieses entzündete die Tischplatte und die darunter lagernden Stoffabfälle. Zum Glück wurde das Feuer durch die starke Rauchentwicklung gleich bemerkt. Die Berufsfeuerwehr beseitigte die Gefahr in kurzer Zeit.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, 7. April.

Bad. Landestheater: 8—10 Uhr: Thomas Paine.
Städt. Ausstellungshalle: 11—8 Uhr: Ausstellung: Der Mensch.
Städt. Konzerthaus: 8—10 Uhr: Der blaue Vogel.
Colosseum: 8 Uhr: letzte Vorstellung: Napoleon Bonaparte und seine Frauen.
Badische Lichtspiele (Konzerthaus): 5 Uhr: Ben Hur.
Residenz-Lichtspiele: Das Lebenslied. Liebeszauber.
Kaffee Tannhäuser: Sonder-Abend: Gesangshumorist Horst.
Bad. Schwarzwaldverein: 8 Uhr: Lichtbildervortrag im Chemiehörsaal der Techn. Hochschule.
Theosoph. Gesellschaft Adyar: 8 Uhr: Vortrag Isa Spring „Erlösungsidee im Tannhäuser" im Munzschen Konservatorium, Waldstraße 79.
Apollo-Saal (Marienstraße): 8 Uhr: Volksbegehr-Versammlung der Reichsbankgläubiger. Sprecher: Hans Beer, Berlin.

Die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses

Handwerk und Gewerbe Karlsruhes widmeten ihrer Zukunft einen Vortragsabend, indem sie sich mit der Frage des Nachwuchses und seiner Ausbildung und Erziehung beschäftigten. Im Saale des „Klapphorn" fand sich am Dienstag abend eine große Anzahl hiesiger Handwerker und Gewerbetreibender zusammen.

Im Namen des Karlsruher Gewerbe- und Handwerker-Vereins, der diesen Abend veranstaltete, richtete Vorsitzender Schlossermeister Blum einen Willkommensgruß an die erschienenen Mitglieder; er begrüßte besonders die Vertreter der Behörden, Oberregierungsrat Huber und Regierungsrat Ederle vom Ministerium des Kultus und Unterrichts, Regierungsrat Vollmer, der das Landesgewerbeamt vertrat, Direktor Endres von der Handwerkskammer, sowie die Referenten Direktor Kuhn, Leiter der Gewerbeschule, und Landtagsabgeordneten Glasermeister Lang. Der Vorsitzende kam kurz auf die Sorgen, die namentlich die Steuerlasten dem Handwerk und Gewerbe bereiten, zu sprechen und wies darauf hin, daß es erste Pflicht des Handwerks sei, der Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Zwei Vorträge waren angesetzt, den ersten hielt Abgeordneter Glasermeister Lang über:

„Die Lehrlingsausbildung und ihre Bedeutung für das Handwerk".

Der Redner ging darauf ein, wie im Mittelalter in der Zeit der Zünfte und des handwerklichen und gewerblichen Höchststandes auf eine vorzügliche Ausbildung der künftigen Zunftträger gesehen wurde. Nur der geschickteste Meister durfte, unter strenger Beaufsichtigung durch die straffe Zunft-Organisation, Lehrlinge heranbilden. Die Zunft ging unter, weil sie sich den veränderten Verhältnissen nicht anpaßte, und mit ihr stieg die Lehrlingsausbildung ab. In den 70er Jahren hatte sie einen bedenklichen Niedergang erreicht. Die Maschine kam, mit ihr die Arbeitsteilung, der verschärfte Konkurrenzkampf, der Materialismus, die Schematisierung der Arbeit, und dem Handwerk sagte man ein baldiges Ende durch die sich mächtig entwickelnde Industrie voraus. Das Handwerk hat sich dann aber auf den Elektromotor umgestellt, und der Weltkrieg hat ebenfalls eine gründliche Aenderung der Verhältnisse herbeigeführt; es kam der Achtstundentag, der Tarifgedanke. Das Zurückgehen der Industrie bedingte ein Wiederaufsteigen des Handwerks. Auch der Lehrlingsmangel in den Jahren vor dem Kriege hat sich in eine Uebernachfrage nach Lehrstellen verwandelt. Der Vortragende gab Zahlen. In den hiesigen Volksschulen wurden schulentlassen 1925: 611, 1926: 492, 1927: 689 Schüler, davon haben sich dem Handwerk und Kaufmannsstand gewidmet 1925: 355, 1926: 447 und 1927: nur 276, während 689 Schüler den Wunsch hatten, ein Handwerk oder Gewerbe zu erlernen, jedoch zu einer großen Zahl nicht unterkommen konnten.

Für den Meister ist es jetzt schwerer als früher, aus dem „jungen Mann" einen ordentlichen Handwerksangehörigen zu machen. Er hat aber durch das große Angebot den Vorteil der Auswahlmöglichkeit, und es kann darauf gesehen werden, daß nur tüchtige junge Menschen aus guter Familie in den Stand kommen. Unverständlich ist es aber und wird sich später schwer rächen, daß einzelne Berufszweige dazu übergehen, gar keine oder nur noch vereinzelt Lehrlinge aufzunehmen.

Schon in der Schule müßte auf die Bedeutung und Geschichte des Handwerks hingewiesen werden. Niemals dürfe der Ruf nach der Bürgerschule verstummen. Dem Handfertigkeitsunterricht ist größte Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Gewerbeschule äußerte sich der Redner, der Lehrer sollte sich, wie in Vorkriegszeiten, mehr um das Gewerbe, und der Meister mehr um die Schule kümmern, denn Schule und Werkstatt gehörten zusammen.

Bei der Vergütung des Lehrlings dürfe der Lehrherr nicht kleinlich sein. Schon zielen weitgehende Bestrebungen darauf hin, aus dem Lehrverhältnis ein Arbeitsverhältnis zu machen.

Mit der fachlichen Ausbildung allein ist es nicht getan, ihr muß die erzieherische zur Seite stehen. Dem Lehrling ist Achtung vor seinem Stande beizubringen. Standesbewußtsein ist leider ein Wort, das viele heute nicht mehr kennen, bedauerte der Redner. Im Nachwuchs sei es wieder zu pflegen, — nachher werden einmal Dinge, wie heute der unsaubere Konkurrenzkampf, unmöglich sein; er erinnere nur an das Wort „Submission". In solchen Zeiten wird der abgenutzte goldene Boden des Handwerks wieder zu neuem Glanze kommen. Er schloß mit den Worten: Dem Tüchtigen freie Bahn!

Der Beifall der Versammlung und Worte des Vorsitzenden dankten dem Redner. Von der Ausbildung des Lehrlings in der Meisterwerkstatt wandte man sich nun der Ausbildung in der Schule zu.

Den nächsten Vortrag hielt der Direktor der Gewerbeschule, Kuhn, über das Thema:

„Die Bedeutung der Gewerbeschule in der Heranziehung eines tüchtigen handwerklichen Nachwuchses."

Der Redner ging auf die Geschichte der Zusammenarbeit von Gewerbeschule und Gewerbeverein ein. Beide verbinde eine annähernd 100 Jahre alte gute Tradition. Direktor Kuhn zeichnete kurz die Entwicklung der Gewerbeschule. Heute sei sie eine Fachschule, also kein Mittelding zwischen Volksschule und höherer Schule, sondern eine technische Lehranstalt. Für Handwerk und Gewerbe aber bedeute sie die Mittelschule, durch sie werde der Handwerk- und Gewerbetreibende theoretisch und fachlich vorgebildet. Vom Lehrer muß intensive Arbeit geleistet werden. Ihm stehen für fast alle Unterrichtsfächer nur Anleitungen zur Verfügung, und den Lehrinhalt muß er sich selbst zurechtlegen und ausarbeiten; das zwinge ihn, mit der Technik und ihren Fortschritten stets vertraut zu sein und mit Handwerk und Gewerbe in enger Verbindung zu bleiben.

Seine zweite wichtige Aufgabe sei die im Entwicklungsalter bedeutsame sittliche Erziehung des Schülers, daß er ein brauchbares Mitglied von Volk und Staat werde.

Die Schule ist zahlenmäßig in den letzten 30 Jahren stark gewachsen. 1897 wurde sie von rund 500—600, 1927 von etwa 3500 Schülern besucht. Die Ausgaben für die Schule stiegen in gleicher Zeit von 47 000 Mark auf 560 000 Mark. Seit 1906 sind fast alle Gewerbe durch Ortsstatut schulzwangmäßig erfaßt. Die Schüler sind in Fachabteilungen vereinigt. 1904/05 bestanden 6 Abteilungen mit 28 Klassen, heute sind 33 Fachabteilungen mit 146 Klassen vorhanden. Am stärksten ist das Metallgewerbe, darunter die Maschinenschlosser mit 10 Klassen, vertreten, dann die Bau- und Möbelschreiner mit 9 Klassen.

Die Schule hat ihren Klein-Meister-Ausbildungscharakter verloren, sie ist darauf eingestellt, daß viele zur Selbständigmachung garnicht mehr kommen, und bildet besonders Fach- und Vorarbeiter aus, so für die Industrie Facharbeiter im Maschinenbau.

Große Bedeutung wird dem

Werkstättenunterricht

beigemessen, der auch heute noch unter den Handwerkern starke Gegner findet, die diese Ausbildung als Privileg des Meisters erhalten wissen wollen. Gerade dieser Unterricht werde einmal eine Zukunft haben. Er sei nicht Ersatz, sondern Ergänzung der Meisterlehre, in der manches heute nicht mehr behandelt werde, für das einfach die Aufträge fehlten. Dann ist im Arbeitsbetrieb des Handwerks vielfach eine gewisse Einseitigkeit, Schematisierung eingetreten, zu der der Werkstättenunterricht der Gegenpol sein müsse. Männer wie Kerschensteiner treten für ihn ein, und auf dem 11. Verbandstag der Buchbindermeister in Freiburg ist die planmäßige Durchführung des praktischen Unterrichts in den Gewerbeschulen als ein praktisches Bedürfnis der Zeit ausdrücklich gefordert worden. Es verbindet auch die Schule dauernd mit der Praxis und dem Leben.

Die Gewerbeschule erblickt ihre Aufgabe nicht nur in der Ausbildung der Lehrlinge, sondern widmet sich auch der

Fach- und Fortbildung der Gesellen und Gehilfen.

Die hierfür besonders eingerichteten Abendkurse wurden, mit Ausnahme der Kriegsjahre, durchgeführt und gut besucht. Jeder Kurs erstreckt sich über ein halbes Jahr mit 80—90 Unterrichtsstunden. Besondere Fachkurse sind für die einzelnen Berufe geschaffen. Dann bestehen die Vorbereitungskurse zu den Gesellenprüfungen. Das Interesse an den freien Kursen, die seit 1904 der Gewerbeschule angegliedert sind, ist besonders groß. Dann bestehen in Karlsruhe zwei (in Mannheim drei) Gehilfenfachschulen, die sogenannte

Höhere Gewerbeschule.

Diese umfaßt die „Süddeutsche Blechner- und Installateur-Fachschule" und die „Badische Malerfachschule", sodann eine Hilfsschule für Elektro-Installateure. Andere solcher Fachschulen sind in Vorbereitung. Sie haben Ganztagsunterricht mit vorläufig nur zwei aufsteigenden Semestern. Ihre Einrichtung ist eine Maßnahme von größter Tragweite.

Direktor Kuhn wies zum Schluß noch auf die

Schüler- und Lehrlingsarbeiten-Ausstellung

in der Gewerbeschule und die besonderen Führungen der Innungen hin, für die er starke Teilnahme erbat. Die Ausstellung ist sehr umfangreich.

Starker Beifall dankte dem Redner.

An der nachfolgenden angeregten

Aussprache

beteiligte sich zuerst Regierungsrat Vollmer, der die Ausführungen der Vorredner begrüßte, dem Standpunkt, daß die Ausbildungsfrage von größter Bedeutung sei, beipflichtete, und die Ausstellung von Arbeiten der Schüler und Lehrlinge als die natürliche Verbindung von Schule und Werkstätte hinstellte. Herr Denig wünschte für das Bäcker- und Metzgergewerbe, daß auch deren Lehrlinge zum Schulbesuch zugelassen würden. Vorsitzender Blum und Oberregierungsrat Huber erörterten Vorteile und Nachteile der akademischen Lehrerausbildung. Inspektor Sasse von der Arbeitsvermittlung bedauerte die Abneigung vieler Meister, sich bei der Lehrlingsaufnahme des Arbeitsamtes zu bedienen, und noch schlimmer sei es, daß verschiedene Berufe überhaupt keine Lehrlinge mehr einstellten. Schreinermeister Eppinger wies auf das Mißverhältnis von Schulentlassung an Ostern und Beendigung der 3½jährigen Lehrzeit im Herbst hin. Abgeordneter Lang behauptete eine „Doktorinflation" und das Drängen nach den akademischen Berufen. Wissen sei schön, aber erst Wissen und Können sei Macht. Dann forderte er, durch allerstrengste Meisterprüfungen eine gründliche Ausbildung zu erzwingen. In dieser müsse Ersatz für die frühere Wanderzeit des Handwerkers mit ihren reichen Erfahrungsschätzen gesucht werden. Die theoretische Ausbildung könne nicht schwierig genug sein. Auch die Anerkennung der wertvollen Eignungsprüfungen kam aus den Worten verschiedener Diskussionsredner zum Ausdruck. Konditormeister Freund wies auf die Unzuträglichkeiten des Arbeitsschutzgesetzes hin, das in seinem Beruf den Lehrling gerade am Tage größter Arbeit, dem Sonntag, von der Arbeit wegnehme.

Das Schlußwort hatte der Vorsitzende, der den Dank für die vielen Anregungen aussprach, und schließlich noch auf den am Sonntag in Weingarten stattfindenden Gautag des Verbandes Badischer Handwerker und Gewerbetreibender hinwies, der mit örtlicher Gewerbeausstellung verbunden ist.

Veranstaltungen.

Lieder- und Klavierabend Trinny Jenny und Hanny Stoecklin. Morgen abend findet im Künstlerhaus ein Lieder- und Klavierabend von Trinny Jenny und Hanny Stoecklin statt. Es gelangen Werke von Mozart, Brahms, Frey, Courvoisier, Schoeck, Strijbin und Chopin zum Vortrag. Ganz besonders hervorzuheben ist die groß angelegte Fantasie über den Osterchoral: O Haupt voll Blut und Wunden. Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, und in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Ecke Kaiser- und Ritterstraße, erhältlich.

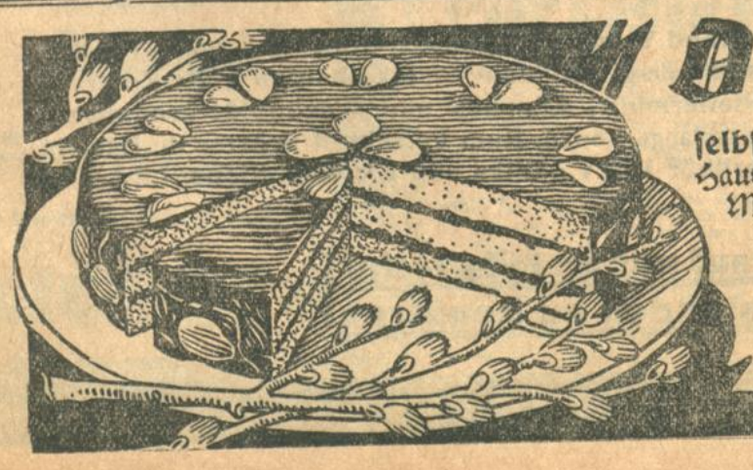
Colosseum: Man schreibt uns: Heute Donnerstag findet unwiderruflich die letzte Vorstellung des historischen Stückes „Napoleon und seine Frauen" statt. Am Freitag beginnt ein neu nur 7 Tage dauerndes Gastspiel. „Mein Herz das blieb in Heidelberg" mit dem Weltschlager „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren". Es ist dies eines der erfolgreichsten Singspiele der Gegenwart, in dem neben Gesang und Tanz auch der Humor herrscht. Das Stück wurde in allen Großstädten mit Erfolg zu hunderten Malen aufgeführt, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Wegen der Kürze des Gastspieles hat sich die Direktion entschlossen, am Sonntag nachmittag eine Vorstellung einzulegen, die um 4 Uhr beginnt; darauf seien besonders die auswärtigen Gäste hingewiesen.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle. 5. April: Veronika Hettinger, 41 Jahre alt, Ehefrau von August Hettinger, Magazinarbeiter; Carl Dienger, 58 Jahre alt, Professor am Gymnasium, Ehemann. 6. April: Elisabeth Klupp, 77 Jahre alt, Witwe von Philipp Klupp, Konzertmeister; Ludwig Denzinger, 79 Jahre alt, Architekt, ledig; Lydia Storkmann, 45 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Storkmann, Buchbinder.

Gerichtssaal

= **Karlsruhe,** 6. April. In der Ausgabe vom 1. April wird im „Prozeß Schifferer" gesagt, daß Schifferer für seine Frau und seine Geliebte große Aufwendungen gemacht haben soll. Dazu schreibt uns die frühere Frau des Schifferer: Ich lebte seit Anfang 1923 von meinem Mann getrennt und bekam von ihm nur das Nötigste zum Leben. Meine Lebenshaltung war sehr bescheiden. Vor 1923 führten wir zusammen eine einfach bürgerliche Haushaltung. Erst die intimen Beziehungen zu seiner Freundin brachten meinen früheren Mann dorthin, wo er heute ist.



Die Festtorte zu Ostern

selbstgebacken nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten erhöht die Lebensfreude und erfüllt die geschickte Hausfrau mit berechtigtem Stolz über ihre Küchenkunst.

Nougat-Torte.

Machen Sie einen Versuch mit Dr. Oetker's Rezept und naturgetreue farbige Abbildung ist neben vielen anderen in dem neuen Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F enthalten. Das Buch ist für 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Falls das Rezeptbuch nicht vorrätig ist, verlangen Sie dasselbe gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenspeise mit gehackt. Mand. 25 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Tauberbischofsheim: Klara Bartels, 52 Jahre. — Mannheim: Friedrich Wipf, 64 Jahre. — Pforzheim: Anna Eßwein, 45 Jahre; Martha Stein, 41 Jahre; Eugen Renner, 68 Jahre; Christian Lehmann, 100 Jahre; Sigmund Reutlinger; Peter Geisel, 75 Jahre; Fritz Krauth. — Offenburg: Anna Schneider. — Waldshut: Heinrich Baer, 33 Jahre. — Freiburg: Konrad Moser, 58 Jahre. — Radolfzell: Alfred Brombach, 33 Jahre. — Konstanz: Gustav Seiz. — Sasbachried: Baptist Bauer, 63 Jahre. — St. Blasien: August Birmelin, 56 Jahre.

*

Straßensperren in Baden.

Bezirksamt Lörrach: Folgende Straßenstrecken bleiben wegen Walzarbeiten zu den folgenden Terminen gesperrt:

1. Landstraße 45 Schliengen—Kandern: Km. 6,3—7,3 vom 6.—9. April. Umgehungsweg vorhanden.
2. Landstraße 292, Badenweiler—Kandern: Km. 9,5—10,5 bei Sitzenkirch vom 9.—16. April. Keine Umgehungsstraße.
3. Landstraße 45, Kandern—Binzen: Km. 9,4 bis 11,5 etwa vom 19.—29. April. Keine Umgehungsstraße. Km. 13,5—17,3 oberhalb Station Wollbach etwa vom 3.—6. Mai. Keine Umgehungsstraße. Km. 16,6—17,2 etwa am 11. Mai. Keine Umgehungsstraße.
4. Landstraße 1, Kaltenherberge—Efringen: Km. 43,9—44,7 im Ort Helmlingen etwa vom 12.—16. Mai. Umgehungsstraße vorhanden.

Das Befahren der Walzstrecken auch durch leichtere Fuhrwerke haben nach Möglichkeit zu unterbleiben; den Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist Folge zu leisten.

Tagung der badischen Obstbauvereine.

bld. **Heidelberg**, 5. April. Am Samstag wird hier im Gartensaal der Harmonie eine von der Badischen Landwirtschaftskammer einberufene dreitägige Tagung der Badischen Bezirksobstbauvereine beginnen. Am Samstag abend wird Landwirtschaftsrat Eberhard-Karlsruhe einen Vortrag über die „Obstbauförderung durch Versuchsringe" halten, dann wird Bürgermeister Bohnert-Ottenhöfen referieren über das neue Branntweinmonopolgesetz, schließlich wird Obstbauinspektor Bruker-Heidelberg berichten über den Obstbau an der badischen Bergstraße. Der Sonntag wird durch eine Blütenwanderung über den Philosophenweg nach Handschuhsheim eingeleitet. Am Nachmittag spricht Reg.-Rat Dr. Speyer-Stabe von der Biologischen Reichsanstalt über „Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung im Obstbau". An diese öffentliche Versammlung wird sich eine Besichtigung des Schlosses und der Molkenkur anschließen. Am Montag vormittag wird eine gemeinsame Fahrt nach Ludwigshafen zur Besichtigung der Stickstoffwerke der Badischen Anilin- und Sodawerke unternommen werden. Den Abschluß der Tagung bildet eine Fahrt von Weinheim durch die Baumblüte an der Bergstraße zurück nach Heidelberg.

*

m. **Blankenloch**, 5. April. Ein schweres Unglück traf gestern die Familie des Landwirts R. Nagel, der am unteren Ende des Ortes wohnt. Mann und Frau waren in der Nähe des Hauses mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt und hatten ihren 5jährigen Knaben mitgenommen. Ohne daß es die Eltern wahrnahmen, gelangte der Knabe an den hoch angeschwollenen sog. Seegraben und fiel während seines Spiels in das Wasser. Die Wellen trieben ihn eine große Strecke weiter, bis er von einem hiesigen Straßenwart bemerkt und aus dem Graben herausgeholt wurde. Leider war der Tod schon eingetreten.

n. **Bruchsal**, 6. April. An Stelle des † Kommandanten der Freiw. Feuerwehr, Georg Ammann, wurde der bisherige 2. Kommandant Franz Rahner gewählt und an seine Stelle trat Maurermeister G. Beismann.

bld. **Mannheim**, 6. April. Gestern vormittag gegen 9 Uhr hat ein 20 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Lampertsheim im Strebelwerk I hier, wo er als Schleifer angelernt werden sollte, in Abwesenheit seines Unterweisers eine Schleifmaschine in Bewegung gesetzt. Der Schleifkopf sprang in Stücke und durchschlug die Sicherheitsvorrichtung. Ein abgesprungenes Stück traf den jungen Mann auf den Leib, wodurch er derart innere Verletzungen erlitt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Städtische Krankenhaus gestorben ist.

bld. **Mannheim**, 6. April. Ein Veteran der Buchdruckerkunst Maschinenmeister Jakob Eisenbarth ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Nahezu 60 Jahre war Eisenbarth in der Mannheimer Vereinsdruckerei als Maschinenmeister tätig. Vorzügliche Fachkenntnisse und vorbildlicher Pflichteifer zeichneten den Dahingeschiedenen aus, der noch bis zum vorigen Jahre in guter Rüstigkeit seinem Beruf nachgehen konnte. Er war der Senior der Mannheimer Buchdrucker.

dz. **Mannheim**, 6. April. Die Einwohnerzahl der Stadt hat 250 000 überschritten. Im Jahre 1878 zählte Mannheim 50 000, 1897 100 000, 1911 200 000 Einwohner.

dz. **Steinach**, 6. April. In der Nacht zum Montag drangen Diebe durch das Kellerfenster in das Pfarrhaus ein und stahlen u. a. 500 bis 600 Mark Kirchengelder.

bld. **Eberbach**, 6. April. Die Jahrhundertfeier der Stadt wird folgendes Programm haben: Freitag, den 8. Juli, nachmittags Tagung des Verbandes mittlerer Städte Badens, ebenso Samstag vormittags; nachmittags Eröffnung einer landwirtschaftlichen Ausstellung, abends Aufführung des von Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach verfaßten Festspiels. Sonntags Festakt, nachmittags historischer Festzug, abends gemütliches Beisammensein. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Heimattag, Liederabende durch die Gesangvereine, Samstags Burgfest, evt. noch Feuerwerk. Sonntag, 17., sportliche Veranstaltungen. Schluß der landwirtschaftlichen Ausstellung, abends Wiederholung des Festspiels.

wl. **Stollhofen**, 6. April. Wegen Mangel an Beschäftigung mußte der hiesige Filialbetrieb der Korbfabrik Friedrich Ludwig in Graulshaum, geschlossen werden. Wie man hört, sollen auch die Betriebe in Freistett und Greffern stillgelegt sein. Das Fabrikanwesen in Greffern ist von der dortigen Gemeinde von der Firma käuflich erworben worden. Für die industriearme Gemeinde ist diese Stillegung sehr verhängnisvoll. Bei normalem Betrieb waren rund 80 Personen in der Fabrik beschäftigt.

dz. **Mosbach**, 6. April. In Lohrbach wurde der Ortsgruppenführer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Jakob Ihrig, von dem 63jährigen Tüncher Mohr und dessen beiden Söhnen überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

dz. **Baden-Baden**, 6. April. Am Sonntag hielten die Vorstände und Abteilungsleiter der Stationsämter 1. und 2. Klasse und der Güterämter des Reichsbahndirektionsbezirks Karlsruhe im Hotel Terminus ihre Jahresversammlung ab. Vertreter aus dem ganzen Lande waren anwesend. Die über vier Stunden dauernden Verhandlungen nahmen teilweise einen sehr erregten Charakter an. Vor allem kam die tiefgehende Unzufriedenheit zum Ausdruck, die wegen der schlechten Beförderungsverhältnisse besteht.

dz. **Gernsbach**, 6. April. Der Schneidergeselle Lohmüller, der in Weisenbach ein 18jähriges Mädchen durch einen Revolverschuß schwer verletzt hat und sich dann selbst zu töten versuchte, ist seinen Verletzungen erlegen.

dz. **Kippenheim** (Amt Lahr), 6. April. Hier stießen das Auto eines Glasfabrikanten von Offenburg und das Auto des Händlers Bührer von Grafenhausen beim Ortseingang zusammen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während die beiden Autos schwer beschädigt wurden.

= **Oberkirch**, 6. April. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde mehreren Gesuchen um Ueberlassung von Bauplätzen entsprochen; desgleichen fanden verschiedene Darlehens- und Zuschußgesuche Genehmigung. Der Vorsitzende gab Aufschluß über die Verhandlungen wegen Anlage einer Ferngasleitung von Offenburg hierher. Diese wird voraussichtlich durch eine leistungsfähige Privatfirma ausgeführt. Die Schutzleute Zink und Greif wurden zu Polizei-Oberwachtmeistern ernannt. Gemeinderat Braun wird als Mitglied des Realschulbeirats wiederernannt. Für Beschaffung von Gegenständen für die Kochschule wurde eine Kommission ernannt. Die Oberpostdirektion hat festgestellt, daß eine Ermäßigung der Gemeindekosten für die Kraftpostlinie Oberkirch-Achern nicht möglich ist. Zur Prüfung der Gesuche um Gewährung der Lernmittelfreiheit an der Volksschule wurde eine Kommission bestellt. — Die Vorarbeiten für die dringend nötige Krankenhauserweiterung werden bald aufgenommen.

bld. **Freiburg**, 5. April. Der Geheime Rat Dr. jur. Heinrich Rosin, Professor an der Universität hier, ist gestorben. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurde er in aller Stille eingeäschert.

l. **Schatthausen**, 6. April. Am 4. April feierte der Präsident der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaft Freiherr Göler von Ravensburg-Schatthausen seinen 60. Geburtstag.

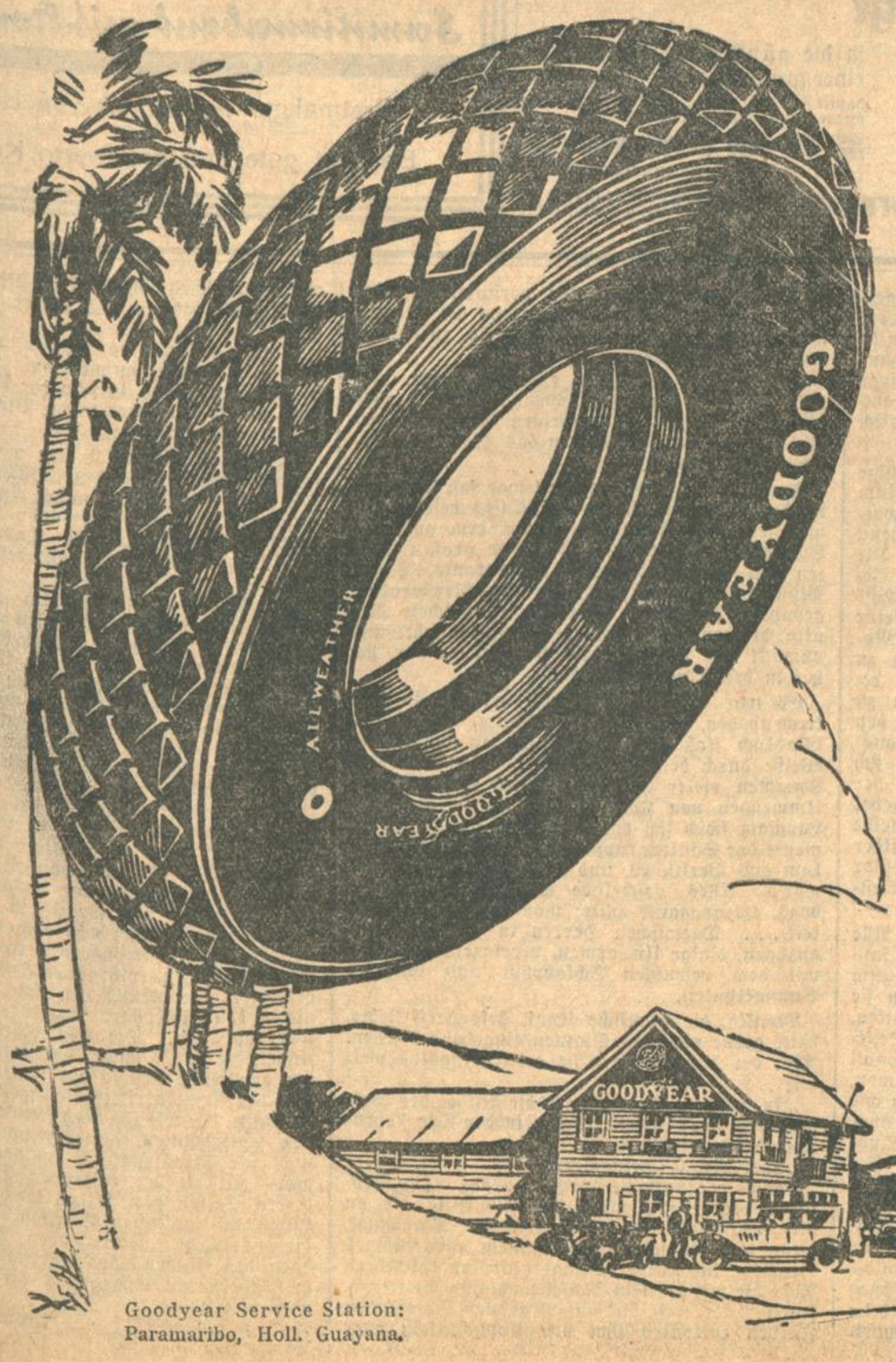
o. **Sasbach**, 6. April. Die letzte Versammlung des hiesigen Frauenvereins beschäftigte sich mit der Errichtung einer Kinderschule. Der Vorstand, Pfarrer Sester, machte die Mitteilung, daß ein Saal für diesen Zweck auf der östlichen Seite des Schwesternhauses angebaut werden soll. Die Baukosten sollen etwa auf 10 000 ℳ kommen; da die Gemeinde eine verhältnismäßige geringe Umlage hat, ist zu erwarten, daß der Gemeinderat und Bürgerausschuß zu diesem Projekt eine freundliche Stellung einnimmt.

dz. **Meßkirch**, 6. April. Hier am Bahnhof machten sich Kinder an einem Güterwagen zu schaffen, den sie ins Rollen brachten. Das sechsjährige Söhnchen des Baumeister Reinauer, das sich an einen Puffer des rollenden Wagens gehängt hatte, wurde beim Anstoßen des Wagens gegen den Prellbock eingeklemmt und so schwer verletzt, daß für sein Leben gefürchtet werden muß.

bld. **Lörrach**, 5. April. In den nächsten Tagen beginnen in Lörrach die Verhandlungen des badisch-schweizerischen Rheinabkommens für den Ausbau des Oberrheins von Basel bis zum Bodensee. Der schweizerische Bundesrat verlangt, daß die Ausnützung des Rheinfalles zur Kraftgewinnung auf keinen Fall die Schönheit des Falles beeinträchtigen darf.

dz. **Villingen**, 5. April. Am Samstag und Sonntag fand hier ein Dirigentenkurs statt, der von 51 Chorleitern des Schwarzwaldgaues, sowie des Kinzigtalgaues des Badischen Sängerbundes besucht war. Die Leitung des Kurses hatte Musikdirektor Rahner-Karlsruhe.

dz. **Vom Bodensee**, 6. April. Der Württembergische Fischereiverein am Bodensee hat dieser Tage 10 000 Stück Jung-Aale, ca 7—8 Zentimeter lange Fische, im See ausgesetzt. Die Aalbrut wurde durch Vermittlung des Deutschen Fischereivereins von einer englischen Fangstation bezogen und hat die Reise gut überstanden.



An der Spitze

Auf Goodyear fahren mehr Personen als auf jedem anderen Reifen. Goodyear führt die Gummiindustrie.

Die Arbeitsmethode wird durch das Laboratorium reguliert. Eine Kommission wissenschaftlicher Fachleute prüft Rohstoffe und Fertigmaterial auf alle physikalischen und chemischen Eigenschaften. Jede Errungenschaft neuzeitlicher Gummiforschung und -technik wird sofort in den Dienst der Fabrikation gestellt. — So entsteht Höchstqualität. — Goodyear brachte den ersten praktischen Cordreifen. — Goodyear schuf den Riesenreifen und den Riesenballonreifen. — So bestimmt Goodyear das Entwicklungstempo.

Goodyear ist der haltbarste Reifen.

Die Laufdecke eines Goodyearreifens stellt den neuesten Fortschritt in der Gummiindustrie dar, was die Haltbarkeit angeht. Sie ist eine Goodyear-Spezialität. Dank ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung ist sie der stärkste Schutz, der je für einen Reifen gefunden wurde.

Kaufen Sie das nächste Mal

GOODYEAR

ERHÄLTLICH BEI JEDEM GOODYEAR-HÄNDLER

Goodyear Service Station:
Paramaribo, Holl. Guayana.

Waren Sie noch mit keinem
Rasier-Apparat
ganz zufrieden?
dann versuchen Sie den
„Star"
und Sie werden entzückt sein!
Die „Star"-Klingen rasieren spielend den stärksten Bart u. haben sanften Schnitt.
Glänzende Anerkennungen!!
Zur Einführung erhalten Sie einen „Star"-Apparat gratis beim Kauf von 6 Klingen à 0.45 = Mk. 2.70 bei
Solinger Stahlwarenhaus **Ernst Kratz** Waldstr. 41 gegenüber der Hof-Apotheke

PIANOS
HARMONIUMS
Sprech-Apparate
kaufen Sie in der Fabrik-Niederlage d. leistungsfähigen Harmonium- und Piano-Fabrik
H. GOLL A.-G.
Filiale Karlsruhe
Waldhornstraße 30
in jeder Beziehung
vorteilhaft!

TIETZ
Baby-Wäsche

Erstlingshemdchen	65 ₰	55 ₰	45 ₰
Erstlings-Jäckchen Baumwolle	55 ₰	45 ₰	35 ₰
Erstlings-Jäckchen Glanzgarn	1.15	90 ₰	75 ₰
Gestrickte Höschen weiß	75 ₰	65 ₰	55 ₰
Gestrickte Kinder-Röckchen weiß mit rosa oder hellblau		85 ₰	75 ₰
Taufgarnituren in Glanzgarn		2.75	2.25
Nabelbinden dehnbar			35 ₰
Hyg. Windeln 70×70 45 ₰ 80×80		60 ₰	50 ₰
Flanell-Windeln 80×80, weiss oder ungebl.		90 ₰	75 ₰
Molton-Deckchen 35×40			42 ₰
Wickeldecken crem. mit farb. Glanzgarn umstoch., 80×80		1.35	1.10
Wickeldecken weiss mit farbig. Fächerstich			1.55
Wickelbinden dazu passend		1.10	70 ₰
Ueberjäckchen Wolle, Handarb., weiss mit rosa oder hellblau		4.50	3.90
Laufröckchen Croisé u. Bandgarnit, mit hübscher Stickerei	3.20	2.75	2.25

Laufröckchen in Batist	4.50	3.90
Strampelhosen weiß m. Stick. od. Fest. Croisé	2.25	1.90
Strampelhosen Waschsamt, schöne Farben	4.50	2.90
Strampelhosen Zefir, hübsche Dess.	1.75	95 ₰
Russenkittel zum Aussuchen	2.50	1.90
Kinderkleidchen farbig, in verschiedenen Größen	1.45	1.15
Steppdecken Satin, Handarbeit, gute Füllung	6.25	4.25
Wagendecke mit Stickerei	3.25 2.50	2.25
Steppdecken-Couverts	4.25 3.90	3.25
Wagenkissen mit Stickerei	1.90 1.25	90 ₰
Kinderlätzchen mit Stickerei	95 ₰	85 ₰

Gardinen

Brises-Bises Tüll u. Etamine, Paar	1.45	95 ₰	50 ₰
Stores Etam. m. Eins. u. Spitze,	3.50 2.60	1.75	95 ₰
Stores Etamine mit Handfileteins und Motiven	10.50 8.75	6.90 5.50	4.90
Garnituren 3teilig, Tüll			3.90
Garnituren 3teilig, Etamine,	7.25	6.80	4.40
Madras-Garnituren 3 teilig,	11.80 8.60	5.50	3.95
Bettdecken 1bettig, Etamine,	7.50	Tüll	3.20
Bettdecken 2bettig, Etamine	9.75		5.90
Etamine gestreift, 150 cm breit			90 ₰
Gardinenstoffe buntgestreift, 130 cm breit			1.95
Voile weiß mit farbig. Streifen 120 cm breit			1.65

Voll-Voile geblümt, 112 cm breit
das Neueste für Gardinen
Filet-Stores
in großer Auswahl und in allen Preislagen
Anfertigung von Gardinen
in jeder Ausführung unter Berücksichtigung jedes besonderen Wunsches
BURCHARD

Dietrich's Soisette
mein beliebter Spezial-Strumpf
hervorragend schön und haltbar
1 Paar 4.50, 3 Paar 12.50
in allen Farben vorrätig
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

C. F. MÜLLER KARLSRUHE
Buchdruckerei und Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797
BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

Jetzt
ist die günstigste Jahreszeit zu einer gründlichen Reinigungskur
damit die Schlacken der Winternahrung wieder aus dem Körper kommen.
Die dazu nötigen Mittel
erhalt. Sie in auserlesen reinster Art im
Reformhaus Neubert Amalienstraße 25 Eing. Waldstraße.

Sonn'ß Weinstube
BEIM HAUPTBAHNHOF
Ausschank erstklassiger Weine
Heute Donnerstag ab 8 Uhr
Familienabend mit Konzert
Erstmaliger Ausschank von Bier
Bekannt gute und preiswerte Küche

Die da frei sind.

Roman
von
Henriette v. Meerheimb.
(Gräfin Margarete v. Bünau).

(23) —— (Nachdruck verboten.)

„Da steht noch etwas," sagte der Professor mit heiserer Stimme. „Lies mir das vor. Ich sehe nicht klar. Mir flimmert alles vor den Augen."

„Anmerkung!" las Monika. „Es wird Sie gewiß freuen, verehrter Herr Professor, daß diesmal nach allgemeinem Urteil ein junger Weimarer Künstler, Henri Dubois, den Vogel abgeschossen hat. Kein Zweifel besteht daran, daß sein Bild den Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bilden wird."

Monika wagte dem Vater nicht ins Gesicht zu sehen. Sein Atem ging laut.

„Laß mich allein," bat er nach einer Weile. Seine Stimme klang fremd.

„Ich möchte bei dir bleiben," flehte Monika geängstigt. „Lieber, guter Vater, sieh' mal, wenn du Henri liebgewinnen und gerechter beurteilen wolltest, dann wäre seine Freude auch deine Freude."

„Schweig. Bleib' mir mit dem jämmerlichen Trost, den falschen Trugschlüssen vom Halse," schrie der gequälte Mann auf. Er ballte die Faust: „Laß mich allein, ich will es!"

Mühsam ihr Schluchzen unterdrückend, ging Monika hinaus.

An dem Abend dieses Tages betrank sich der Professor zum erstenmal wieder bis zur Sinnlosigkeit.

VIII.

Ein durchsichtig blauer Frühlingshimmel hing über Berlin. Auf allen Plätzen, an jeder Straßenecke boten die Blumenverkäufer weiße und rosa Hyanzinthen, gelbe Narzissen, streng duftende Tazetten zum Kauf an.

Die Sonne warf lange, goldene Streifen durch die noch dünn belaubten Bäume. Zitternde Lichter spielten über die Fußgänger, Equipagen, Droschken, Automobile und Lastwagen, die in unabsehbarem Gewühl durcheinander drängten. Unermüdlich jagte das alles vorüber wie rasch wechselnde Bilder eines Kaleidoskops. Dazwischen schrien die Zeitungsverkäufer, klingelten die Bahnen, tuteten die Automobilführer; der Lärm und das Gewühl verwirrten Monika vollständig. Sie hielt bei den Straßenübergängen ängstlich den Arm des Vaters fest. Weniger aus Sorge um die eigene Sicherheit, als aus Angst um ihn. Das durfte sie aber natürlich nicht eingestehen.

Seit einer Woche bewohnten sie eine billige Pension im Westen Berlins, da das Sanatorium des Doktors erst in einigen Tagen eröffnet werden sollte. Inzwischen kam Hardt täglich, denn der Zustand des Professors gefiel ihm nicht. Die seelischen Erschütterungen beeinflußten das Befinden des Kranken ungünstig. Gram und Bitterkeit zehrten an seinem Leben und rieben seine letzte Widerstandskraft auf. Bisher redete Monika es ihm aus, in die Kunstausstellung zu gehen. Auch Henri Dubois' Bitten, ihn zu besuchen, sich mit dem Professor aussprechen zu dürfen, wies sie hartnäckig zurück, um für den Kranken jede neue Erregung wenigstens hinauszuschieben. Aber heute hatte der Professor sich nicht mehr abhalten lassen. Allen Bitten der Tochter setzte er ein hartnäckiges: „Ich gehe! Wenn du mich nicht begleiten magst, so bleibe hier!" entgegen. „Ich will endlich die Bilder sehen, die man meinem Gemälde vorzog. Vor allem natürlich die Werke der Weimarer Künstler."

Er lachte höhnisch bei diesen Worten. Alle weiteren Einwände blieben fruchtlos. So fuhren sie denn mit der elektrischen Bahn bis zum Leipziger Platz und gingen dann, nachdem sie dem Getriebe ein Weilchen zugesehen hatten, durch die stillere Bellevuestraße, die mit Denkmälern besetzte Siegesallee entlang, Alt-Moabit zu. Je näher sie ihrem Bestimmungsort kamen, um so schwerer wurde Monikas Herz. Denn wie auch des Vaters Urteil über Henris Bild ausfallen würde, Grund zu Verstimmung, Qual und Kränkung gab es dabei auf jeden Fall. Die Anlagen des Gartens, der das Ausstellungsgebäude umgab, war wundervoll gehalten. Große lila Rhododendronbüsche blühten wie Riesenbuketts auf dem samtgrünen, kurzgeschorenen Rasen. Jeder Luftzug, der über die weißgoldenen Narzissen hinstrich, trug den schwülen, süßen Duft weiter. Ein früher Zitronenfalter gaukelte über einen Pavillon. Sowie die lustig schmetternden Kavallerietrompeten verstummten, sangen am anderen Ende des Gartens die Streichinstrumente der Infanteriekapelle an, zu schluchzen und zu jauchzen.

Auf dem kleinen Teich ruderten bunte, türkische Enten; schwarze Schwäne tauchten ihre langen Hälse mit den gelbroten Schnäbeln gierig nach den vom Publikum ins Wasser geworfenen Brotkrumen.

Trotz der frühen Jahreszeit war fast jeder der runden Marmortische in den Cafés besetzt. Etwas festtäglich Heiteres lag mit dem goldenen Sonnenschein zusammen über dem großen Garten mit seinen eleganten Restaurants, Cafés, Musikkapellen und müßig einherschlendernden, geputzten Menschen. Der Professor schob Monika, die ganz verträumt der Musik lauschte und entzückt die Blumenbeete betrachtete, vor sich her in den Eingang der Halle.

Es war schon ziemlich voll drinnen in dem kirchenhohen, langgestreckten Raum. Durch das Glasdach floß das Sonnenlicht in blendender Weiße durch den ganzen Saal. Das eintönige Summen vieler Stimmen, leises Knistern und Umwenden von Katalogseiten lag in der Luft. Langsam schob sich das Publikum an die Postamente der Säulengruppen. Das elegante Publikum aus Berlin W. und dem Tiergartenviertel war's. Alles raschelnde Seidenkleider, Pelzboas, extravagante Hüte; montäne Gleichgültigkeit . . . Dazwischen Herren in schicken Zivilanzügen, einige Uniformen, vereinzelte Künstler mit dem bewußten Schlapphut und lockerem Bummeljackett.

Monika, die plastische Kunst besonders liebte, hätte gerne viele der Statuen eingehend besehen. Aber der Professor zog sie erbarmungslos weiter.

„In welchem Saal hängen die Bilder der Weimarer Maler?" fragte er den in der Tür stehenden Ausstellungsdiener.

„Saal Nr. 6, mein Herr."

Langsam gingen sie durch die Säle. Der Professor streifte nur mit flüchtigem Blick die an den Wänden hängenden Bilder. Manchmal, wenn ihm ein fein und sorgfältig ausgeführtes Gemälde ins Auge sprang, nickte er befriedigt. Aber die mit breitem Pinsel nachlässig hingeworfenen Bilder mit dick aufgetragenen, schreienden Farben entlockten ihm nur Kopfschütteln oder ein verächtliches Achselzucken. Ueber die meisten Kunstwerke sah er mit eisiger Gleichgültigkeit hinweg.

Monika vermied es, ihn auf vieles, was ihr als schön auffiel, aufmerksam zu machen. In dem Seelenzustand, in dem der Professor sich befand, mußte ihm jedes schöne Bild wehtun, jedes schlechte ihn erbittern.

Bei der Menschenfülle kam man nur langsam weiter. Endlich befanden sie sich im Saal Nr. 6. Die ganze Mittelwand nahm ein Bild ein. Die Zuschauer drängten sich davor zusammen. Die Worte „Danae", „Henri Dubois" schwirrten nebst Ausrufen der Bewunderung durch die Luft.

Der Professor und Monika gingen mit vorwärts. Ihr langes Kleid glitt mit leisem Surren über den glatten Steinboden. Allmählich, immer mehr von den hinter ihnen Stehenden vorgeschoben, standen sie endlich vor dem Bilde. Das Summen der Stimmen verstummte. Das Blättern in den Katalogen unterblieb. Tiefes Schweigen lag über den Beschauern. Das ehrfurchtsvolle Schweigen einer Menge war es, die deutlich fühlt, daß sie in dem heiligen Schatten eines großen Kunstwerkes steht. Danae! Die wunderschöne Tochter des Akrisios, die sich mit dem Gotte Zeus vermählte! Ein unendlicher Reiz von Jugend und Schönheit war über ihren weißen, schlanken Körper ausgegossen. Schönheit, Harmonie und Grazie in jeder Linie der Gestalt, die sich zart und doch deutlich aus den schleierartigen Gewändern heraushob. Der Kopf mit den lockigen, rotbraunen Haaren war zurückgeworfen, der Mund ein klein wenig geöffnet, als ob den blaßrosigen Lippen gerade ein Liebeswort entfliehe. Die fein vibrierenden Nasenflügel, die gen Himmel gerichteten Augen redeten von einer Ekstase des Entzückens. Die geöffneten Arme breiteten sich weit dem Goldregen entgegen, der wie ein Netz feiner Sonnenstrahlen den mattgetönten Hintergrund entlang rieselte und eine Strahlenglorie um das Haupt und die ganze Gestalt der reizenden Danae wob. Zu beiden Seiten des Bildes wuchsen steife, weiße Lilien mit goldenen Staubfäden empor. Auch diese geraden, hochragenden Blumen dienten dazu, den Eindruck des ätherschlanken, gen Himmel strebenden Charakters des ganzen Bildes noch zu erhöhen.

(Fortsetzung folgt.)

Reicher Kindersegen in der Tierwelt.

Von
Emil Borm, Berlin.

Das lebenerhaltende Prinzip. — Gefährliche Würmer und ihre Vermehrung. — Die Fruchtbarkeit der Bienenkönigin. — Das Schicksal der Termitenkönigin. — Was der Fischrogen erzählt . . . — Im Kampfe ums Dasein bei Vögeln und Säugetieren. — Ausgleichende geistige Kräfte.

Selbst auf den Großstadtmenschen macht der Anblick einer Henne, die ihre Kükenschar ausführt, und die schnatternde Entenmutter mit ihren Kleinen einen tiefen Eindruck. Spiegelt sich doch hier das Bild der immer gleichbleibenden Mutterliebe wider, und diese Sorge um die Nachkommenschaft ist als Teil des Selbsterhaltungstriebes eine der geheimnisvollsten Triebfedern des Lebens, denn das Ziel des Lebens ist nur die Erhaltung des Lebens!

Einen deutlichen Beweis hierfür bietet das Leben der Eintagsfliege. Sie wird am Abend aus der Puppenhülle geboren, paart sich, das Weibchen legt noch während der Nacht die Eier und am Morgen schon ist es tot, ohne jemals das Sonnenlicht gesehen zu haben. Diese zarten Tierchen, die an warmen Mai- u. Juniabenden in dichten Schwärmen die schilfigen Ufer unserer heimischen Gewässer bevölkern, benützen die wenigen Stunden ihres Daseins nur dazu, um aus ihrem sterbenden Leben neues zu erzeugen. Das eigene Dasein ist für das Tier selbst völlig zwecklos, darum hat die Natur ihnen nicht einmal Mundwerkzeuge gegeben und die Tiere können keinerlei Nahrung zu sich nehmen; sie sind lediglich ihrer Fortpflanzung wegen da. Ebenso ist es bei vielen andern Insekten, Käfern, Schmetterlingen, Fliegen usw.; bald nach der Eiablage tritt der Tod ein, denn das Tier hat die Hauptaufgabe seines Lebens, Nachkommenschaft zu erzeugen, erfüllt.

Die Größe des Kindersegens in der Tierwelt ist recht verschieden: Kaninchen und Schweine werfen zahlreiche Junge, während Pferd, Rind und andere Tiere sich mit einem begnügen. Bei den höheren Tieren ist also der Kindersegen nicht groß, aber je tiefer wir zu den einfachen Tierformen hinabsteigen, desto größer wird die Nachkommenschaft. Viele Vögel legen zahlreiche Eier, bei Krokodilen, Schildkröten und Fröschen wird das Hundert bereits überschritten und die Fische bringen es schon auf Tausende. Aber bis zu Ungeheuere gesteigert ist die Vermehrungsfähigkeit auf den niedrigsten Tierstufen, besonders bei den Würmern.

Besonders die kleinsten manchmal nur millimeterlange Arten besitzen oft eine enorme Fruchtbarkeit. Viele von ihnen leben als Parasiten im Menschen- und Tierkörper und richten auch durch ihre gewaltige Vermehrung den fürchterlichsten Schaden an. Z. B. vermag das kaum drei Millimeter lange Trichinenweibchen nicht weniger wie 1500 Junge hervorzubringen! Beim Bandwurm ist jedes einzelne Glied ein Behälter von Tausenden von Keimen. Der gefürchtete Spulwurm, von dem oft 1000 und mehr in einem einzigen Menschen vorkommen können (besonders bei Kindern!), ist von einer geradezu fabelhaften Fruchtbarkeit; ein einziges Weibchen soll im Laufe eines Jahres etwa 60 Millionen Eier abstoßen können! Der Mensch allein besitzt nicht weniger als fünfzig verschiedene Schmarotzer und alle entlassen Tausende von Eiern. Fast jede Tierart hat ihre eigenen Parasiten, besonders Fische, Wasserhühner, Schwimmvögel u. a. sind reich an solchen ungebetenen Mitbewohnern. Der Forscher Bloch fand z. B. in einem Hahn der Trappe etwa tausend Bandwürmer, zum Teil von einem Meter Länge, und Götze entnahm dem Darm einer Tauchergans nicht weniger als 82 Schnurwürmer, teilweise von mehreren Metern Länge. Bei diesen Tierformen ist es den Eltern natürlich unmöglich, sich bei der großen Zahl der Nachkommenschaft um deren weiteres Wohlergehen zu kümmern. Je weiter wir aber in der Tierwelt zu den höheren Formen emporsteigen, um so kleiner wird zwar die Kinderzahl, aber um so größer und sorgfältiger wird die Fürsorge der Eltern um die Nachkommenschaft, z. B. bei einigen Insekten.

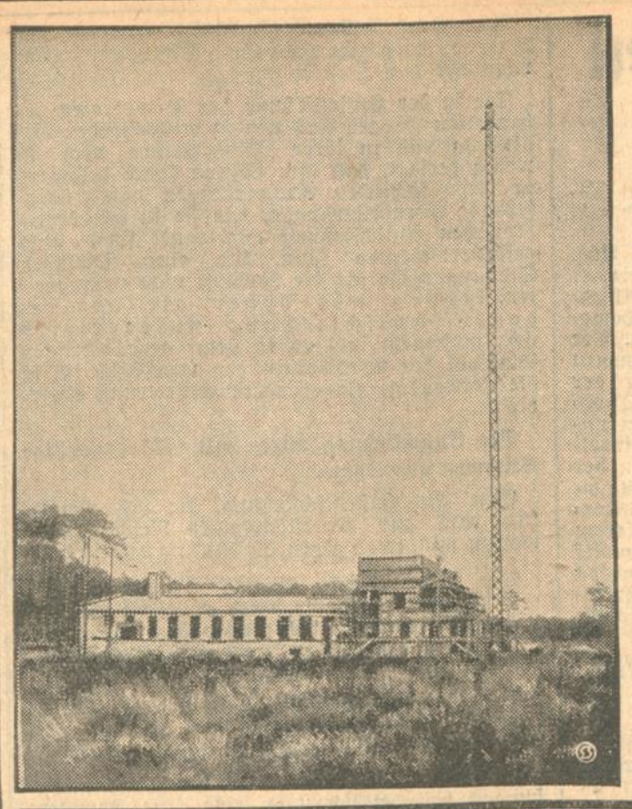
Hier ist die Fruchtbarkeit immerhin noch sehr groß. Bekannt ist, daß die Bienenkönigin die Mutter des ganzen Bienenstaates ist, der ohne die Drohnen oft 30 000 bis 35 000 Arbeiter umfaßt. Eine Bienenkönigin kann bei „Hochbetrieb" in 24 Stunden 2000 bis 3000 Eier legen; durchschnittlich bringt sie es täglich doch auf 800 bis 900 und sie kann diese Arbeit fünf bis sechs Jahre lang fortsetzen. Die Bienenkönigin wird aber in ihrer Leistungsfähigkeit als Volksmutter von der Termitenkönigin (Termiten sind etwa ameisengroße Insekten der Tropen) bei weitem übertroffen, wie ja auch der Termitenstaat viel feiner organisiert ist als der Bienenstaat und darum auch weit interessantere Bilder als dieser bietet. Tief im Innern der oft mehrere Meter hohen, aus steinhart gewordenem Baumaterial aufgeführten Hügel ist in einer riesengroßen Zelle der „König" und die „Königin" lebendig eingemauert; sie können ihr Gefängnis nie mehr verlassen. Ihre ganze Tätigkeit besteht nur in der Erzeugung der Nachkommenschaft und da bringen es die Termitenweibchen mancher Arten täglich bis auf 80 000 Eier! Es ist selbstverständlich, daß eine derartige, die Körperkräfte aufreibende Tätigkeit jede andere unmöglich macht. Darum wird die Pflege der Jungen den „Arbeitern" überlassen. Da sitzt die Termitenkönigin in ihrem dunklen Palastgefängnis, umdrängt von einer großen Schar von „Arbeitern" und um diese herum wieder, als Beschützer, eine Anzahl von „Soldaten" mit ihren mächtigen Kieferzangen. Die Arbeiter leisten in der Königszelle die verschiedenartigsten Dienste. Da laufen die einen beständig um das Paar herum, andere sind dabei emsig beschäftigt, von allen Seiten her die Oberfläche des bis zu Fingerstärke blasig aufgetriebenen Leibes der „Königin" zu reinigen. An den Beinen, Fühlern, an Brust und Kopf wird beständig herumgebürstet und der „königlichen" Wöchnerin fortwährend kräftige Nahrung dargereicht, die es dank dieser Pflege bis zu zwölf Jahren aushalten soll. Am Hinterleibsende des Tieres sind beständig Arbeiter versammelt, von denen die einen die Exkremente beseitigen, die andern aber auf den hervorsprudelnden Eiersegen aufpassen müssen, denn alle zwei Sekunden tritt ein Eichen heraus, das sofort von einem Arbeiter ergriffen wird, der die Beute in ein benachbartes Gewölbe bringt, das als „Kinderstube" dient.

Auch bei den Fischen ist die Nachkommenschaft noch recht groß und unsere Hausfrauen wissen, wie bei Karpfen, Plötzen, Heringen usw. der Leib oft prall und strotzend mit Rogen gefüllt ist. Wenn sich nun diese Eierchen zu Fischen entwickeln würden? . . . . Das Störweibchen kann etwa zwei bis drei Millionen Eier dem Wasser übergeben und wenn die Vermehrung der Nachkommenschaft in gleicher Weise ungehemmt vonstatten gehen würde, so würde (nach Rosen) bereits die vierte Generation eine Menge Kaviar erzeugen, die zu einer Kugel geformt den Erdball an Größe überträfe. Eine solche zügellose Vermehrung ist natürlich unmöglich und wenn der Karpfen etwa 500 000 Eier in das Wasser entläßt, so räumen die Hechte unter dem Ueberschuß der Karpfenbrut gründlich auf, so daß nur die schnellsten und kräftigsten Tiere übrig bleiben.

Gehen wir nun noch höher hinauf in die Reihe den höchsten Tierformen, zu den Vögeln und Säugetieren, so hört dieser große Reichtum an Nachkommenschaft allmählich auf und aus den Tausenden werden Dutzende und noch weniger. Die Natur versteht es auch hier wunderbar, den Kindersegen auf das Zweckmäßigste zu verteilen. Z. B. besitzen Wachteln, Rebhühner, Fasane, Enten usw., also die sogenannten „Nestflüchter", ein viel größeres Eigelege, als die Raubvögel, die nur wenige Eier erbrüten. Deren Jungen entschlüpfen hilflos der Eischale, sie müssen lange Zeit von den Eltern gefüttert werden und das Elternpaar hat seine liebe Not, die nötige Nahrung für die zwei bis drei Sprößlinge herbeizuschaffen. Ganz anders bei den Nestflüchtern, deren Jungen schon am zweiten Tag unter Anleitung der Mutter ihre Nahrung suchen können. Aber wie viele von ihnen gehen durch Raubzeug (wie Fuchs, Wiesel u. Marder) vorzeitig zugrunde. Die wenigen Raubvogeljungen sind in ihren unzugänglichen Horsten vor all diesen Gefahren sicher.

Bei den am höchsten organisierten Säugetieren haben wir häufig nur ein Junges, das oft hilflos geboren und von den Eltern lange Zeit liebevoll gepflegt wird.

Welch gewaltiger Gegensatz! Dort ungeheure Massen von Lebenskeimen, von denen aber nur ein verschwindend kleiner Teil als Träger des Lebens erhalten bleibt und ungezählte Tausende umkommen, und hier nur ein einziges Junge, aber von einer geistig und körperlich hochstehenden Tierart, die zu erhalten es gilt; nicht die Quantität, sondern die Qualität entscheidet! Also, je höher die Organisation des Tieres ist, desto geringer ist der Kindersegen und wir sehen, daß der Wert nicht allein in der Menge der Lebenssubstanz liegt, sondern daß auch geistige Kräfte ausschlaggebend sind. Dieses weise Einschränken der „Masse" machte auch die Entwicklung des Menschen aus dem Tierischen möglich, auch ein Beweis dafür, daß nicht das rein Körperliche triumphiert, sondern nur das Geistige.



Der größte europäische Rundfunksender im Bau.

Auf dem Gelände der früheren Luftschiffirma Schütte & Lanz in Zesen bei Königswusterhausen geht z. Zt. ein neuer Rundfunksender seiner Vollendung entgegen. Dieser neue Sender wird der größte europäische Rundfunksender sein. Sein Turm erreicht eine Höhe von 210 Metern. Die Sendeenergie soll 100 Kilowatt betragen, er wird also 250 mal so stark sein, wie der erste Berliner Rundfunksender vor 3 Jahren, und selbst die Leistung des bisherigen Königswusterhausener Großsenders um das Fünffache übertreffen.

Ein unerwarteter Freispruch.

Vor dem Geschworenengericht in der englischen Stadt Leeds hat sich ein seltsamer Vorfall ereignet. Die Anklage betraf eine schwere Gesetzesverletzung, die dem Angeklagten im Schuldfalle sicher mehrere Jahre Gefängnis eingetragen hätte. Noch vor Schluß der Beweisaufnahme ließen die Geschworenen dem Richter mitteilen, sie hielten eine weitere Zeugenvernehmung nicht für notwendig. Als man sie nach dem Grund dieses Einwands fragte, erklärte ihr Obmann, sie seien von der Schuld des Angeklagten überzeugt und deshalb entschlossen, die Schuldfragen zu bejahen. Der Richter machte dem Obmann aber klar, daß ein solches Verfahren unzulässig sei, da man vorher unbedingt die Beweisaufnahme zu Ende führen und den Verteidiger hören müsse. Dementsprechend ging dann auch die Verhandlung weiter. Nach ihrem Abschluß zogen sich die Geschworenen zurück und als sie den Saal wieder betraten, verkündigte ihr Obmann, daß sie die Schuldfragen verneint hätten. Daraufhin wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Fall beweist, wie wichtig es ist, alle Vorschriften des förmlichen Gerichtsverfahren auch zu beobachten.

Ein Opfer des Pariser Nachtlebens.

Vor kurzem wurde in Paris in dem Keller eines Neubaus ein fast völlig unbekleideter junger Engländer gefunden, der sich nicht erinnern konnte, wie er in so eigentümlichem Zustande an diesen seltsamen Ort gelangt war. Er zitterte vor Kälte und hatte längere Zeit nichts gegessen. Er wurde entdeckt, als des Morgens früh die Arbeiter den Neubau betraten und ihre Werkzeuge aus dem Keller holten. Notdürftig bekleidet wurde er dann nach der nächsten Polizeistation gebracht, wo man feststellte, daß es sich um einen englischen Kadetten handelte, der vor einigen Tagen aus London in Paris eingetroffen war. Der junge Mann ist nach der Annahme der Polizei einem sogenannten Führer in die Hände gefallen, der sich wahrscheinlich erbot, ihn durch das Pariser Nachtleben zu führen. Man hat ihn dann auf irgend eine Weise betäubt, ausgeplündert und in dem Neubau abgesetzt. Der junge Engländer mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, da er unter dem unangenehmen Abenteuer seelisch und körperlich offenbar sehr stark gelitten hatte.

*

Ende eines sardinischen Räubers. Wie die Abendblätter aus Mailand melden, konnte der berüchtigte sardinische Räuberhauptmann Onoratto Succu, der seit über 15 Jahren vergeblich von der Polizei verfolgt wird und der beschuldigt wird, 60 Morde begangen zu haben, nach einem erbitterten Kampf von Karabinieri in der Nähe eines sardinischen Dorfes getötet werden. In diesem Kampf hat auch ein Karabinieri das Leben lassen müssen. Von der Räuberbande wurden drei Mann verletzt. Der jüngere Bruder des Anführers konnte verhaftet werden. Die Nachricht hat in ganz Sardinien große Erleichterung hervorgerufen. Succu war der letzte Anführer der fast verschwundenen sardinischen Räuberbande. Seine Erscheinung ist im Laufe der Jahre geradezu legendär geworden. Er galt als unfaßbar. Auf seinen Kopf war eine Belohnung von 80 000 Lire gesetzt.

Professor Heiler über die kirchlichen Einigungsbestrebungen der Gegenwart.

Der bekannte Universitätsprofessor Dr. Friedrich Heiler aus Marburg ging bei seinem Vortrag über den christlichen Einigungsgedanken aus von dem kirchlichen Einheitsideal in der alten Kirche, das einen Wechselaustausch der geistigen Gaben unter allen Zweigen dieser Kirche ermöglichte und alle Häresien in den großen Lehrstreitigkeiten überwand. Nach dem ersten Jahrtausend ist die katholische Kirche nur noch in Bruchstücken vorhanden, und beide, Rom und der Orient, haben durch ihre gegenseitige Trennung und Isolierung viel verloren. Noch folgenschwerer wurde die im Gefolge der Reformation eingetretene kirchliche Trennung im Abendland. Sie führte zu einer Vielgestaltigkeit der protestantischen Kirchen, die zwar dem religiösen Individualismus, nicht aber dem Gedanken der kirchlichen Einheit dienlich war. Auch wer, wie Harnack, in dieser Mannigfaltigkeit einen Vorzug erblicken möchte, wird anerkennen müssen, daß darüber hinaus Einheit des Geistes im Sinne des Johannesevangeliums und der Paulinischen Briefe gefordert werden muß. Indessen sind die kirchlichen Einheitsbestrebungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert immer wieder gescheitert, trotzdem sie so bedeutende Namen wie Cassander, Wigel, den Philosophen Leibnitz und den Grafen Zinzendorf zu ihren Verfechtern zählten. Trotzdem ist die Sehnsucht nach Einheit nicht ausgestorben; sie ist im 19. Jahrhundert mit noch stärkerem Nachdruck hervorgetreten. Die Hauptträgerin des Wiedervereinigungsgedankens wurde zunächst die anglikanische Kirche, die in der Oxfordbewegung eine katholische Renaissance erlebte. Die von ihren geistigen Führern Pusey, Newman und Keble aufgestellte Theorie betrachtete die anglikanische, die römische und die orientalische Kirche als gleichwertige Zweige an dem einen Stamm der katholischen Kirche und forderte gegenseitige Achtung und Anerkennung. Rom jedoch lehnte die Theorie ab und das vatikanische Konzil zerstörte vollends Puseys Hoffnungen. Nunmehr traten die Altkatholiken als Pioniere des kirchlichen Einheitsgedankens auf und verhandelten unter Döllingers Führung 1874 und 1875 mit Anglikanern und Orientalen. Die Verhandlungen hatten jedoch einen zu akademischen Charakter und blieben darum ohne größere Wirkung. Immerhin wurde in ihrer Folge zwischen Anglikanern und Altkatholiken Abendmahlsgemeinschaft hergestellt. Ein neuer, entscheidender Anstoß für die Verwirklichung der Kircheneinheit ging 1910 von der Episkopalkirche Nordamerikas aus, die zu ihrer Behandlung die Berufung einer Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung (faith and order) in Vorschlag brachte.

Aber erst nach dem Kriege konnte 1920 eine Präliminarkonferenz in Genf zusammentreten. Wohl äußerte sich hier viel guter Wille zur Verständigung, zugleich aber traten auch die gegensätzlichen Auffassungen deutlich in die Erscheinung: auf der einen Seite als Vertreter der konservativen Tradition: Orthodoxe und Anglikaner, auf der anderen Seite die Vertreter des freien Kirchengedankens (die Mehrzahl der protestantischen Kirchen). Ein Fortsetzungsausschuß wurde beauftragt, die Verständigungsarbeit weiter zu fördern. Dieser hat nun ein Programm für die Weltkonferenz selbst entworfen, die für den August dieses Jahres nach Lausanne berufen ist. Ihr voraussichtlicher Erfolg wird allerdings in den beteiligten Kreisen pessimistisch genug beurteilt. Man hat darum die Konferenz auch nur als eine Studien-, nicht als Unionskonferenz bezeichnet. Gleichzeitig mit der Genfer Konferenz erfolgte ein sehr wirkungsvoller Appell des anglikanischen Episkopates, der an alle christlichen Kirchen gerichtet war und durch seinen versöhnlichen Geist sich auszeichnete. Als Grundlage der Verständigung forderte er die Anerkennung des nicänischen Bekenntnisses als des gemeinsamen Bekenntnisses der Christenheit, von Taufe und Abendmahl als notwendigen Sakramenten und die Anerkennung einer einheitlichen Kirchenverfassung, die auf einen Ausgleich zwischen Episkopal- und Presbyterialverfassung zielte. Wenn auch hier ein greifbarer Erfolg versagt blieb, so wurde doch wenigstens eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens geschaffen.

Von starker Wirkung auf die öffentliche Meinung der Welt war der Versuch, nicht auf dem Wege theoretischer, sondern praktischer Verständigung dem Ziel einer Kircheneinigung näher zu kommen. Der geistige Urheber dieses Gedankens war der Erzbischof Söderblom von Upsala, sein Erfolg die Stockholmer Weltkonferenz für praktisches Christentum im August 1925. Die soziale, die weltgeschichtliche politische Krisis der letzten Jahrzehnte, kurzum die gemeinsame Not hat hier dahin geführt, daß die Kirchen sich in gemeinsamen Gewissensforderungen zusammenfanden, die für die Gestaltung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens erhoben wurden. Der Gedanke des sozialen Evangeliums trat hier bei allen führenden Persönlichkeiten in die Erscheinung und wirkte sich auch in einer religiösen Einigung aus, die sich in der Gebetsgemeinschaft wie in der gemeinsamen Feier des heiligen Abendmahls durch Mitglieder fast aller beteiligten Kirchen ergreifend äußerte. Auch die Stockholmer Konferenz übergab die Fortführung ihrer Arbeit einem Ausschuß, der zunächst ein sozialethisches Forschungsinstitut geschaffen und einen ökumenischen Kirchenrat in Aussicht genommen hat, um durch ihn in allen kritischen Weltlagen der Stimme des christlichen Weltgewissens Ausdruck zu verschaffen. Im ganzen bedeutet Stockholm noch nicht die Einigung, bahnt aber ein besseres Verstehen der Kirchen an. Das Endziel wird die organische Einheit auch im Glauben sein müssen.

In der nächsten Zukunft wird die Verständigungsarbeit besonders durch die Kirchen der Mitte gefördert werden. Als solche nannte Heiler: die altkatholische, die anglikanische und die lutherische in ihrer ursprünglichen auf die Confessio Augustana gegründeten Gestalt. Ihre Wiederbelebung hat diese, bereichert durch die anglo-katholischen Ideale, in der hochkirchlichen Bewegung gefunden. Die Mittelkirchen sollen die Versöhnung der extremen vorbereiten. Abschließend behandelte der Redner die Stellungnahme der römisch-katholischen Kirche zum Unionsgedanken, die zwar die Verhandlung mit ihr dadurch erschwert, daß sie sich das Vorrecht des Katholizismus allein zuspricht, darüber hinaus aber in den letzten Jahrzehnten ernsten Verständigungswillen bekundet hat. Eine eigene Abzweigung des Benediktinerordens, die patres unionis, bemüht sich in der Zeitschrift „Irenicon" um eine versöhnliche Erörterung der Gegensätze und auch die Verhandlungen, die der verstorbene Kardinal Mercier in Mecheln mit den Anglokatholiken führte, waren in diesem Geiste gehalten. Einen starken Rückhalt hat der Wiedervereinigungsgedanke in der katholischen Jugendbewegung. Trotzdem ist an einen Erfolg in absehbarer Zeit nicht zu denken. Es gilt also, so schloß Professor Heiler, zu hoffen, wider alle Hoffnung. Nur durch die Erweckung des Franziskusgeistes in allen Kirchen, des Geistes der Liebe, Versöhnlichkeit und der gemeinsamen Hilfsbereitschaft kann die Einigung der Christenheit, wie sie Vilmar prophezeit hat, verbreitet werden. Im Sinne dieses Einigungsgedankens schloß der bedeutsame Vortrag mit einem gemeinsam gebeteten Vaterunser. Umrahmt wurde er durch stimmungsvolles Orgelspiel durch den Stadtorganisten Hermann Knierer.

Humor.

Die findige Polizei (ein uralter Witz). Ein Besucher Neuyorks vermißte seinen wertvollen Brillantring, der ihm angeblich vom Tisch seines Hotelzimmers, das er für kurze Zeit verlassen hatte, entwendet worden war. Er meldete den Diebstahl sofort auf der Polizeistation und setzte für den Wiederbringer des Verluststückes eine ansehnliche Belohnung aus.

Kurze Zeit darauf zieht der Bestohlene beim Einkauf seine Geldtasche und findet hier zu seiner freudigen Ueberraschung den vermißten Ring. Schleunigst eilt er zum nächsten Telephon und ruft die Polizei sehr aufgeregt an: „Um Gottes willen, alles rückgängig machen, der Ring ist da!"

Er erhält die bestimmte, aber höfliche Antwort: „Bedauern, mein Herr, der Dieb sitzt bereits!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Schlußabstimmung über den Reichshaushalt.

Annahme mit 238 gegen 166 Stimmen.

VDZ. **Berlin**, 6. April.

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die zweite Lesung des Gesetzes über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündhölzern.

Abg. **Behrens** (Dntl.) erstattet den Ausschußbericht. Die Parteien, die für das Gesetz stimmen, tun das nur, weil hier ein Ausnahmefall vorliegt, der einen Eingriff in die freie Wirtschaft rechtfertigt. Die deutsche Zündholzindustrie steht in einem aussichtslosen Kampf gegen einen ausländischen Trust.

Abg. **Rauch**-München (Bayr. Vp.) gibt die Erklärung ab, seine Fraktion stimme dem Gesetz zu, um die deutsche Zündholzindustrie vor dem völligen Untergang zu bewahren. Diese Erklärung gelte auch für die anderen Regierungsparteien.

Abg. **Heinig** (Soz.): Dieses Gesetz kann das Vordringen des Schwedentrustes gar nicht aufhalten. Der Trust hat ja auch gute Verbindung mit den Ausschußmitgliedern, die angeblich dem Trust den Weg verlegen wollen. (Lebhaftes hört, hört, links.) Vierzehn Tage nach Gründung des Syndikats wurden die Preise um 70 Mk. für die Normalkiste erhöht. (Hört, hört, links.) Die Deutschnationalen haben Herrn Behrens als Berichterstatter vorgeschlagen. Ich frage Sie, Herr Behrens: Sind Sie nicht Aufsichtsrat der Norddeutschen Zündholz-A.-G.? (Abg. Behrens (Dntl.): „Ich bin längst ausgeschieden.") So, aber in der Hypothekenaktienbank sind Sie geblieben, deren Kapital zur Hälfte in den Händen des Schwedentrustes, zur andern Hälfte in den Händen der Geldgeberin des Schwedentrustes ist. (Stürm. hört, hört, links.) Sie sind also nicht nur Sachverständiger, sondern auch Interessent. (Große Unruhe im ganzen Hause.)

Abg. Dr. **Hilferding** (Soz.): Da die Berichterstattung in nicht ganz einwandfreien Händen liegt, beantrage ich Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der nur schwach vertretenen Regierungsparteien angenommen.

Da die Schlußabstimmung zum Etat erst für 3 Uhr angesetzt ist, wird die Sitzung für eine Viertelstunde unterbrochen.

In der bald nach 3 Uhr wieder eröffneten Sitzung stehen die

Schlußabstimmung über den Etat,

die Entscheidung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister Dr. Brauns und über die Entschließungen zum Etat auf der Tagesordnung.

Vor der Schlußabstimmung verweist Abg. **Erkelenz** (Dem.) in einer Erklärung, die er namens seiner Fraktion abgibt, auf die Ablehnung des Vertrauensvotums durch die Demokraten anläßlich der Regierungserklärung. Die bisherige Entwicklung der Politik des neuen Kabinetts beweise, daß die Befürchtungen der Demokraten vollauf gerechtfertigt seien. Trotzdem — schließt die Erklärung: Unbeschadet unserer ablehnenden Stellung zu vielen Einzelheiten des Reichshaushaltes werden wir in der Gesamtabstimmung dem Haushalt zustimmen, um die Arbeit der Reichs- und Länderverwaltungen nicht zu hemmen und um unserem Verantwortungsgefühl für Volk und Republik Ausdruck zu geben. (Beifall bei den Demokr.)

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) gibt eine Erklärung ab, in der behauptet wird, der Haushalt enthalte in Wirklichkeit einen Fehlbetrag, obwohl er alle Reserven heranziehe. Den Sozialdemokraten sei es nicht gelungen, den 700-Millionen-Etat der Reichswehr zu vermindern. Im Gegensatz dazu würden Kulturaufgaben vernachlässigt. Durch hohe Industriezölle schließlich würden die Inlandspreise hochgehalten. Aus diesen Gründen lehnt die sozialistische Reichstagsfraktion den Gesamtetat ab. (Beifall bei den Soz.)

Abg. **Stöcker** (Komm.) erklärt, der Etat zeige den Charakter des Klassenstaates. Alle sozialen Anträge seien niedergestimmt worden. Die Kommunisten lehnen den Etat dieser Regierung ab. (Beifall bei den Komm.)

Es folgt dann die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Der Mißtrauensantrag wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Die Schlußabstimmung ist namentlich. Sie ergibt die Annahme des Etats mit 238 gegen 166 Stimmen bei sechs Enthaltungen.

Angenommen wird eine demokratische Entschließung, die an Stelle der Staatsangehörigkeit eine Reichsangehörigkeit setzen will. Außer den Oppositionsparteien stimmen auch die Mitglieder der Deutschen Volkspartei für diese Entschließung.

Vor der Abstimmung über eine von den Demokraten eingebrachte Entschließung, die sich gegen den

Abschluß eines Konkordats

ausspricht, gibt

Abg. **Graf Westarp** (D.-Natl.) namens der Regierungsparteien folgende Erklärung ab:

Die in der Entschließung der Demokraten behandelten Fragen sind von so weitgehender Bedeutung und in ihren Einzelheiten noch so wenig geklärt, daß ihre Lösung durch dehnbare in ihren sachlichen Auswirkungen nicht übersehbare Formulierungen, wie sie in der demokratischen Entschließung angewandt sind, nicht gefördert werden kann. Um einer sachlichen Stellungnahme für die Zukunft nicht vorzugreifen, lehnen wir daher die vorliegende Entschließung unsererseits ab, umsomehr, als es in dem gegenwärtigen Stadium der Etatsberatungen unmöglich ist, in die notwendige eingehendere Erörterung einzutreten.

Die Entschließung wird mit 226 gegen 185 Stimmen abgelehnt.

Eine Ausschußentschließung, die den Reichskunstwart zur Selbständigigen Reichsbehörde machen will, wird gegen die Linke abgelehnt.

Der demokratische Antrag am Wehretat 10 Prozent zu sparen, wird gegen die Stimmen der Linken, des Bayerischen Bauernbundes und des Abg. Bredt (Wirtschaftspartei) abgelehnt.

Die Tatsache, daß Dr. Bredt seine Parteifreunde vergeblich versucht, dem Antrag zuzustimmen, ruft große Heiterkeit hervor.

Unter den angenommenen Ausschußentschließungen befindet sich u. a. eine, die besondere Gesetzesvorlagen für den Mittellandkanal, den Ihle—Plauter-Kanal, den Oder—Spree-Kanal, den Neckar-Kanal und den Donau—Main-Kanal verlangt und eine weitere, die eine Nachprüfung der Pensionsgesetze, Einführung einer Höchstpension und Anrechnung der Nebenbezüge wenigstens bei hohen Pensionen fordert.

Eine große Anzahl Petitionen wird ohne Aussprache erledigt.

Es folgt die

2. Beratung des Besatzungspersonenschädengesetzes.

Das Gesetz wird ohne Aussprache in 2. und 3. Lesung einstimmig angenommen.

Das Arbeitszeitnotgesetz kann noch nicht beraten werden, da der Ausschuß seine Arbeiten noch nicht abschließen konnte.

Eine Neufassung des Diätengesetzes für die Reichstagsabgeordneten wird ohne Aussprache angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr: Arbeitszeitnotgesetz.

Badische Politik

Unterstützung des besetzten badischen Gebietes durch Reichsmittel.

Im Badischen Landtag hatte die Deutsche Volkspartei folgende Kurze Anfrage eingebracht: „Durch das Reich sind größere Mittel zur Unterstützung des besetzten Gebietes bereitgestellt worden. Bei der Verteilung dieser Mittel ist das besetzte badische Gebiet nicht in gleichem Maße wie die anderen besetzten Gebiete berücksichtigt worden. Vor allem sind den im besetzten Gebiet liegenden badischen Landgemeinden bisher nur sehr geringe Beträge zugeflossen. Welche Schritte hat die Regierung bisher getan bezw. gedenkt sie zu unternehmen, um eine bessere Berücksichtigung des badischen besetzten Gebietes, vor allem der in ihm liegenden Landgemeinden, bei der Verteilung der Unterstützungsgelder für das besetzte Gebiet zu erreichen?"

Hierauf antwortete die badische Regierung: „Das Land Baden hat von den im Haushalt des Reichsministers für die besetzten Gebiete für kulturelle Fürsorge in diesen Gebieten ausgeworfenen Mittel jeweils seinen Anteil erhalten und es sind bei Verwendung dieser Mittel nicht nur die Anforderungen aus der Stadt Kehl, sondern auch diejenigen aus den Landgemeinden berücksichtigt worden. So ist im Reichshaushaltsjahr 1926 ein Betrag von über 30 000 Rm. in das besetzte badische Gebiet geflossen. Welche Mittel für das Haushaltsjahr 1927 vom Reich auf diese Position bereitgestellt werden können, steht noch nicht fest.

Unabhängig von der Position im Haushalt des Reichsministers für die besetzten Gebiete werden z. Zt. Verhandlungen zwischen der Reichsregierung, dem Reichsrat und dem zuständigen Reichstagsausschuß wegen Bewilligung von Mitteln für das sogenannte „Westprogramm" gepflogen. Es handelt sich um eine Anforderung von 15 Millionen Reichsmark beim Haushalt des Reichsministeriums des Innern für einmalige Beihilfen für wirtschaftlich oder kulturell besonders bedrängte Grenzgebiete. Gleich anderen Landesregierungen hat auch die badische Regierung zu dieser, über den Rahmen der Fürsorge für die besetzten Gebiete hinausgehenden Haushaltsposition verschiedene Forderungen angemeldet. Bei Aufstellung dieser Forderungen fanden die Bedürfnisse des besetzten Kehler Brückenkopfgebietes gleichfalls Berücksichtigung. Unter den Forderungen befinden sich nicht nur solche für kulturelle und wirtschaftliche Bedürfnisse der Stadt Kehl, sondern auch verschiedener Landgemeinden des besetzten badischen Gebietes. Der endgültige auf Baden entfallende Betrag, wie auch die für die einzelnen Verwendungszwecke in Betracht kommenden Beträge stehen noch nicht fest."

Installations-Geschäfte für Gas-, Wasser- und Elektr. Anlagen

Adolf Rosmarinowsky
Elektrotechn. Installationsgeschäft
KARLSRUHE I. B.
Lessingstraße 40 — Gegründet 1912 — Telefon 3742

Wilhelm Winterbauer
L. Anselment Nachfolger, Zähringerstr. 57. Telephon 1266
Gas-, Kohlen- u. kombinierte Herde, Beleuchtungskörper elektr. Apparate, Badeeinrichtungen

Wilhelm Schlebach
Erbprinzenstraße 8 Telephon 1898
Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Elektrische Anlagen. Baublechnerei

Elektr. Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.
Staubsauger, Wärmesonnen Bügeleisen, Beleuchtungskörper
Carl Nahrgang, Kaiserstr. 225 — Telefon 3028

Herrenstr. 54 **Anton Saas** Teleph. 4131
Baublechnerei und Installationsgeschäft
Hausentwässerungen u. sanitäre Anlagen

Südd. Elektrische Gesellschaft Karlsruhe
Karlstraße 28 — Telephon 4951
Elektrische Klingel- und Kraft-Anlagen

Zirkel 18 **J. Braunschweiger** Tel. 2137
BLECHNEREI U. INSTALLATION
BADEEINRICHTUNGEN UND KLOSETT-ANLAGEN

Leonhd Baumann
Akademiestraße 16 — Telephon 2737
Blechner- u. Installateurmeister
Blechnerei und Installation für Gas- u. Wasserleitungen
Sanitäre Anlagen jeder Art
bei meistermäßiger Ausführung und billiger Berechnung.

Wilhelm Meinzer & Sohn
KARLSRUHE Karlstraße 36 TEL. 2938
Installation f. Gas-, Wasser-, Bade- u. Klosettanlagen
Baublechnerei. Anschlüsse a. d. Schwemmkanalisation

MAX HOTTNER
Rheinstraße 23 — Telephon 5082
Blechnerei, Gas- u. Wasserinstallation
Sanitäre Anlagen

Emil Tröndle
Lessingstraße 37 · Teleph. 4250
Elektr. Anlagen jeder Art

Albin Dietrich
Bürgerstraße 1
Blechnerei, Gas- und Wasserinstallation
Sanitäre Anlagen

HERDE
Hermann BECKER
I. Karlsruher Reinigungsinstitut für Gasapparate Haus- und Küchengeräte
Waldstraße 13

Emil Häring
Steinstraße 3 — Telephon 3741
Blechnerei
Gas-, Wasser- und Schwemm-Kanalisationsanschlüsse.

Hirschstr. 21 **Georg Walter** Teleph. 5721
Blechnerei
und Installationsgeschäft für Gas und Wasser

Pfeiffer & Söhne Grenzstraße 13 Markgrafenstr. 38 Telephon 5857
Blechnerei und Installation

Franz Schmieder
Leopoldstraße 17 — Telephon 5839
Baublechnerei — Installation für Gas und Wasser, Bad-, Klosett- und Entwässerungsanlagen.
*
Reparaturen aller Art werden billig ausgeführt.

Jos. Enderle / Blechnerei
Spezialgeschäft f. sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Gegründet 1887. Telephon 127
Werkstätte u. Bureau: Waldstr. 20 Laden u. Ausstellung: Waldstr. 16/18
Reichhaltiges Lager in allen einschlägigen Artikeln wie: Bäder, Toiletten, Klosetts und den zugehörigen Ausstattungsgegenständen. Mod. Beleuchtungskörper für elektr. Licht. Koch- und Heizapparate für Gas und Elektrizität.
Fachmännische Beratung und Voranschläge bereitwilligst u. kostenlos
Billige Preise *Erste Referenzen*

Christian Nonnenmacher
Sofienstraße 54 — Telephon 2002
Blechnerei
Gas- und Wasserinstallation
Klosettanlagen mit Anschluss an die Schwemm-Kanalisation

Der Deutsche Sommerluftverkehr.

Die Badisch-Pfälzische Lufthansa A.G. teilt uns mit:

Die Deutsche Lufthansa veröffentlicht soeben den Flugplan für den diesjährigen Sommerluftverkehr. Der Eröffnungstermin, an dem zunächst 70 Prozent aller Linien in Betrieb genommen werden, ist Ostermontag, den 18. April. Bei einer Betrachtung des Netzes kann man drei Gruppen von Strecken unterscheiden:

1. Die internationalen Strecken.
2. Die innerdeutschen Strecken.
3. Die sogenannten Bäderstrecken.

Die Gesamtlänge des Netzes, d. h.

die tägliche Leistung der Kursflugzeuge in beiden Richtungen beträgt rund 57 000 km.

Sie übertrifft demnach diejenigen des vergangenen Jahres um fast 50 Prozent. Der Grund für diese erhebliche Erweiterung liegt in der geplanten Zusammenarbeit einiger Staaten, die bisher noch nicht Anschluß an das mitteleuropäische Luftverkehrsnetz genommen haben. Das sind in erster Linie Tschecho-Slowakei, Italien und Spanien. Am 21. März wurde als erste internationale neue Linie die Strecke Berlin—Prag—Wien eröffnet, die im Rahmen des Sommerluftverkehrs dergestalt erweitert werden wird, daß Malmö—Kopenhagen—Berlin—Prag—Wien in einem Tage geflogen werden kann. Als weitere Verbindungen über tschechisches Gebiet sind München—Prag—Breslau, Bremen—Leipzig—Chemnitz—Prag und Breslau—Gleiwitz—Brünn—Wien, sowie die internationalen Bäderstrecken Leipzig—Chemnitz—Marienbad und Plauen—Marienbad zu erwarten.

Als erste Flugverbindung zwischen Deutschland und Italien ist die transalpine Versuchsstrecke München—Mailand und als erste Linie nach Spanien Genf—Marseille—Barcelona—Madrid vorgesehen. Der Eröffnungstermin dieser beiden Strecken wird nach Abschluß der Verhandlungen zwischen den Regierungen noch bekannt gegeben werden.

Auch nach Norden werden mehrere neue Linien in Betrieb genommen. Die norwegische Hauptstadt Oslo erhält eine Flugverbindung von Stettin über Kopenhagen und Gotenburg und die Randstaaten bekommen im Sommer wieder im vorigen Jahre vermißte Linie Riga—Reval—Helsingfors wieder.

Die Seeflugstrecke Stettin—Kalmar—Stockholm bleibt bestehen, erhält aber die Verbesserung eines direkten Anschlusses Stettin—Berlin. Außerdem ist hier neu eine Zweigverbindung von Kalmar nach Danzig.

Im Ueberblick gesehen, ist die seit 1923 bestehende Struktur des mitteleuropäischen Streckennetzes aufrecht erhalten geblieben. Die großen West-Ostlinien London—Amsterdam, bzw. Paris—Köln—Moskau und Zürich—München—Wien—Budapest werden auch in diesem Jahre beflogen.

Die tägliche Leistung auf diesen internationalen Strecken beträgt etwa 30 000 Kilometer, d. h. jährlich über 50 Prozent des gesamten Verkehrs.

Eine auffällige Tatsache ist,

daß auch an das Streckennetz 1927 als einziger größerer europäischer Staat Polen keinen Anschluß genommen hat.

Zwar hat Polen bereits seit Jahren eine Anzahl innerstaatlicher Linien z. B. Danzig—Warschau, Krakau, Warschau—Lemberg und Krakau—Lemberg, doch kann der nach Breslau fliegende Passagier der Deutschen Luft-Hansa noch nicht nach Krakau und von dort nach Lemberg weiterfliegen, ja nicht einmal nach Warschau, da die Cidna auf der Strecke Paris—Warschau nicht mehr in Breslau landet, nachdem Polen verboten hat, daß deutsche Passagiere von Breslau nach Warschau fliegen. Man sieht heute eigentlich keinen Grund mehr für die Zurückhaltung Polens, das überdies von einem Anschluß an den Luftverkehr der Weststaaten nur profitieren könnte, seitdem sich die Zusammenarbeit zwischen deutschen, französischen und tschechoslowakischen Luftverkehrs-Gesellschaften immer mehr entwickelt.

Einen erheblichen Zuwachs erhält das deutsche Streckennetz durch neue Verbindungen nach Bädern und Kurorten. Schon im vergangenen Jahr konnte man aus der Tatsache, daß die sog. Bäderflugstrecken fast immer ausverkauft waren, ersehen, daß dieser Saisonverkehr einem Bedürfnis des reisenden Publikums entspricht, denn viele der in Frage kommenden Plätze haben verhältnismäßig schlechte Erdverkehrsverbindungen und, da meist eine kurze Zeit für die Erholung zur Verfügung steht, nimmt man gern das schnelle Flugzeug in Anspruch. So treten im Sommerflugplan die beliebtesten Nord- und Ostseebäder, sowie Kurorte im Schwarzwald, im Harz und im Riesengebirge in Erscheinung. Die tägliche Leistung auf den Bäderstrecken beträgt 6500 Kilometer.

In Bade:

Mit dem Flugnetz 6 Flughäfen angeschlossen, nämlich der Flughafen der Städte Mannheim—Heidelberg—Ludwigshafen, ferner die Flughäfen Karlsruhe, Baden-Baden, Villingen, Konstanz und Freiburg. Fast alle Häfen haben nach Osten, wie nach Norden und Süden recht günstige Verbindungen erhalten. Die Tatsache, daß die Flughäfen in Baden in der Nord-Südrichtung liegen, führt dazu, daß für alle nach Osten führenden Linien Stuttgart eine Art Knoten- und Sammelpunkt dieser Linien bildet. Bemerkenswert ist, daß direkt oder indirekt sämtliche badischen Flughäfen an die großen internationalen Strecken angeschlossen sind, wie die über München nach Budapest führende Linie, aber auch an die über Köln nach London und über Genf—Barcelona nach Madrid führende neu eröffnete Linie. Erfreulich ist vor allen Dingen, daß

die Schwarzwaldlinie wieder geflogen

wird, die den Bodensee und den Hochschwarzwald und das Rheintal miteinander verbindet.

Die Tatsache, daß der Preis dieser Linie in diesem Jahr so stark gesenkt wurde, daß er zwischen der 1. und 2. Klasse der Eisenbahnfahrpreise liegt, wird dazu führen, daß diese Linie in außerordentlichem Umfang beansprucht wird.

Das Streckennetz innerhalb Deutschlands Grenzen weist eine tägliche Leistung von 21 000 Kilometer auf. Auch in diesem Jahre sind einige störende Schönheitsfehler festzustellen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß manchmal gegen den Sinn des Luftverkehrs, Verbindungen über große Entfernungen herzustellen, etwas gesündigt wird. Auf einer Anzahl Linien wird sicher öfter gelandet als es manchem Reisenden, der vom Anfangs- zum Zielhafen einer Strecke fliegt, wünschenswert erscheint. Aber jedes Ding hat seine 2 Seiten. In Deutschland hat erfreulicherweise die gesamte Oeffentlichkeit Interesse an der Entwicklung der Handelsluftfahrt genommen. Länder, Provinzen und Kommunen stellen Mittel für den Luftverkehr in ihrem Haushalt zur Verfügung, und alle führenden Persönlichkeiten setzen sich für den Luftfahrtgedanken ein, der sich in Deutschland fast ausschließlich in der Handelsluftfahrt auswirken kann. Als Gegenleistung für ihre finanzielle Unterstützung verlangen die Städte naturgemäß Landungen der Kursflugzeuge auf ihren Flughäfen. Im Vergleich zu dem Vorjahre ist zu sagen, daß auf manchen Strecken schon eine Verbesserung in der Linienführung eintreten konnte, so z. B. auf der häufig kritisierten Linie Hamburg—Köln, auf der eine Zwischenlandung weniger vollzogen wird. Lobend hervorgehoben zu werden verdient die sorgfältige Ausarbeitung der Anschlußverbindungen, die sich gegenüber dem Vorjahre weiter erheblich verbessert haben.

Ein lebhafter Flugbetrieb in Deutschland ist in jedem Fall zu begrüßen unter dem Gesichtspunkt der zukünftigen Entwicklung der Handelsluftfahrt, denn nur so kann die Organisation gefördert, die Technik und das Instrumentenwesen weiter entwickelt und das Personal geschult werden. Außerdem und nicht zuletzt wird durch einen regen Flugbetrieb der Luftgedanke fest im Herzen eines Volkes verankert. Das deutsche Volk kann aus politischen Gründen nur durch einen intensiven Luftverkehr zu einer luftfahrenden Nation erzogen werden, u. so wird auch, zwar nicht unmittelbar aber mittelbar fortgeschritten auf dem Wege zur Wirtschaftlichkeit in der Handelsluftfahrt.

Die Preise

sind auf einem durchschnittlichen Kilometersatz von 0,14 M. für das Inland, sofern die Strecken mit kleinen Maschinen beflogen werden, und von 0,20 M. für die ins Ausland führenden Strecken und für solche Inlandstrecken, auf denen Großflugzeuge (Albatros L 73, Dornier Komet 3, Merkur, Wal, Junkers G 24, Rohrbach-Roland) verkehren, basiert.

Von diesem Grundsatz mußten folgende Ausnahmen gemacht werden:

1. innerdeutsche Strecken bis zu 50 Kilometer Länge kosten 15 M.;
2. innerdeutsche Strecken bis zu 120 Kilometer Länge kosten 20 M.;
3. innerdeutsche Strecken von 121—196 Kilometer einschließlich kosten 25 M., gleichgültig ob es sich um eine Strecke ohne Zwischenlandung handelt oder ob diese Strecke durch Umsteigen auf mehreren Häfen zurückgelegt werden kann.

Aus Nachbarländern

bld. **Heilbronn,** 5. April. Am Samstag abend hat der 61 Jahre alte verwitwete Schreiner Karl Rumm die ledige 25 Jahre alte Arbeiterin Luise Schneider, mit der er seit kurzer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, in einer Wirtschaft nach Auseinandersetzungen mit dem Taschenmesser erstochen. Der Messerheld wurde verhaftet.

tu. **Stuttgart,** 5. April. Der bekannte Verlagsleiter des Schwaben-Verlags, Albert Treiber, hat gestern abend in einem Anfall geistiger Umnachtung seinem Leben ein Ende gemacht. Vor einem Vierteljahr hatte er eine schwere Krankheit durchzumachen, von der er nicht wieder genesen ist.

b. **Bad Dürkheim,** 4. April. Gestern abend 9 Uhr fand hier eine blutige Schlägerei zwischen Hitlerleuten aus Neustadt a. H. und einem Arbeitersängerverein statt. Es wurde versucht, die Fahne der Hitlerleute niederzureißen. Ein 24jähriger Arbeiter von Bad Dürkheim erlitt schwere Kopfverletzungen. Ein Hitlerbundführer trug einen gefährlichen Stich in den Rücken davon und ein junges Mädchen wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Die Gegner konnten nur mit großer Anstrengung von Sicherheitsbeamten auseinandergebracht werden.

w. **Kaiserslautern,** 5. April. In der Nähe des Hauptbahnhofes entgleiste gestern abend der um ½11 Uhr fällige Güterzug. Die Lokomotive wurde umgerissen, so daß alle Gleise gesperrt wurden. Der Zugführer, der Lokomotivführer und der Heizer erlitten Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Materialschaden ist erheblich. Der Zugverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Verliehen: den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Eberhard Groß, Dr. Hans von Oettingen und Dr. Karl Kleinschmidt für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor.

Sport-Spiel

Leichtathletik.

Waldlauf der D. T. Am Sonntag veranstaltet der 10. Turnkreis der Deutschen Turnerschaft (Baden) seine diesjährigen Landes- und Kreis-Waldlauf-Meisterschaften. Die Durchführung wurde dem T.V. 1902 Obergrombach bei Bruchsal übertragen. Das Meldeergebnis brachte aus dem ganzen Lande überraschend viele Meldungen. An den Start sind u. a. gemeldet: Reichert T.V. Viktoria, Kronau 4. deutscher Meister der D.T., Eppel, Polizei-Sportverein Heidelberg, Meister des Bad. Neckarturngaues, Förster, T.G. 1878 Heidelberg, Pfundstein, Nußbach bei Triberg, Schwarzwaldmeister, Trippel, Konstanz, Bodenseemeister, Fischer, T.V. 1846 Mannheim, Bad. 5000-Meter-Meister. Es werden scharfe Läufe zu erwarten sein. Start ist nachm. ½3 Uhr. Am gleichen Vormittag findet eine Tagung der Gausportwarte aus Baden statt.

Boxen.

Städtekampf Mannheim—Karlsruhe. Am Samstag, abends 8 Uhr, kommt im Apollosaal durch den Boxverein Heros und die Boxabteilung des F.C. Phönix, aus Anlaß des Verbandstages des Südwestdeutschen Amateur-Box-Verbandes dieser Städtekampf zum Austrag. Die Teilnehmer Krieger und Frank vom V.f.R. Mannheim holten sich erst letzten Sonntag in Frankfurt den Meistertitel. Die Einheimischen werden ihr Bestes geben müssen, um ehrenvoll zu bestehen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr 26 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königstuhl	563	753.8	5	10	6	SW	mäßig	Reg.	29	—
Karlsruhe	120	754.2	12	13	9	SW	mäßig	Reg.	26	—
Baden	213	754.4	13	13	11	SW	leicht	bed.	23	—
St. Blasien	780	—	9	8	8	NW	leicht	Reg.	30	—
Feldberg*)	1292	631.9	4	4	4	SW	stürm.	Reg.	50	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—
Hamburg	749.7	8	SW	schwach	bedeckt
Spitzbergen	768.6	−26	SO	leicht	wolken
Stockholm	748.9	2	SO	leicht	Regen
Skudenes	747.3	3	SSO	leicht	bedeckt
Kopenhagen	750.0	6	SW	leicht	bedeckt
Croydon (London)	749.7	9	WNW	schwach	bedeckt
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	754.8	12	SW	stark	bedeckt
Zürich	755.9	11	SW	mäßig	bedeckt
Genf	762.8	13	SW	mäßig	bedeckt
Lugano	759.7	8	N	leicht	heiter
Genua	760.4	10	SO	schwach	bedeckt
Venedig	757.7	11	NW	schwach	bedeckt
Rom	761.8	7	Stille	—	Nebel
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	757.6	6	Stille	—	Regen
Budapest	759.2	5	SO	leicht	Regen
Warschau	757.1	3	SO	leicht	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Das nunmehr über dem nördlichen Europa ausgebreitete Tiefdruckgebiet beherrscht gegenwärtig die Witterung unseres Landes vollkommen. Die Regenfälle, die auf seiner Südseite in Begleitung der Warmluftwellen auftreten, sind teilweise sehr ergiebig, so daß während der letzten Nacht in Baden durchschnittlich 25 Liter Quadratmeter niedergingen. Eine durchgreifende Aenderung der bestehenden Witterung steht noch nicht bevor.

Wetteraussichten für Donnerstag: Fortdauer des milden, trüben und regnerischen Wetters. Höchstens vorübergehende Aufheiterung.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Freitag: Wolkig bis bedeckt, weitere Niederschläge, wieder etwas milder, südliche Winde.

Rheinwasserstand.

	6 April	5. April
Waldshut	3.12 m	2.92 m
Schusterinsel	2.13 m	1.84 m
Kehl	3.28 m	3.04 m
Maxau	5.01 m	4.85 m
„	— m	mittags 12 Uhr 4.84 m
„	— m	abends 6 Uhr 4.85 m
Mannheim	4.00 m	4.03 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Ostern ohne Kuchen — nein das geht nicht! Das läßt sich eine praktische Hausfrau nicht nehmen, zum Feste zu backen. Sie können es auch und werden die vielen Anregungen, die Ihnen das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F bringt, willkommen heißen. Selbst bei knappem Haushaltsgeld backen Sie nach Dr. Oetkers Rezepten gut und preiswert. Das Buch ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Ein großer Dichter und Menschenkenner prägte einst das Wort, dessen Wahrheit wir alle erleben müssen: „Das Tragische ist nicht, daß wir alt werden, sondern daß wir jung bleiben!" — Aber liegt es nicht doch etwa in unserer Macht, den Gegensatz zwischen dem allzu jungen Herzen und den Erscheinungen des Alters zu mildern und auszugleichen? — In dieser Kunst sind den Männern die Frauen von heute zweifellos überlegen. Die Mode gestattet ihnen jung zu erscheinen. Selbst ein leichtes Ergrauen des Haares kann das Anmutige und Jugendliche, das jedem Bubikopf eigen ist, nicht stören, verleiht ihm im Gegenteil oft erst eine interessante Note. Die alternde Frau wirkt immer noch schön und pikant durch eine reizvolle Linie der Bubikopf-Frisur, die ihrer gesamten Erscheinung entspricht. Aber zu diesem Schritthalten mit der Jugend ist es für die Alternden doppelt nötig, ihrem Haar durch Pixavon die weiche Schmiegsamkeit zu geben, die ein Bubikopf von wirklicher Eigenart dringend erfordert. Pixavon gibt dem Haar die duftig-weiche Fülle der Jugend und den schimmernden Glanz, der um Jahre verjüngt.

Ist Ihr Haus für den Einzug des Lenzes bereit? — Jedes Jahr, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, hält auch die Hausfrau ihren großen Frühjahrskehraus. Vim, das vorzügliche Putzmittel in der handlichen Streudose, erleichtert den Hausputz außerordentlich und macht Böden und Tische, sowie alle Gegenstände aus Holz, Metall, Marmor und Glas blank und rein.

Interessante Feststellungen über Suma, das neuartige Waschmittel der Sunlicht-Gesellschaft, macht Bruno Walther, Textilchemiker und Gerichts-Sachverständiger in Köln. Er hat gefunden, daß die eine Hälfte eines Wäschestückes, welche 50mal in Suma gewaschen worden, nur 1,4 Prozent an Festigkeit verlor, während die andere Hälfte, die 50mal mit einem führenden selbsttätigen Waschmittel gewaschen worden, 12,4 Prozent an Festigkeit einbüßte. Praktisch bedeutet dies, daß mit Suma behandelte Wäsche sehr viel länger hält als andere. Dies ist heute, wo jedes Wäschestück einen erheblichen Wert darstellt, für die Hausfrau von großer Bedeutung.

Zeitgemäße Gepäckbeförderung. Der Elektrokarren, der sich außergewöhnlich schnell den Markt erobert hat, taucht jetzt auch immer mehr im Straßenverkehr auf. Seinem Wesen eignet er sich besonders für das Hotelgewerbe. Sein Arbeitsgebiet ist vor allem die Beförderung des Gepäcks. Einen derartigen Wagen in sehr eleganter Ausführung hat sich das Germania-Hotel zugelegt. Den Gästen wird damit ohne Zweifel eine große Annehmlichkeit bereitet. Das schmucke Gefährt belebt in bester Weise das Straßenbild.

Für den Osterputz!

„Sorin"-Oelreinigungsmittel grob u. fein, für alle Böden zu reinigen und ölen. Kilo 60 Pfg. Versand nach auswärts in Eimer ab 5 bis 50 Kilo, Expreß franko. Alleiniger Hersteller: Wilhelm Hesser, Karlsruhe i. B., Cäcilienstraße Nr. 8. (Vertreter gesucht.)

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge** von 10 M an in allen Größen u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebr., sow. Gelegenh.-Posten neue prima **Anzüge** staunend billig. Zähringerstraße 53 a, II.

Bucherer

Täglich frisch eintreffend Badische **Trinkeier** 10 Stück 1.28

schwere frische **Steierer Eier** 10 Stück 1.10

Bucherer

Wie schade! Waschen Sie doch künftig mit Suma!

Beherzigen auch Sie diesen Rat und erproben Sie die neuartige und bessere Waschwirkung von Suma.

Dank seiner besonderen Zusammensetzung entwickelt Suma einen lebendigen Strom von Millionen feiner Seifenbläschen, die das Gewebe durchdringen und allen Schmutz behutsam herausschaffen.

Da bei der Herstellung von Suma, dem neuen Produkt der „Sunlicht" Mannheim, auf alles Scharfe und für die Wäsche Schädliche verzichtet wird, so wird dieselbe bei vollkommener Schonung schneeweiß.

So – gerade wie neu – wird das Gewebe Ihrer Wäsche in 100 facher Vergrösserung aussehen, nach 50 maligem Waschen mit

SUMA

NEU-ERÖFFNUNG

Anfang April || **I. Abtlg.: Papier-, Leder- u. Galanterie-Waren** || **II. Abtlg.: Confitüren** || **Karlstr. 76.**

Amtliche Anzeigen

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hörst, Hatzler & Cie. ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin bestimmt auf Donnerstag, den 28. April 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, 3. Stock, Zimmer Nr. 246.
Karlsruhe, den 1. April 1927.
Amtsgericht A 3. Gerichtsschreiberei.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Walter Schmidt, Textilwaren in Karlsruhe, Kaiser-Allee 51a, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Karlsruhe, den 31. März 1927.
Gerichtsschreiberei Bad. Amtsgerichts A 5.

Für die Erstellung von Neubauten — Ein- und Mehrfamilienhäuser — für die Siedelung der Straßenbahnbeamten auf dem Baugelände an der verlängerten Gerwigstraße können die Angebote für die

Vergebung sämtlicher Bauarbeiten

bei den Unterzeichneten ab Freitag, den 8. April d. Mts., in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags abgeholt werden.
Angebote für:
1. Erd-, Maurer-, Plattenverlegungs- und Steinhauerarbeiten 0,50 M pro Stück,
2. Zimmerarbeiten 0,40 M pro Stück,
3. Blechner- und Installationsarbeiten für Entwässerung, Gas und Wasser 0,40 M p. Stück,
4. elektrische Installationsarbeiten 0,30 M p. St.
5. Gipserarbeiten 0,30 M pro Stück,
6. Glaserarbeiten 0,30 M pro Stück,
7. Schreinerarbeiten 0,40 M pro Stück,
8. Schlosserarbeiten 0,30 M pro Stück,
9. Malerarbeiten 0,40 M pro Stück,
10. Tapezierarbeiten 0,30 M pro Stück

sind zu den angegebenen Preisen für jede Haustype erhältlich. Sämtliche Angebote müssen bis spätestens
Donnerstag, den 14. April 1927, mittags 12 Uhr,
abgegeben sein.
Dipl.-Ing. Rösch & Eck, Architekten,
Karlsruhe, Kriegstraße 184, Büro im Hof rechts, Eingang von Kriegstraße und Viktoriastraße.

Großer Laden
mit 2 Nebenräumen auf 1 Juli zu vermieten. Näheres Kriegstraße 74 II. St.

Wohnungstausch

Weststadt. 6 Zimmerwohnung, Diele, Bad, Garten, gegen eine 4 b. 6 Zimmerwohn. in der Kaiserstr. oder Nähe zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 2755 ins Tagblattb.

Zu vermieten

2 Bäder.
22 und 40 qm, sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2758 ins Tagblattbüro erbeten.

Viktoriastr. 19 ist eine
Werkstatt
die ev. als Garage umzubauen wäre, f. sofort zu vermieten. Näheres Westendstraße 40.

Werkstatt oder Lagerraum inmitten d. Stadt sogleich zu vermieten: Waldstraße 56, II.

Zimmer

Freigelegenes, sonnig., **großes möbl. Zimmer** in gutem Hause an berufstät. Herrn od. Frl. zu vermiet. Luisenstr. 68, 2 Tr., Ecke Rüppurrerstraße.

Großes Dachzimmer, möbliert, zu vermieten: Kaiserstraße 186, III.

2 leere Zimmer
für Büro oder Arzt sofort zu vermieten: Belfortstraße 7, part.

2 kleine Zimmer
m. Küche an wohnungsberechtigt., kinderl. Ehepaar sof. zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2752 ins Tagblattbüro erbet.

Gut möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, an nur bess. Mieter zu vermieten: Yorkstr. 32, III. l.

Gut möbl. Zimmer, ruh. Haus, elektr. Licht, Näh Haltest. d. Linie 4 u. 6, sof. zu vermieten: Hübschstraße 28, II.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten: Kriegstr. 111, II, links.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn auf 1. Mai zu vermieten: Adlerstraße 1a, IV.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, evtl. auch Küchenbenütz., zu verm. Scheffelstraße 12, II.

In bester, freier Mittelstadtlage sind in gut. Hause **2 schöne möblierte Zimmer,** 1 Treppe hoch, auf 15. April od. 1 Mai zu vermieten. Ein eingerichtetes Badezimmer mit Gasherd kann als Küche dazu gegeben werden. Auf Wunsch wird ein Zimmer leer abgegeben. Angebote u. Nr. 2760 ins Tagblattb. erb.

Möbl. Zimmer in der Westendstr. an sol. Hrn. auf 15. April zu verm. Zu erfr. im Tagblatt.

Schöner, heller Raum, 130 qm, für Druckerei od. Buchbinderei geeignet, zu vermieten. Näh. Amalienstraße 79, II.

Miet-Gesuche

Möbliert. Zimmer
gesucht in der Yorkstr. oder deren Nähe, mögl. parterre oder 1 Treppe, in ruhigem Hause. Angebote unter Nr. 2757 ins Tagblattbüro erbet.

Leeres Zimmer
oder Mansarde
sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 2753 ins Tagblattbüro erbet.

2 Büroräume
in zentraler Lage oder ein **leeres größ. Zimmer** sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 2751 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

15 000 Mark
sind auf prima 2. Hypotheken oder Restzieler alsbald zu vergeben. Angebote u. Nr. 2688 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das im Kochen u. Hausarbeit bestens bewand. ist, nur mit guten Zeugniss. wollen sich melden, sowie ein
Zweitmädchen
für bess. Zimmerarbeit, bügeln, stopf. erwünscht, auf 15. April gesucht. Zu erfr. im Tagblatt.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für Kontorarbeiten zum Eintritt nach Ostern gesucht. Vorläufig nur schriftliche Bewerbungen erbeten an
Braun'sche Buchhandlg. A. Troschütz, Kaiserstraße 58.

Männlich

Dirigent-Gesuch.
Kleinerer Handwerker-Gesangverein sucht tüchtigen Dirigenten. Angebote unt. Nr. 2759 ins Tagblattbüro erbet.

Wir suchen
zum alsbaldigen Eintritt
1 kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung, aus guter Familie.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Abschrift d. Schulentlassung-zeugnisses erbet. unt. Nr. 2748 ins Tagblattbüro.

Perfekte Stenotypistin
mit guter Kenntnis der franz. u. engl. Handelskorrespondenz wird von erster Industriefirma in Bretten für gutbezahlte Dauer-Stellung **gesucht.** Bewerbungen zu richten unter Nr. 2749 ins Tagblatt-Büro.

Zuverlässiger **Herr oder Dame** für
Vertrauensposten
zur Leitung einer wohltätigen Sache für dortig. Bezirk gesucht. Leichte, auch als Nebenberuf geeignete Arbeit, d. behördl. beglaubigt. Ausweis. Bew. mit ca. M 200.— Barkapitel wollen Angebote einreichen **Stuttgart,** Postfach 226.

Betriebsstoff- und Oel-Firma
von Ruf und alteingeführt, sucht für die Stadt Karlsruhe und Umgebung, evtl. auch etwas größeren Bezirk tüchtigen
Reisenden oder Provisions-Vertreter.
Nur seriöse Herren mit besten Empfehlungen mögen sich melden unter Nr. 2754 ins Tagblattbüro.

Alte saubere Zeitungen
gebündelt, gibt laufend ab
Karlsruher Tagblatt
Ecke Ritterstraße und Zirkel

Für Hotels, Restaurants, Kaffees und Private!
Aus einer Konkursmasse verkaufe ich die Restbestände wie Porzellan, verz Küchenartikel, Holzwaren, Tisch- und Dessertmesser, Silberwaren, Eis-, Eiskaffee- und Likörbecher, Kaffee-, Tee- und Milchkannen, Fleischplatten, Gemüseschüsseln usw., Kupfer- und Reinnickel-Serviergeschirre, Eismaschinen u. Eis-Konservatoren, Kaffee-Maschinen, Messerputz- u. sonst. Küchenmaschinen, **zu bedeutend herabgesetzt. Preisen.**
Verkauf: Markgrafenstr. 21/23, von 9-12 u. 2-6 Uhr, Samstags von 9-12 Uhr.
Otto Marx, Konkursverwalter, Bad. Handelshof. Telefon 4762.

Schlafzimmer und Wohnzimmer
kaufen Sie in prima Qualität und wunderschönen Formen sehr billig bei
Karl Thome & Co., Möbelhaus, Herrenstraße Nr. 22, gegenüb. der Reichsbank.

Größeres, eis., weißes
Kinderbett,
gebr., mit guter Matratze und ein
Klappsportwagen
billig zu verkaufen: Wilhelmstr. 75, IV. r.

Kinderwagen,
blauer Kasten, sehr gut erhalt., billig abzugeb.: Marienstr. 85, I. links.

Neues Herren- und Damenrad bill. zu verk. Ev. Teils. Karlstr. 24, Hof.

Damenrad zu verkaufen, 30 M. Goethestr. 16, I. rechts.

Damenrad, wie neu, gut. Fabrikat, verkauft M 70.— **Schleifer, Rintheim,** Hauptstr. 100.

Gut erhaltener **Sportwagen** ist billig zu verkaufen: Winterstr. 30, 5. Stock.

Herren- und Damenfahrrad, so gut wie neu, 45 M zu verkaufen: Schützenstraße 55, II.

Damen-, Herrenrad
neu, sehr bill. abzugeb. Karlstr. 75, II. rechts. Soinegg.

Zwei neue
Schlosserherde
à St. 40 M zu verk. ev. Teilzahl. Scherrstr. 18.

Pflanzen-Kübel
in jeder Größe billig zu verkaufen. **Biron,** Bürgerstr. 15.

Eleg. Hochzeitsanzug, kaum gebr., f. schlanken Herrn, mittelgroß bill. zu verkauf. **Lehmann,** Kriegstr. 64, parterre.

Hübsches Kätchen unentgeltlich in gute Hände abzugeben: Bunsenstraße 7, III.

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Herrenkleider
geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 2648 ins Tagblatt. erb.

Einige **Anzüge** gut erhalt. zu kaufen ge. Bezahlg. Angeb. unt. Nr. 2738 ins Tagblatt. erb.

Zu kaufen gesucht: Diwan, kleines Büfett, Tisch u. Stühle, Spiegelschrank und Küchenschrank. Angeb. u. Nr. 2756 ins Tagblatt. erb.

Zu kaufen gesucht: 1 bis 2 reine Betten, Diwan, Büfett, Ausziehtisch, Stühle, Schrk., Waschkomm., Roßhaarmatratze. Angeb. u. Nr. 2745 ins Tagblatt. erb.

90 Anzüge,
darunter moderne, mit sitzende Gabardine, weit unter Preis u. dennoch wird 10 **Prozent Rabatt** gewährt.

ca. 100 Hosen,
gestreifte, Tuch- und Sporthosen, in allen Preislagen. Auch Anfertigung nach Angabe.
Hans Burtscher, Körnerstraße 9. (Haltestelle Schillerstr.-Kaiser-Allee.)

Oster-Wunsch.
Dame, ev., sucht naturl. Dame od. Herrn, 25—30 J. alt, für gem. Ausflüge (evtl. Rad). Angebote unt. Nr. 2743 ins Tagblattbüro erbet.

Wir vergeben laufend an geübte **Näherinnen** lohnende
Heimarbeit.
Ausweispapiere mitbringen.
Zu melden vormitt. bei **Wilhelm Blicker & Co.,** Kleiderfabrik, **Karlsruhe i. B.,** Karl-Wilhelmstraße 14.

Sommer-Artikel,
zur Umstellung u. Hausfabrikation geeignet, für Haupt- u. Nebenerwerb. Reelle Arbeit. Auskunft nebst Unterlag. kostenl. **Chem. Fabrik Anlsdorf,** Inh.: **R. Münkner, Zeitz-Anlsdorf.**

Stellen-Gesuche

Mädchen.
22 Jahre alt, das schon in Wirtschaft im Servieren tätig war u. gute Kenntnisse besitzt, sucht auf 1. Mai Stellung in Wirtschaft od. Café zum Servieren. Dass. übernimmt ev. auch Haushaltung. Angeb. u. Nr. 2722 ins Tagblatt. erb.

Für ein **Mädchen vom Lande,** 18 Jahre, das schon gedient hat, wird Stelle in kl. Haushalt gesucht. Näh. Marienhaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6, Kriegstr. 49, Eingang Karlstraße.

Jg. Mann, 25 J. alt, angeb. Laborant, sucht Stellg. als **Hausdiener, Auslänfer** od. dergleich. Sieht weniger auf hoh. Lohn, als auf gute Behandlg. Angeb. u. Nr. 2746 ins Tagblatt. erb.

Heimarbeit
sucht jüngere, gewandte **Stenotypistin.**
Eigene Schreibmaschine. Angebote unt. Nr. 2744 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Haus in der Südstadt mit oder ohne Laden, drei 4 Zimmerwohn., Preis 25 000 M, günst. zu verk. Ang. u. Nr. 2742 ins Tagblatt.

Küchen
in nur guten Qualitäten moderne Formen
außergewöhnlich billig bei
Heinrich Karrer nur Philippstr. 19
Kein Laden.

Kurhotel,
75 Fremdenbetten, reich. Invent., Pr. 220 000 M.
Gute Wirtschaft,
Nähe Karlsruhe, 25 000 Mark, Anzahl. 6000 M.
Ein- und Zweifamilienhäuser,
beziehbar, Anzahl. 3000 bis 4000 M.
Schönes Wohnhaus
Weststt., m. ca. 1000 qm Gart., viele Obstbäume, Gartenhaus mit 6 Zim., Bad, Hühnerhof. Anzahlg. 15 000 M. Preis 55 000 M.
2-Familien-Villa
mit 4 und 6 Zimmern, Diele, Bad, gr. Garten, 45 000 M, Anzahl. 10 000 bis 15 000 M.
M. Busam, Herrenstraße 38. Teleph. 5530.

Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen
in prima Qualität und gediegenen Formen äuß. billig zu verkaufen. (Zahlungserleichterung.)
Sitzler, Möbelschreinerei u. Lag. Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Einfamilienhaus,
3 Zimmer, Küche, Bad, Garten (angelegt), sowie
Herrenzimmer
in eichen und sonstige Kleinigkeiten wegzugshalber spottbillig sofort zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Zweifamilienhaus
b Richard Wagnerpl. mit beziehb. 5- bezw. 8 Zimmer-Wohnung mit Diele u. Etagenzentralheizung zu ca. 45 000 Mk. per sofort zu verkaufen durch
M. Kübler & Sohn
Baischstraße 6
Telefon 2695

Billig zu verkaufen: Bücherschrank, Herrenschreibtisch (schöne Stücke) größ., bequem. Plüschdiwan, Ia Arbeit, Spiegelschrank, Waschkomm. mit Marmor u. Spiegelauf. (nußb.), Nachttisch, schöner, pol. Kleiderschrank, bess. Vertiko, Kommode, Wäscheschrk., Federnbett. **Lehmann,** Kriegstr. 64, pt., Verkst.

Aelteres
- Piano -
in allerbilligster Preislage zu verkaufen.
Chr. Stöhr, Pianofabrik, **Ritterstraße 30.**

Matratzen
Pat.-Röste u. Diwans, Chaiselongues m. Decke 62,50 RM.
L. Kehrsdorf, Karlstraße Nr. 68.

Bücher-, Kleider- und Kassenschrank, 1- u. 2t., Leder-Klubsofa, Waschkommoden mit u. ohne Marm., Rolladenschreibtisch (Zylinderbüro), sch. Terrakottafiguren, zwei Betten mit 3teil. Haarmatratz., 1 Peddigrohrschreibtisch u. sonst. gute Möbel zu vk. b. **Kreis,** Wilhelmstraße 56, II.

Zwei Bettladen sehr billig zu verkauf.: Karl-Friedrichstr. 22, IV

Pianos
neu und gebraucht, nur bestbewährte Fabrikate, in größerer Auswahl empfiehlt bei sehr günst. Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller, Klavierbauer, **Schützenstraße Nr. 8.**

Roßhaarmatratzen,
Kapock, Chaiselongue, Diwan, Klubgarnituren.
Möbelwerkstätte **Peterhans,** Nuitsstr. 33. Tel. 3051.

Schränke verk. billig **Hischmann,** Zähringerstr. 29

Gut erhaltenes **Tafelklavier** sofort billig zu verkauf. Zähringerstr. 11, Laden.

Kinderwagen,
gebr., billig zu verkauf. Südendstraße 27, III.

In zehnter Auflage ist erschienen:
Die Küche des Friedrichstifts
Ein praktisches Kochbuch
von Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen
Preis in Halbleinen gebunden auf holzfreiem Papier RM. 3.50
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. In der gestrigen Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Gelsenkirchen nach Essen verlegt. Der Reingewinn von rund 2,25 Mill. Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende gelangt für dieses Geschäftsjahr somit nicht zur Verteilung. Die vorgelegte Bilanz betrifft nicht die Ziffern der inzwischen mit ihr fusionierten Deutsch-Luxemburgischen Bergbau- und Hütten-A.-G. und des Bochumer Vereins für den gleichen Zeitraum. Ueber den Verlauf des am 31. März abgelaufenen Zwischengeschäftsjahres wurde durch den Vorsitzenden des Vorstandes berichtet. Trotz der Enttäuschungen, welche das bekannte Mologa-Geschäft, an dem die Gesellschaft mit 33⅓ Prozent beteiligt ist, für die Gesellschaft und für die deutsch-russischen Beziehungen gebracht haben, sei für das Zwischengeschäftsjahr vorbehaltlich des möglichst bald zugehenden Ergebnis zu rechnen. Sämtliche Verpflichtungen aus dem Mologa-Geschäft seien durch Rückstellungen in voller Höhe gedeckt und würden das zukünftige Geschäftsergebnis nicht beeinflussen. Außerdem sei durch Verhandlungen mit verschiedenen russischen Stellen mit dem Ausgleich eines Teiles des Verlustes zu rechnen. Die für das Zwischengeschäftsjahr zur Verteilung gelangende Dividende wird nicht hinter den Erträgnissen anderer großer Gesellschaften des Ruhrkohlenbergbaues zurückbleiben. Die Gesellschaft habe die 2794 Hektar umfassenden Grubenfelder Hermann I—IV, die früher Feldbesitz der Gesellschaft Markscheiden waren, erworben, sodaß der Feldbesitz nunmehr 77 Normalfelder = 16 000 Hektar betrage. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Phönix A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Düsseldorf. Das Zwischengeschäftsjahr der Gesellschaft vom 8. Juli 1926 bis 31. März 1927 ergab einschließlich des Gewinnvortrages einen Gesamtreingewinn von 7 876 991 Mark, aus dem eine Dividende von 3 Proz. vorgeschlagen wird. — Da die Gesellschaft ihre Werke in den Stahlverein eingebracht hat und sie dafür erhaltenen Aktien ihr Hauptaktivum bilden, ist obige Dividende nur eine Folge der vom Stahlverein beschlossenen Ausschüttung von 3 Prozent.

Erleichterte Bedingungen für Rentenbankkredite. Um den Landwirten, die aus der sog. Amerika-Anleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt Hypotheken erhalten haben, Erleichterungen zu gewähren, hat sich die Deutsche Rentenbankkreditanstalt entschlossen, auf den ihr zustehenden Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von rund ¼ Prozent mit erstmaliger Wirkung für das laufende Zinsenhalbjahr zu verzichten. Diesem Vorgehen hat sich die Mehrzahl der mit der Weiterleitung der Gelder betrauten Realkreditinstitute angeschlossen. Ferner wurde beschlossen, Pfandentlassungen von Teilgrundstücken zuzustimmen, wenn bei dem verbleibenden Restgrundstück eine Beleihungsrente von 40 Prozent des berichtigten Wehrbeitragswerts — statt wie bisher 30 Prozent — nicht überschritten wird.

Der Eisenmarkt im März. Nach dem Bericht des Stahlwerk-Verbandes hat im abgelaufenen Berichtsmonat die Nachfrage nach Walzerzeugnissen aus dem Inlande unverändert angehalten, zum Teil erfuhr sie sogar eine Zunahme, indem nunmehr auch der Frühjahrsbedarf stärker und sichtbarer in Erscheinung tritt. Die Verkaufstätigkeit war daher recht lebhaft. Wenn auch diese vermehrte Nachfrage zum Teil auf umlaufende Gerüchte über eine Preishebung für Walzerzeugnisse infolge der eingetretenen Lohnerhöhungen beruhen mochte, so bleibt bemerkenswert, daß Händler und Verbraucher nicht nur gekauft haben, sondern auch stark weiter abrufen. Die Käufe haben also nicht rein spekulativen Charakter, sie erweisen sich vielmehr zwangsläufig aus einem wirklich zu deckenden Bedarf. Auf dem Auslandsmarkte weisen die Preise eine Besserung nicht auf. Wenn sie sich von ihrem tiefen Stande zunächst etwas erholten, sind sie inzwischenzeitlich wieder zurückgegangen. Infolgedessen und mit Rücksicht auf die starke Nachfrage des Inlandes konnte dem Auslandsgeschäft weniger stark nachgegangen werden.

Reiser Elektrizitäts A.-G., Stuttgart. Ueber das Vermögen wurde bekanntlich am 27. Dezember 1926 Nachlaßaufsicht angeordnet. Nunmehr hat die G.V. mit 398 Stimmen Enthaltung (Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank) die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Metallwerke A.-G. vorm. Luckau u. Steffens. Bei der Gesellschaft hat sich laut „B. T." im abgelaufenen Jahr eine derartige Vergrößerung des Verlustes ergeben (i. V. Rm. 62 139), daß mit einer Kapitalzusammenlegung zu rechnen sei.

Dividendenermäßigung bei der Maschinenfabrik Grüner A.-G., Durlach. In der Aufsichtsratssitzung wurde nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen eine Dividende von 7 (i. V. 10) Prozent beschlossen. Damit geht die Gesellschaft über die an der Börse umlaufenden Schätzungen hinaus, die auf 6 Prozent deuteten.

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-A.-G. in Waiblingen. Die Gesellschaft ist in Konkurs geraten.

Sanierung der Kammgarnspinnerei Meerane. Das Kapital soll von Rm. 1 768 000 auf Rm. 1 064 000 im Verhältnis 5:3 zusammengelegt und auf Rm. 1 464 000 wieder erhöht werden. Von den Rm. 400 000 neuen Aktien sind Rm. 300 000 ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt, während der Beginn des Dividendenrechts für restliche Rm. 100 000 erst durch Vorstand und Aufsichtsrat festgesetzt werden soll.

Abschlüsse. Verwohler Portlandzementfabrik Plank u. Co. A.-G. Hannover 12 Proz. (i. V. 10 Proz.) Div. — Westfälische Portlandzement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster voraussichtlich wieder 10 Proz. — Hirsch A.-G. für Tafelglasfabrikation wieder keine Dividende. — Weinzentrale A.-G. in Stuttgart 5 Proz. (i. V. 0) Dividende. G.V. 26. April in Freiburg.

Abschlüsse. Emag, Elektrizitäts-A.-G., Frankfurt a. M., 6 (i. V. 5) Prozent Dividende. — Frankfurter Handelsbank 10 (7) Proz. Dividende. Vorgeschlagen ferner Verdoppelung des A.-K. von 200 000 auf 400 000 Rm., Bezugsrecht 1:1. — Baumwollspinnerei Germania A.-G., Epe (Westfalen), wieder 12 Proz. — Ver. Berlin-Frankfurter Gummifabriken wieder 10 (6) Proz. — Süddeutsche Schuhstoff-Fabriken A.-G., Reutlingen, 10 379 (8827) Rm. Reingewinn. — Eisen-Matthes A.-G. in Magdeburg Verlust etwa 250 000 (i. V. 25 816) Rm. — Innwerke, Bayerische Aluminium A.-G., München, laut „M. N. N." voraussichtlich wieder 6 Prozent Dividende.

Pfalz—Saarbrückener Hartsteinindustrie A.-G. Neustadt a. H. Der Abschluß, der einen Verlust von 143 454 Rm. aufweist, wurde in der G.V. genehmigt. Zu der Forderung eines Aktionärs, das Aktienkapital von 2 Mill. auf 1,5 Mill. herabzusetzen, wurde von der Verwaltung erklärt, daß man von einer Zusammenlegung im Interesse der Aktionäre absehen und den Versuch machen wolle, im Laufe der Jahre durch die laufenden Gewinne eine Sanierung durchzuführen. Die jetzigen Verhältnisse seien auf die frühere Verwaltung zurückzuführen, der der anfragende Aktionär selbst angehört habe. Den Vorwurf, daß die erzielten schlechten Preise auf die Politik der die Aktienmehrheit besitzenden Basalt A.-G. Linz zurückzuführen sei, wurde als unrichtig bezeichnet.

Güterwagengestellung. In der Woche vom 20. bis 26. März sind bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft (Angaben in 1000 Stück) 874,7 Güterwagen gestellt worden gegen 719,0 in der entsprechenden Woche des Jahres 1926 und 868,7 in der Vorwoche 1927. Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 145,8 bezw. 119,8 bezw. 144,8.

Stickstoffmarkt im März. Nach Mitteilung des Syndikats hat die lebhafte Nachfrage nach Stickstoffdünger im Inland angehalten. Die Lagerbestände, die von annähernd 1 Million Tonnen angesammelt waren, sind bis auf geringe Bestände an schwefelsaurem Ammoniak, Harnstoff (Basf) usw. geräumt. In einzelnen Fällen sind Verzögerungen infolge Wagenmangels eingetreten. Die Erzeugung war normal, nur beim Kalksalpeter Basf traten in einer neuen Produktionsstätte vorübergehend Betriebsschwierigkeiten auf, die einen erheblichen Ausfall im Gefolge hatten. Die Preise waren im März die gleichen wie im Februar. Für April und Mai sind sie für 1 Kg. Stickstoff folgendermaßen festgesetzt: im schwefelsauren Ammoniak, salzsauren Ammoniak, Leunasalpeter Basf, Kaliammonsalpeter Basf 1. bis 15. April ℳ 1, 16. bis 30. April ℳ 0,99, Mai ℳ 0,98; Harnstoff Basf und Kalkstickstoff entsprechend 0,92, 0,91, 0,90. Natronsalpeter Basf wird seit Beginn des Düngejahres zu einem festen Preise von ℳ 1.25, Kalksalpeter Basf von ℳ 1.15 pro Kg. Stickstoff verkauft; Nitrophoska IG I zu ℳ 27, dito II zu ℳ 25.50 pro 100 Kg. Das Geschäft im Ausland war still.

Aus Baden

Badische Assekuranz A.-G., Mannheim. Die Prämieneinnahme im Berichtsjahr stellt sich auf 2,93 (2,68) Mill. An Rückversicherungsprämien wurden 2,10 (2,08) Mill. verausgabt. Allgemeine Unkosten, Provisionen usw. beanspruchten 0,18 Mill. Rm., während Steuern nicht weniger als 45,10 Prozent des Reingewinns erfordern. Auf die Nettoprämieneinnahmen wurden 750 000 Rm. für schwebende Schäden in Reserve gestellt, sodaß der Reingewinn 170 082 (196 000) Rm. beträgt. Die G.-V. beschloß, hieraus, nachdem ein Mehrertrag aus Hypothekenaufwertung von 80 982 Rm. vorweg einer Spezialreserve zugeführt wurde, 30 000 Rm. einer Unkostenrücklage zu überweisen, auf das eingezahlte Stammkapital wieder 15 Rm. Dividende und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Es wurden also erhöhte Prämieneinnahmen erzielt; doch sei, wie in der G.-V. mitgeteilt wurde, der Erfolg durch die weichenden Prämiensätze geschmälert worden. Die unsinnige Konkurrenz im Versicherungsgewerbe sei zu beklagen; man hoffe aber, daß Vereinbarungen zwischen den angesehenen Gesellschaften eine leichtfertige Konkurrenz in absehbarer Zeit lahmlegen würden. Auch in anderer Beziehung müsse das abgelaufene Jahr als verhängnisvoll betrachtet werden, vor allem wegen der vielen Totalverluste. Die Auslandsorganisation wurde im vergangenen Jahr ausgedehnt, so daß das Institut wieder in allen Ländern vertreten ist, in denen es in den Vorkriegszeiten sich schon gegeschäftlich betätigte. — Die anschließend abgehaltene G.-V. der Tochtergesellschaft, der Schiffahrts-Assekuranzgesellschaft A.-G., Mannheim, genehmigte gleichfalls einstimmig die Regularien. Danach werden aus dem Reingewinn von 48 042 Rm. 20 000 Rm. der Spezialreserve zugeführt. 2 Rm. bezw. 10 Rm. Dividende auf die Aktien von nominell 20 Rm. bezw. 100 Rm. verteilt und 2243 Rm. vorgetragen.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim. Die G.-V. am Mittwoch genehmigte den Abschluß, der nach 247 556 (i. V. 232 520) Rm. Abschreibungen einen Reingewinn von 535 974 (605 093) Rm. aufweist. Es sollen daraus 10 Prozent Dividende verteilt werden. In der Bilanz weist das Konto Effekten und Beteiligungen eine Steigerung von 1,46 auf 1,62 Mill. auf, da im abgelaufenen Jahr zusammen mit Freunden die Aktienmehrheit der Rheinmühle A.-G. in Düsseldorf erworben und maßgebender Einfluß auf die Mühlenwerke Heinrich Auer, G. m. b. H. in Köln, genommen wurde. Die Warenbestände erscheinen mit 3,61 (2,04) Mill., Debitoren mit 2,12 (2,1) Mill., anderseits hatten Kreditoren 4,73 (2,78) Mill. zu fordern. Neu in den Aufsichtsrat wurde im Zusammenhang mit obiger Beteiligung Herr Clemens Auer-Köln gewählt.

J. Ruef Sohn A.-G., Freiburg i. Br. Die Firma J. Ruef Sohn A.-G., Kolonialwaren-Großhandlung, Freiburg i. Br., verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 3 Prozent. Die Höhe der Abschreibungen wird mit ca. 34 000 Rm. angegeben, auf neue Rechnung werden etwa 1200 Rm. vorgetragen. Der Geschäftsgang in den ersten drei Monaten des neuen Jahres wird als befriedigend bezeichnet.

Badische Giro-Zentrale, Mannheim. Das Institut teilt mit, daß seine Auslandsinteressen in Basel und Amsterdam schon vor Beginn des Jahres abgewickelt worden sind. Die Filiale der Hessisch-Rheinischen Bank A.-G. befindet sich in Liquidation. Es handelt sich dabei um die frühere Filiale der Bank für Saar- und Rheinland in Saarbrücken, die unter dem Namen „Saarbank Ludwigshafen" geführt wurde.

Gewerkschaft Markgräfler in Buggingen (Baden). Der Gewerkschaft Markgräfler wird für ihr Kaliwerk Markgräflerland mit Wirkung vom 1. November 1926 eine vorläufige Beteiligungsziffer von 1,9960 Tausendsteln zuerkannt. Die Beteiligungsziffer entspricht 43 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffern aller Werke.

Volksbank Waldshut. Die Hauptversammlung der Volksbank Waldshut genehmigte die Vorschläge des Aufsichtsrats, aus dem Reingewinn von 17 700 Mk. eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen. Die Stammanteile der Mitglieder sind auf 82 000 Mk. angewachsen. 4000 Mk. wurden zu einem neugebildeten Aufwertungsfonds für Mitgliedergutshaben verwendet.

Saatenstand in Baden. — Der erste Bericht dieses Jahres. Die Herbstsaaten sind in der Mehrzahl der Berichtsbezirke verhältnismäßig gut durch den Winter gekommen und entwickeln sich zumeist befriedigend. Am ungünstigsten werden vielfach die Roggensaaten beurteilt, die da und dort infolge von Mäusefraß und schlechtem Saatgut Kahlstellen aufweisen. Auf den Höhenlagen über 500 Meter waren die Saaten mancherorts von Anfang Dezember bis Ende März ununterbrochen mit Schnee bedeckt, so daß sie teilweise erstickten und auswinterten. Umpflügungen in größerem Maße werden deshalb in vielen Fällen nicht zu umgehen sein. — Die Felderbestellung ist in den niederen Lagen im Gange. Hafer und Gerste sind vielerorts schon gesät und beginnen bereits aufzulaufen. Auch Frühkartoffeln wurden schon gesteckt und die in den Weinbergen nötigen Arbeiten durchgeführt. Schneeschmelze und starke Regengüsse haben die insbesondere im südlichen und nördlichen Baden noch zahlreich vorhandenen Mäuse in erheblichem Umfange vernichtet.

Märkte

Berlin, 6. April. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 266—270, Mai 284,50, Juli 282, September 261,50. Märkischer Roggen 253—258, Mai 261,50—260,50, Juli 250,75—250,50, September 228,50 bis 228. Sommergerste 218—245, Wintergerste 192 bis 205. Märkischer Hafer 208—216, Mai 215,50 B., Juli —, September —. Mais, loko Berlin 178—182.

Weizenmehl 34,75—36,50, Roggenmehl 34,50—36,10, Weizenkleie 14,50, Roggenkleie 15.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 42—59, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 16—17, Seradella, neue 22,50—25, Rapskuchen 14,50—15,60, Leinkuchen 19,60—19,90, Trockenschnitzel, prompt 12,10—12,40, Soja 19,20—19,60, Kartoffelflocken 29,80—30,10.

Karlsruher Produktenbörse vom 6. April. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Anregung von den auswärtigen Märkten scheint sich auf die hiesige Lage fortzupflanzen. Die Nachfrage hat sich jedenfalls gebessert. Prompte Futtermittel stehen weiter im Vordergrund; auch Gerste zeigt mehr Interesse. Deutscher Weizen 29,50—30, deutscher Roggen 26,50—27,25, Sommergerste 26,75—28,50 (besonders schöne, insbesondere Pfälzer Qualität über Notiz), deutscher Hafer 22 bis 22,50, Plata-Mais, prompt und später 18,50—19, Weizenmehl, Mühlenforderung 39,75—40, Roggenmehl, Mühlenforderung 37,50—38,25, Weizenfuttermehl, prompt 15,50—16, Weizenkleie, fein, prompt 13,75 bis 14, Weizenkleie, grob, prompt 14—14,25, Roggenkleie 14—14,25 (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Biertreber, je nach Herkunft 15,75—16,75, Malzkeime 16,75—17,25, Trockenschnitzel 12—12,50, Speisekartoffel: gelbfl. 11,75—13, weißfl. 9,75—10,75 Rm. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10—10,50, Luzerne 10,50—11, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 4,50—5 Rm., alles per 100 Kilo; Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen. Die Börse verkehrte bei festen Preisen für Weine und Spirituosen in animierter Stimmung, veranlaßt durch den Fortfall der Getränkesteuern und in der Erwartung einer Belebung des Geschäfts. Das neue provisorische Handelsabkommen mit Frankreich (Zulassung von 58 000 Liter franz. Weinen zu den meistbegünstigten Zöllen) war noch ohne Einfluß auf die Preisgestaltung.

Hamburger Warenmärkte vom 6. April. Reis: Die Meldungen aus den Ursprungsländern lauten unverändert. Für Rechnung des Exports lebhaftere Umsätze. Das Inlandsgeschäft ist sehr ruhig. Die Loko- und Terminpreise sind unverändert. Burmareis loko 15 sh, dito per April 15 sh, Valencia 000 loko 19/9 sh, Siam 000 loko 18—22/6 sh, Bruchreis A 1 per April 14/3 sh, Patnareis 000 loko 29 sh, Moulmein 000 loko 20 sh, dito per April—Mai 20 sh, Basin loko 15/6—17/3 sh, Fancy Bluerose 12,50 Dollar cif., Screenings fag bis chois 6,50—7 Dollar cif. — Auslandszucker: Die Marktlage hat sich gebessert. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 17/3¾—17/4½ sh, dito per Mai und per Novbr.—Dezbr. 17/5¼ sh. — Kaffee: Der Terminmarkt eröffnete kaum behauptet. Brasil-Offerten lagen ca. 1 sh niedriger, trotzdem die Nachfrage seitens des Konsums und Italiens sich gebessert hat. Verschiedentlich kam es zu guten Abschlüssen bei unveränderten Preisen. Extra Prima 0,93—1,10, Prima 0,86 bis 0,90, Santos Superior 0,83—0,87, Goods 0,79—0,82, Regulars 0,75—0,79, Rio-Kaffee 0,83—0,90, Viktoria-Kaffee 0,70—0,75, Sul de Minas 0,78—0,85; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1,20—1,50, Guatemala 1,20—1,55, Costarica 1,45—1,95, Maragogype 1,75—2,05. — Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 31 Dollar. Trans. Purelard in Tierces, div. Standmarken 32—32,25 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Drittelfonnen, Marke Kreuz 37,75 Dollar. — Kakao: Preise nominell und unverändert bei sehr ruhiger Marktlage.

Hamburger Zuckerterminnotierungen vom 6. April. April 17,50 B., 17,25 G.; Mai 17,40 B., 17,30 G.; Juni 17,40 B., 17,30 G.; Juli 17,50 B., 17,35 G.; August 17,45 B., 17,40 G.; Sept. 17,15 B., 16,95 G.; Oktober 15,80 B., 15,70 G.; Novbr. 15,55 B., 15,45 G.;

Mologa.

In dem im April 1922 in Rapallo abgeschlossenen Vertrag zwischen Deutschland und Rußland gewährten sich die beiden Staaten zur Förderung der wirtschaftlichen Annäherung die gegenseitige Meistbegünstigung. Die beiden Regierungen verpflichteten sich, den wirtschaftlichen Bedürfnissen der beiden Länder in wohlwollendem Geist wechselseitig entgegenzukommen. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, die ihr mitgeteilten, von Privatfirmen beabsichtigten Vereinbarungen nach Möglichkeit zu unterstützen und ihre Durchführung zu erleichtern. Im engen Zusammenhang mit diesen Abmachungen ist nun die Mologa Holzindustrie A.-G. entstanden, die die Holzschätze Rußlands ausbeuten sollte. Die Gesellschaft wurde im Oktober 1923 gegründet. Zu den Gründern gehörten u. a. die Gebr. Himmelsbach A.-G. in Freiburg, die auch den Vorsitz im Aufsichtsrat führt, die Grün & Bilfinger A.-G., Mannheim, die Firma Bopp & Reuther in Mannheim, die Siemens Bau-Union G. m. b. H., Berlin und die Schuckardt & Schütte A.-G. in Berlin. Der Zweck der Gründung war, „die holzwirtschaftliche Betätigung in Rußland auf Grund eines mit der russischen Regierung abgeschlossenen Konzessionsvertrages, sowie die Instandsetzung, der Bau und der Betrieb von Bahnlinien und die Herstellung der zur Durchführung der Konzession erforderlichen Anlagen in Rußland", also ein ganz gewaltiges Programm auf lange Sicht hinaus, das einen langen finanziellen Atem erforderte, bis das Projekt in der Lage war, sich selbst zu erhalten und Gewinne abzuwerfen. Zu diesem Programm stand das Eigenkapital der Gesellschaft in krassem Mißverhältnis. Das Stammkapital betrug bei der Gründung nur 300 000 Gm., aber auch bis zum Ende des dritten Geschäftsjahres war es erst bis auf 3 Mill. Gm. erhöht. Das Anfangskapital dürfte wohl schon nach kurzer Zeit verbraucht gewesen sein. Jedenfalls mußte die Gesellschaft schon bei Aufnahme ihrer Geschäftstätigkeit im Herbst 1923 zu ausgiebigen Krediten greifen, die immer stärker anwuchsen. Die russische Staatsbank hatte, wie der stellvertretende Vorsitzende des Hauptkonzessionskomitees, Kassandrow, in einem Interview mit Pressevertretern ausführte, bis zum 5. März 1927 an die Gesellschaft rund 4,5 Mill. Rubel (rund 9,7 Millionen Rm.) Kredite gegeben, außerdem erhielt die Mologa bei Lieferungen an russische Staatsunternehmen stets größere Staatsvorschüsse bis zum Gesamtbetrag von 3 Mill. Rubel.

Rußland ist also insgesamt mit rund 15 Mill. Rm. an dem Unternehmen beteiligt. Noch größer sind die Summen, die deutsche Unternehmungen in die Gesellschaft gesteckt haben. Hier ist Baden sehr stark beteiligt, denn von badischen Firmen hat, wie der „Holzmarkt", der hier gut informiert sein dürfte, berichtet, allein die Firma Gebr. Himmelsbach A.-G. in Freiburg 50 Prozent des Ertrages, aber auch dementsprechend 50 Prozent des Risikos, auf sich genommen. Diese letztere Firma hat sich in einem Maße engagiert, das ihre Vermögensverhältnisse weit überschreitet. Zur Finanzierung der Mologageschäfte wurden Wechsel gegeben, auf denen die Firma Himmelsbach als Akzeptant, die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., die mit 33⅓ Prozent an dem Mologageschäft beteiligt ist, und die inzwischen mit ihr fusionierte Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-A.-G. als Aussteller bezw. Giraut standen. Von solchen Wechseln, die zum Teil schon seit Jahren liefen, mußten die beiden letzteren Gesellschaften Beträge in Höhe von ungefähr 17 Mill. Rm. in ihrer obigen Eigenschaft einlösen, da die Firma Himmelsbach sich dazu außerstande erklärte. Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. hat, wie in der gestrigen G.-V. erklärt wurde, sämtliche Verpflichtungen aus dem Mologageschäft durch Rückstellungen gedeckt, ein Beweis für ihre große Kapitalkraft. Die Gebr. Himmelsbach A.-G. dürfte einen negativen Ausgang der Verhandlungen wohl nicht so glatt überstehen.

Kassandrow bezifferte in dem oben erwähnten Interview den Wert der Produktion der Konzessionäre im Jahr 1926 auf 8 Mill. Rubel, gegenüber 4,5 Mill. Rubel im Vorjahr. Diese Produktion steht zu der Verschuldung in keinem Verhältnis, doch scheint anderseits ihre Steigerung auf fast das Doppelte im abgelaufenen Jahr darauf hinzudeuten, daß die Ausschließungsarbeiten, die so große Summen verschlangen, jetzt erst beginnen, ihre Früchte zu tragen, ein Punkt, der für weitere Kredithilfen an die Gesellschaft ausschlaggebend ist.

Die Frage ist nun, inwieweit die Mologa fortgeführt werden soll. Bekanntlich hat die Gesellschaft beim Reich in dringlichster Form um einen Kredit von 25 Mill. Rm. nachgesucht, wobei nicht ganz mit Unrecht darauf hingewiesen wurde, daß das Mologageschäft in engem Zusammenhang mit der Außenpolitik der deutschen Regierung stände. Dieser Kredit ist vom Reichskabinett abgelehnt worden. Einmal dürften hier grundsätzliche Erwägungen mitgespielt haben. Das Reich hat eine Reihe von Kreditgesuchen abgewiesen, bei denen ebenfalls politische oder soziale Interessen in Frage kamen. Erinnert sei nur an das Kreditgesuch der Firma Krupp in Essen und an dasjenige der Ufa, Universum Film A.-G. Dann aber glaubte das Reich angesichts der geringen eigenen Kapitalbasis der Mologa eine Kredithergabe nicht verantworten zu können. Auf diese Ablehnung hin hat bekanntlich die Mologa Geschäftsaufsicht beantragt, um die Verhandlungen mit den Russen ungestört zu Ende bringen zu können. Es wird nun davon abhängen, ob es der Gesellschaft gelingen wird, neues Kapital eventuell von ausländischer Seite heranzuziehen. In diesem Fall wird nach russischen Meldungen, die Sowjetregierung bestrebt sein, die Mologa-Konzession auf jeden Fall zu halten, d. h. zunächst einmal die Verlängerung der jetzt fälligen Wechsel der russischen Staatsbank bis zum 1. Juli 1927 als alleräußersten Termin veranlassen. Es verlautet ferner, daß die Sowjetregierung bereit sei, ein Fünftel der Holzproduktion zu übernehmen. Deutscherseits wird aber vor allem betont, daß es unbedingt nötig sei, daß der deutsche Markt der Mologa überlassen werde. In diesem Falle hält man die Gesundung nicht für unmöglich. Direktor Himmelsbach und Staatssekretär Hemmer sind gestern von Berlin zu Verhandlungen nach Moskau abgereist. Zu wünschen ist, daß diese zum Ziele führen. In den Wäldern Rußlands ist echte deutsche Pionierarbeit geleistet worden, und es wäre traurig, wenn sie nur wegen mangelnder Kapitaldecke umsonst geschehen wäre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dezbr. 15.55 B., 15.45 G.; Oktober—Dezbr. 15.65 B., 15.50 G.; 1928? Januar—März 15.75 B., 15.60 G.; Januar 15.60 B., 15.)50 G.; Febr. 15.70 B., 15.60 G.; März 15.80 B., 15.70 G. Tendenz ruhig.

Weinversteigerung in Offenburg am 6. April. Der Verband Deutscher Naturweinversteigerer hielt heute eine Versteigerung ab, die sehr gut besucht war. Es wurden folgende Preise erzielt: 1926er Ortenberger Bergwein St. Andreas-Hospital Offenburg 120 bis 125 ℳ pro Hektoliter, 1926er Durbacher Weißherbst von Neveu 150 ℳ, Spätlese 203 ℳ, 1926er Durbacher Steinberg, Badische Landwirtschaftskammer 160 ℳ, Burgunder Weißherbst, Bad. Landwirtschaftskammer 159 ℳ, 1926er Diersburger Burgunder Weißherbst, Frhr. v. Röder 192 ℳ, 1926er Waldulmer Pfarrberg Riesling, Bad. Landwirtschaftskammer 136 ℳ, 192€er Durb. Steinberg Klingenberger Spätlese, Bad. Landwirtschaftskammer 251 ℳ, 1926er Tiergärtner Klingenberger Spätlese 246 ℳ, 1926er Durb. Klingenberger, von Neveu 200 ℳ, 1926er Durb. Klingenberger, Zorn von Bulach 220—221 ℳ, 1926er Durb. Clevner, von Neveu 230 ℳ, 229—220 ℳ, desgl. Spätlese 270 ℳ, 1926er Diersburger Clevner, v. Röder 181 ℳ, 1926er Durb. Clevner, Zorn von Bulach 300—301 ℳ, 1926er Schloß Stauffenberger Clevner, Prinz Max von Baden 261, 251, 262 ℳ, desgl. Spätlese 271 ℳ, 1926er Stauffenberger Ruländer, Prinz Max von Baden 282 ℳ, 1926er Durb. Weißherbst, Zorn von Bulach 263—265 ℳ, 1923 Schloß Stauffenberger Ruländer, Prinz Max von Baden 180—175 ℳ.

Rotweine: 1926er Waldulmer Pfarrberg Spätlese, Burgunder Beerwein, Bad. Landwirtschaftskammer 311—306 ℳ, 1926er Diersburger Burgunder, v. Röder 201 ℳ, 1926er Zeller Roter Burgunder, Frhr. zu Frankenstein 220, 223, 231 ℳ, 1926er Ortenberger Rotwein, Andreas-Hospital Offenburg 180 bis 186 ℳ, 1925er Schloß Stauffenberger Rotwein, Prinz Max von Baden 213 ℳ.

Flaschenweine: 1921er Durbacher Weißherbst, Höllhofer, Klingenberger Schloß Stauffenberger, Höllhofer Clevner teils kein Angebot, teils Zuschlag nicht erteilt.

b. **Weinversteigerung.** Kallstadt (Pfalz), 5. April. Das Weingut Dr. Deinhard (von Winning) hielt heute bei gutem Besuch und belebter Steiglust eine Weinversteigerung ab. Die Preise waren hoch. Ausgeboten wurden 41 Halbstück und 2 Viertelstück 1925er Weißweine. Es kosteten die 1000 Liter: Deidesheimer Hayer 2910 ℳ, Ruppertsberger Weißlich Riesl. 2300 ℳ, Deidesh. Hofstück 2700 ℳ, Ruppertsb. Kreuz 2670 ℳ, Deidesh. Tal 2960 ℳ, Weinbach 3030 Mark, Buschweg 3140 ℳ, Ruppertsb. Goldschmied 3210 ℳ, Deidesh. Martenweg 3010—3470 ℳ, Grain 3460 ℳ, Ruppertsb. Kreuz Riesl. 3510 ℳ, Waldberg Riesl. 3370 ℳ. Ruppertsb. Spieß 3910 ℳ, Deidesh. Buschweg Muskateller 4010 ℳ, Forster Schnepfenflug 3310 ℳ, Ruppertsb. Gaisböhl Traminer 3510 ℳ, Deidesh. Petershöhle 3340 ℳ, Ruppertsb. Wäldchesweg Traminer 3500 ℳ, Deidesh. Grain Riesl. 3710 bis 3930 ℳ, Ruppertsb. Stoppelgewann Traminer 3420 ℳ, Deidesh. Mühle Riesl. 3900 ℳ, Forster Engelser 3400 ℳ, Satz Riesl. 3820 ℳ, Deidesh. Geheu Riesl. 3740 ℳ, Forster Musenhang Riesl. 3960 ℳ, Deidesh. Herrgottsacker Riesl. 4200 ℳ, Ruppertsb. Hofstück Riesl. 3840 ℳ, Deidesh. Forster Straße Riesl. 4100 ℳ, Rennpfad Riesl. 4210—4300 ℳ, Leinhöhle Riesl. 6590 ℳ, Mäushöhle Riesl. 5500 ℳ, Kiesleberg Riesl. 5700 ℳ, Forster Ungeheuer Riesl. 6000 Mark, Jesuitengarten Riesl. 8370 ℳ, Deidesh. Rennpfad Riesl. Auslese 7000 ℳ, Kieselberg Riesl. Auslese 8000 ℳ, Forster Langenböhl Riesl. Auslese 8080 Mark, Deidesh. Rennpfad Riesl. Beerenauslese 9600 Mark, Leinhöhle Riesl. Trockenbeerauslese 12 000 ℳ. Gesamterlös 113 000 Rm.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 6. April. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberscheideanstalt Heimerle u. Meule A.-G.) Ein Kilo Feingold 2795 ℳ Geld, 2815 ℳ Brief; ein Gramm Platin 12 ℳ Geld, 13 ℳ Brief; ein Kilo Feinsilber 78.90 ℳ Geld, 79.90 ℳ Brief.

Berliner Metallmarkt vom 6. April. Elektrolytkupfer 126,75, Remelted-Plattenzink 57—57,50, Originalhüttenaluminium 210, dito 99 % 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 110—115, Silber-Barren 79—80.

Berliner Metallterminnotierungen vom 6. April. Kupfer: April 116.25 B., 115.75 G.; Mai 116.25 bez., 116.25 B., 116.25 G.; Juni 116.50 B., 116.50 G.; Juli 116.75 bez., 116.75 B., 116.75 G.; August 115.75 B., 115.50 G.; Sept. 116 bez., 116 B., 115.75 G.; Oktober 116.25 B., 116.25 G.; Novbr. 116.50 B., 116.50 G.; Dez. 116.75 bez., 117 B., 116.75 G.; 1928: Januar 117 B., 117 G.; Februar 117.25 B., 117 G.; März 117.25 B., 117.25 G. Tendenz abgeschwächt. — Blei: April 54.75 B., 54 G.; Mai 54.75 B., 54.50 G.; Juni 55 B., 54.75 G.; Juli 55.52 B., 55 G.; August 55.25 B., 55.25 G.; Sept. 55.50 B., 55.25 G.; Oktober 55.75 B., 55.75 G.; Nov. 55.75 B., 55.75 G.; Dezbr. 55.75 B., 55.50 G.; 1928: Januar 55.75 bez., 56 B., 55.75 G.; Februar 56 B., 55.75 G.; März 56 B., 55.75 G. Tendenz stetig.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. April. Ochsen: a) 60—62, b) —, c) 56—58, d) —, e) 50—53, f) 40—46; Bullen: a) 57—58, b) 55—56, c) 51—53, d) 48—50; Kühe: a) 48—52, b) 42—47, c) 32—38, d) 22—26; Färsen: a) 59—61, b) 54—57, c) 47—50; Fresser: 42—49; Kälber: b) 73—86, c) 54—70, d) 43—52; Schafe: b) 59 bis 63, c) 52—58, d) 42—48, e) 30—40; Schweine: b) 62, c) 59—61, d) 56—59, e) 54—56, Sauen 54 bis 57 Rm. je 50 Kg. Lebendgewicht. Auftrieb: 1491 Rinder, darunter 294 Ochsen, 435 Bullen, 762 Kühe und Färsen, 3882 Kälber, 4671 Schafe, 15 564 Schweine; zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2663, Auslandsschweine 976. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Kälber anfangs glatt, Schluß ruhig, Schafe gut, Lämmer gesucht, sonst ruhig, bei Schweinen langsam, Schluß verflaut.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 6. April. Aufgefahren wurden 120 Milchschweine und 30 Läufer. Verkauft wurden 110 Milchschweine und 28 Läufer. Höchster Preis pro Paar Milchschweine 40 ℳ, häufigster 35 ℳ, niedrigster 30 ℳ; höchster Preis pro Paar Läufer 65 ℳ, häufigster 60 ℳ, niedrigster 55 ℳ.

al. **Schweinemarkt in Kandel** am 5. April. Angefahren waren 34 Trieb- und 209 Milchschweine. Der Preis war für Triebschweine 50—60 ℳ und für Milchschweine 35—55 ℳ. Der Handel war gut, jedoch wurde nicht vollständig ausverkauft. Nächster Markt am 12. d. M.

Börsen

Frankfurt a. M., 6. April. Nach Erledigung des Zahltages eröffnete die Börse außerordentlich fest. In der Hauptsache stimulierte am Montanmarkte Rheinstahl, der Kurs konnte sich zu Beginn um 7 Prozent befestigen. Farbenaktien waren ebenfalls lebhaft und 3 Prozent höher. Am Montanmarkt traten wieder die letzten Spezialitäten in den Vordergrund, so Mannesmann plus 5, Harpener plus 7,50, Gelsenkirchen plus 4, Buderus plus 2,75 und Klöcknerwerke plus 3,50 Proz. Bankaktien lagen durchweg fester. Im Vordergrunde auf gute Käufe Commerzbank mit 9 Proz. Gewinn. D-Banken durchweg bis 1 Proz. höher, Dresdener Bank darüber hinaus plus 2⅝ Proz. Elektroaktien sehr ruhig, nur Siemens stärker vorgeschoben und 6,50 Proz. fester. Schuckert plus 1,50, Bergmann plus 4, A.E.G. plus 2 Proz. Besondere Nachfrage bestand für Philipp Holzmann. Zellstoffaktien auf günstige Abschlußerwartungen befestigt. Waldhof und Aschaffenburg plus 4,50. Die Metallbankgruppe sowie Scheideanstalt zogen 3 Proz. an. Automobilwerte befestigt, Kleyer plus 1,50. Maschinenaktien eher schwächer, Pokorny minus 2.25 Proz. Der Börsenverlauf blieb sehr angeregt und fest.

Am Devisenmarkt sind Devisen gegen Mark weiter verlangt. London gegen Paris 124.02, gegen Mailand 101, gegen Zürich 25.25¼; Dollar gegen Mark 4.2185, Pfunde gegen Mark 20.49, London gegen Neuyork 4.8575.

Frankfurter Abendbörse vom 6. April. Die Abendbörse war für die bekannten Spezialitäten angeregt. Nach vorübergehender Abschwächung waren die Mittagshöchstkurse durchweg wieder Geld. Anleihen erholten sich von ihrem niedrigsten Kurs von 23,75 wieder auf 24,5. Die Börse schloß lebhaft und fest. — Reichsanleihe I 319,25, II 320, III 24,5, 5proz. Reichsanleihe von 1927 91,5, Adca medio 179,5, Danatbank 287, Deutsche Bank 194,5, Diskonto-Bank 183,5, Dresdener Bank 198,5, Metallbank 168, Rheinische Credit 158, alles per medio; Deutsch-Lux. 200, Gelsenkirchen 202, Harpener 263, Kali Aschersleben 216,5, Westeregeln 218, Phönix 145, Rhein. Braunkohlen 333,5, Rheinstahl 246,75, alles per medio; Laurahütte 95,75, Stahlverein medio 152,5, Hapag medio 154, Nordd. Lloyd medio 151,75.

Herkules 168, Brauerei Binding 371, Gebr. Adt 68,5, Kleyer 140, A.E.G. medio 174,25, Badische Uhren 33,12, Heidelberger Zement medio 175, Daimler medio 129, Deutsche Erdöl medio 194, J.-G. Farben 329, Gritzner Maschinen 123,25, Holzverkohlg. 91, Gebr. Junghans 123,9, Ludwigshafener Walzm. 147,5, Maximiliansau 248, Metallgesellschaft 197,5, N.S.U. 134,5, Rütgerswerke medio 140, Schuckert 188,25, Siemens u. Halske medio 291, Süddeutsche Zucker 145.

Berlin, 6. April. Die Haltung der Aktienmärkte war vormittags zunächst gedrückt, zeigte aber später bereits Ansätze zu einer Besserung. Bei Börsenbeginn kam es dann gegenüber dem gestrigen Nachmittagsverkehr zu einem völligen Tendenzumschwung, in dessen Mittelpunkt die Rheinstahl und Harpeneraktien standen, die im Vergleich zur Dienstag-Nachbörse 6 bezw. 7 Prozent gewannen. Farbenindustrie mit 3—4 Prozent im Vordergrunde. Der günstigeren Börsenlage kamen die aus dem Wirtschaftsleben vorliegenden Nachrichten zugute, wo die vorteilhaften Dividendenschätzungen bei Rheinstahl und Bochumer und der Monatsbericht des Stahlwerksverbandes, nachdem der Inlandsabsatz im März gegenüber dem Vormonat noch eine Verbesserung erfuhr.

Tagesgeld war, nachdem bisher noch erhebliche Nachfrage bestand, zu dem ermäßigten Satz von 5¾ bis 7½ Prozent kaum zu plazieren. Monatsgeld lag mit 6¾—7¾ Prozent höher. Warenwechsel mit Großbankgiro zirka 4¾ Prozent.

Im Devisenverkehr schwächte sich der Lei gegen Zürich auf 3,0 ab. Das englische Pfund stellte sich gegen Neuyork mit 4.8571 niedriger. Mailand schwankend. Die Reichsmark lag gegen den Dollar ziemlich stabil.

Von Montanaktien stellten sich Klöckner 3,50, Köln-Neuessen 2,50, Phönix 1,50, Rheinische Braunkohlen 3 Prozent höher. Kaliaktien erholten sich bis zu 3 Proz., nur Deutsche Kali abbröckelnd. Starke Beachtung fanden auch wieder Elektrowerte, in denen Kurssteigerungen bis zu 5 Proz. festzustellen waren. An den Nebenmärkten traten Ludwig Löwe mit einer 7½proz. Steigerung, Feldmühle-Papier mit 5,5 Proz. Gewinn und Ostwerke-Schultheiß durch lebhaftes Geschäft hervor. Ostwerke notierten in der Mitte der ersten Stunde 10 und Schultheiß 9 Proz. höher. Bankaktien sehr freundlich, namentlich Mitteldt. Man beobachtete Ankäufe bei einem um 8 Prozent erhöhten Kurs. Danatbank plus 3,50 Proz. Schiffahrtsaktien ruhiger, aber gut behauptet. Hamburg-Süd plus 2 Proz. Textilwerte still, jedoch freundlich. Stoehr plus 2,50 Prozent.

Berliner Nachbörse vom 6. April. (Eig. Drahtmeldg.) Nachbörslich gingen bei unveränderter Tendenz Farbenindustrie mit 326,50, Harpener mit 261, Rheinstahl mit 246,5 um. Hamburg-Süd weiter fest, 236,5, ebenso Holzmann mit 203.

Mannheim, 6. April. (Eig. Drahtmeldg.) Nach der gestrigen Abschwächung war der Terminmarkt heute befestigt. Lebhaft gesteigert wurden Rheinstahl auf Nachrichten über den günstigen Verkauf linksrheinischer Kohlenfelder. Es notierten: Badische Bank 167, Rhein. Hypothekenbank 225, Rhein. Creditbank 155, Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft 170, Farbenindustrie 326, Rhenania 67, Durlacher Hof 159, Schwartz Storchen 176, Werger Worms 184, Frankfurter Allgemeine Versicherung 167, Badische Assekuranz 291, Mannheimer Versicherung 150, Württemberger Transport 49, Seilindustrie Wolff 92, Maikammer 56, Gebr. Fahr 40, Fuchs Waggon 0,50, Knorr 205, Mez Söhne 95, N.S.U. 134, Nähkayser 62, Zementwerke Heidelberg 174, Rheinelektra 181, Süddeutsche Zucker 142, Süddeutsche Draht 85, Wayß u. Freytag 201, Westeregeln 216, Zellstoff Waldhof 278.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart am 6. April. Die heutige Industrie- und Handelsbörse war schwach besucht. Das Geschäft ist ruhig geworden. Die Preise für Baumwollgarne und Baumwollgewebe blieben unverändert. Die nächste Börse findet am 20. April statt.

Amerikanische Getreidenotierungen

Schlußnotierungen (Eigener Funkdienst)

Chicago, 6. April	5.	6.
Weizen T. fest		
Mai	134¼	135½
Juli	129⅝	129¾
September	127⅜	127⅝
Dezember	—	—
Mais T. fest		
Mai	72⅞	74⅛
Juli	77½	78⅝
September	80⅝	81⅞
Dezember	—	—
Hafer T. fest		
Mai	44	44½
Juli	44¾	44⅞
September	45¼	43⅝
Dezember	—	—
Roggen T. fest	5.	6.
Mai	103⅜	104⅞
Juli	100⅝	101⅝
September	95⅞	96⅜
Dezember	—	—

Neuyork, 6. April	5.	6.
Weizen, Domest.		
Mai	137¼	138½
Juli	133½	133¾
September	—	—
Dezember	—	—
Weizen, Bonded	—	—
Mai	—	—
Juli	—	—

Tendenz: fest

Devisen.

w **Berlin,** 6. April

		Geldkurs 5. 4.	Geldkurs 6. 4.	Zuschlag f. d. Brief
Buenos-Aires	1 Pes.	1.782	1.784	+ 0.004
Kanada	1 kanad. Doll.	4.214	4.214	+ 0.015
Japan	1 Yen.	2.064	2.058	+ 0.004
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2.13	2.098	+ 0.01
London	1 Pf.	20.462	20.462	+ 0.05
New-York	1 D.	4.2130	4.213	+ 0.01
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.499	0.494	+ 0.02
Uruguay	1 Peso	4.235	4.235	+ 0.01
Amsterd.-Rotterd.	100 G.	168.59	168.54	+ 0.42
Athen	100 Drachm.	5.47	5.59	+ 0.02
Brüss.-Antwerp.	100 Belga	58.565	58.57	+ 0.14
Danzig	100 Guld.	81.65	81.65	+ 0.20
Helsingfors	100 finn. M.	10.603	10.600	+ 0.04
Italien	100 Lira	20.40	20.30	+ 0.04
Jugoslavien	100 Dinar	7.39	7.39	+ 0.02
Kopenhagen	100 Kr.	112.46	112.45	+ 0.28
Lissab.-Oporto	100 Escudo	21.505	21.485	+ 0.05
Oslo	100 Kr.	109.51	109.51	+ 0.24
Paris	100 Frcs.	16.500	16.50	+ 0.04
Prag	100 Kr.	12.471	12.473	+ 0.04
Schweiz	100 Frcs	81.02	81.04	+ 0.20
Sofia	100 Leva	3.042	3.040	+ 0.01
Spanien	100 Pes.	75.28	74.99	+ 0.16
Stockh.-Gothenb.	100 Kr.	112.81	112.83	+ 0.28
Wien	100 Schilling	59.24	59.25	+ 0.14
Budapest	100 Pengö	73.52	73.52	+ 0.20

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 6. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.36¼. — Berlin 123.23¾. — Holland 25.25. — Mailand 25.05. — Brüssel 72.26¾. — Holland 208.05. — Neuyork: Kabel 5.19⅝; Scheck 5.19⅝. — Canada 5.20. — Argentinien 2.20. — Madrid und Barcelona 92.75. — Oslo 135.25. — Kopenhagen 138.70. — Stockholm 139.25. — Belgrad 9.13. — Bukarest 2.95. — Budapest 90.75. — Wien 73.15. — Warschau 58.—. — Prag 15.40. — Sofia 3.75.

Berlin, 6. April. Ostdevisen: Danzig 81.65 bis 81.85, Bukarest 2.495—2.515, Warschau 47.03—47.27, Posen 47.03—47.27, Riga 80.975—81.375, Reval 1.115 bis 1.125, Kowno 41.57—41.78. — Noten: Polen, große 46.935—47.415, kleine 46.81—47.29, Litauen 41.44 bis 41.86.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

	April	Mai	Juni
All. Elek. Ges.	6	9	12
Bochumer	7	10	13
Darmst. Nbk.	6	9½	12½
Deutsch. Bank	5½	8	11
Disconto	5	8	11
Dresdner Bk.	5	8	11
Deut. Erdöl	7	10	13
D.-Luxemb.	7	10	13
Farbenindust.	9	13	17
Gelsenkirch.	7	10	13

	April	Mai	Juni
Hamb. Pakett.	5½	8	11
Handelsges.	8	12	16
Harpener	8	11	14
Licht u. Kraft	8	12	16
Mannesmann	8½	12	15
Nordd. Lloyd	5½	8	11
Phoenix	6	9	12
Rheinstahl	6	12	15
Siem. & Halsk.	9	12½	16

Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Deutsche Staatspapiere	5. 4.	6. 4.
Ablösungsschd.	24.55	—.—
dto. oh. Ausl.-R.	319.12	—.—
Pfandbriefe		
Pfälz. Hyp. Pfdb.	16.50	16.77
Rhein. „ „	15.—	15.05
Fremde Werte		
5% Rumän. 1903	10.—	—.—
5% Bos. u. Herz.	45.—	—.—
5% Mexik. am. innere (Silb.)	—.—	—.—
Sachwerte		
5% Bad. Kohle	13.40	13.40
5% Hess. Braun.	6.30	6.30
5% Pr. Kalianl.	8.90	8.85
5% Pr. Rogg. An.	—.—	—.—
5% Sach. Braun.	—.—	—.—
4% dto. Braunk.	—.—	—.—
3% dto. Braunk.	—.—	—.—

	5. 4.	6. 4.
5% Mexik. konv. äuss. (Gold)	43.25	43.25
3% Mexikaner konv. innere	—.—	—.—
4½% Mexikan. Irrig. Anl.	33.25	32.50
4% Türk. v. 1911	95.84	15.80
4½% Anat. S. I.	28.75	—.—
4½% Anat. S. II.	27.12	27.—
Bagdadbahn I.	26.50	25.75
Bagdadbahn II.	21.—	21.36
Salonik-Monas.	24.75	24.75
5% Tehuantepec ab 1914	27.75	27.50
Versicherungs-Aktien		
Erst. All. Vers.	170.—	166.50
Frankonia Vers.	126.—	—.—
Transportwerte		
Hapag 300	151.—	153.—
Nordd. Lloyd 40	150.—	150.—

	5. 4.	6. 4.
Baltim. u. Ohio R	95.25	—.—
Banken		
All. D. Kredit. 20	179.84	179.—
Bad. Bank 100	167.—	167.—
Darmst. Bk. 100	284.—	287.90
Dtsch. Bank 100	195.—	193.—
Disconto-G. 150	180.—	181.50
Dresd. Bank 80	198.—	197.—
Metall Bank 160	164.50	171.—
Oest. Creditanst	9.25	9.20
Rh. Creditb. 40	155.—	155.50
Reichsbank 100	179.—	180.—
Süd. Disk.-G. 100	168.—	168.—
Industriewerte		
Bochum. Guß 700	200.—	200.—
Buderus Eis. 200	128.50	128.—
Dsch. Lux. Bg 700	198.50	199.50

	5. 4.	6. 4.
Gelsenk. Bg. 700	199.—	200.—
Harpen. Bg. 1000	255.—	259.—
Kali Aschersl. 50	212.—	216.—
Kali Salzdet. 160	276.—	278.
Kali Wester. 150	214.50	216.50
Klöcknerw. 600	190.75	192.—
Mann. Röhr. 600	218.25	223.25
Mansf. Bgb. 50	163.25	166.25
Phönix Bgb. 500	141.—	143.50
Rh. Braunk. 200	325.—	330.—
Rh. Stahlw. 300	241.50	245.—
Riebeck Mon. 400	180.50	182.—
Tellus Bergb. 20	128.—	127.—
Laurahütte 100	98.50	95.50
Brau. Wulle 120	149.25	151.25
Adt Gebr. 50	68.—	68.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Adlerwerke 40	138.50	138.—
A.E.G. 50	172.50	174.—
Asch. Zellst. 400	180.—	183.—

	5. 4.	6. 4.
Bad. Weinh. 16	—.—	—.—
B. Msch. Dur. 200	145.—	—.—
B. Uhr. Furt. 400	33.—	33.12
Bergmann 200	198.—	202.50
Cem. Heidel. 300	173.50	173.—
Daimler Mot. 60	124.—	127.80
D. G. u. Ssch. 140	232.50	237.50
Dyck. & Wid. 60	48.50	48.10
Eis. Kaiserl. 40	51.50	—.—
El. Licht u. Kr. 60	209.25	208.25
El. Bd. Wolle 100	51.—	51.—
Eßlin. Msch. 100	95.50	95.—
Ettlg. Spinnerei	220.—	220.—
Faber & Schl. 80	128.50	127.—
Farbenind. I. G.	325.—	325.—
Fahr Gebr. 100	38.—	36.—
Fein. Jetter 120	115.50	115.50
Fr. Pokor & W 100	108.50	106.25
Fuchs Wagg. 25	0.520	0.520

	5. 4.	6. 4.
Germ. Linol. 100	302.—	299.—
Goldschmidt 200	157.—	154.90
Gritzn. Msch. 300	123.—	123.—
Grün & Bilf. 180	196.50	197.90
Haid & Neu 300	55.—	55.10
Hanfw. Füss. 200	137.—	136.—
Hirsch Kupf. 150	115.75	115.—
Hoch- u. Tiefb. 20	145.—	144.—
Holzmann Ph. 80	199.75	198.50
Holzver.-Ind. 80	80.—	87.—
Inag Erlang. 20	83.—	82.—
Jungh. Gebr. 140	124.25	123.—
Kamm. Kais. 120	—.—	202.—
Karlsr. Msch. 50	46.—	—.—
Kl. Sch. & B. 80	135.—	137.—
Knorr Heilb. 50	202.—	202.—
Kons. Braun 15	75.—	76.—
Krauß Lokom. 50	80.—	81.—

	5. 4.	6. 4.
Lahmeyer 150	178.50	178.—
Lech. Augsb. 250	141.50	140.—
Leder. Spich. 50	—.—	—.—
Linoleumw. 120	247.75	247.75
Lud. Walzm. 500	150.—	147.75
Maink. Höch. 140	139.90	138.75
Metallg. Frkf. 60	195.—	194.50
Mönus Stamm 30	75.75	75.50
Mot. Oberur. 250	66.25	66.25
Neck. Fahrz. 100	133.50	134.90
Peters Union 80	128.—	128.75
Pfälz. N. Kays. 50	63.—	63.50
Rein., G. & Sch. 80	134.—	132.—
Rh. El. Mann. 100	181.50	182.—
dto. Vorz. 40	96.—	—.—
Rhena. Aach. 50	67.50	67.—
Rodberg Dar. 60	11.25	12.—
Röder Darm. 120	146.75	145.—

	5. 4.	6. 4.
Rütgerswer. 160	143.25	143.84
Schn. Frank. 100	102.25	110.—
Schuckert El. 700	186.	186.—
Schf. Berneis 40	73.50	—.—
Siem. & Hals. 700	285.—	289.50
Südd. Metall 160	—.—	—.—
Uhren. Furtw. 40	36.—	36.—
Vo. & Häff. St. 25	154.—	155.50
Wayß & Freyt. 40	199.—	200.—
Zell. Wld. St. 100	277.—	278.—
variabel		
Benz Motor. 60	—.—	—.—
Dsch. Petrol. 160	—.—	—.—
Großk. Württ. 20	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl 400	193.50	193.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. — Der niedrigste Nennbetrag einer Gesellschaft ist neben deren Namen angegeben. Reichsbankdiscont 5 %. — Reichsbanklombardsatz 7 %.

Festverzinsliche Werte	5. 4.	6. 4.
5% L.-E. Kohle	13.60	13.60
5% Pr. Kali	6.30	6.30
Goldanleihe	99.50	99.25
6½% Rchspost	98.25	98.37
4½ Schatz. IV-V	—.—	—.—
Ablös.-Anl. I.	320.—	320.—
Ablös.-Anl. II.	321.—	321.—
Ablösg.-Anl. o. Ausl.-Recht	24.90	24.90
4% Schutzgeb.	12.90	12.50
Sp.-Prämienan.	—.—	—.—
5% Mexikaner	43.10	43.50
4½ Oest. Sch. 14	26.25	26.20
4% Oest. Goldr.	—.—	29.50
4% Oest. Kronr.	2.30	—.—
4% Türk. adm.	14.30	—.—
4% T. Bagd. S. 1	25.50	25.80
4% Türk. v. 1905	14.50	14.75
4% T. Zoll 1911	15.60	15.60
4% T. 400 F. Lose	29.50	29.50
4% Ung. Goldr.	27.60	—.—
4% Ung. Kronr.	3.50	2.50
5% Tehuantep.	28.—	27.75
4½% „	—.—	24.75
Pfandbriefe		
6% Berl. Gold	96.20	96.25
8% Berlin. Hyp Gold Pf. S. 5, 6	103.50	103.50
8% D. Kom. Gold	101.75	102.—
8% Frankf. Pfbr bnk Em. 3	103.—	103.—
8% Goth. Grkr Goldmk. Pf. A. 1	103.50	103.—
6% do. Abt. 2	97.50	97.50
8% Mannh. Stadt	101.60	—.—
8% Mein. Hpbk. Goldpf. Em. 8	104.25	104.25
8% Mitteld. Bod Kred.-Gpf. R. 1	100.36	100.36
5% Neckar A. G.	89.—	88.—
8% Nordd. Grdk. Goldpf. Em. 6	—.—	—.—
8% Nürnb. Stadt	102.50	102.50

	5. 4.	6. 4.
8% Pr. Bodenkr. Goldpf. Em. 9	103.50	104.—
Pr. Bdkr. E. 8	101.—	101.—
10% Pr. Centr.-Bod. Goldpfbr.	112.—	112.—
8% do.	103.—	103.—
5% do.	91.—	91.—
8% Pr. Hypbk. Goldpf. S. 4	104.75	104.25
10% Pr. Pfandbr. Goldhyp. E. 40	109.50	109.40
4% Preuß. Zentr. Stadtsch. R. 3, 6	105.—	105.—
8% Rhein. Hyp.-Goldpf. R. 2—4	102.50	—.—
5% Rogg.-Rtbk. R. 1—3	100.75	101.75
5% do. R. 4 u. 5	103.50	102.50
8% Sächs. Bod.-Kredit R. 5	—.—	—.—
8% Südd. Boden-Kredit R. 5	104.50	104.25
10% westd. Bod. Kredit Em. 6	110.—	109.90
5% Rogg.-Rtbk. 1—11	8.47	8.46
Eisenbahn-Aktien		
A.-G. f. Verk. 300	222.—	224.—
Hochbahn 500	90.—	90.—
Süd. Eisenb. 800	156.—	162.—
Baltimore	—.—	93.25
Luxemb. P. H. B.	—.—	—.—
Schantung	11.—	11.25
Canada-Pacific	76.—	76.50
Schiffahrts-Aktien		
D. Austral. 300	—.—	—.—
Hapag 300	152.25	152.50
Hamb. Süd. 300	226.75	232.—
Hansa 50	228.—	[illegible]
Kosmos 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	149.75	150.—
Verein. Elbe 40	90.—	90.25
Bank-Aktien		
Bk f. Brau-In. 20	246.—	243.—
Barm. B. Ver. 20	182.—	180.75
Bay. H. u. Wb. 20	207.—	205.—

	5. 4.	6. 4.
Berl. Han. G. 100	270.—	270.—
Commerzbk. 60	218.75	221.—
Darmst. Bk. 100	285.—	287.50
Deutsche Bk. 60	193.—	193.—
D. Uebersb. 1000	130.—	128.50
Disc.-Kom. 40	180.—	181.75
Dresdner Bk. 20	195.—	197.75
Leipz. Cred. A. 20	—.—	—.—
Mitt. Creditb. 20	261.—	260.—
Oest. Credit	9.40	9.35
Reichsbank 100	179.25	179.25
Rh. Creditbk. 20	155.—	156.—
Rhein. Westf. Bd. Cr. Bk. 100	212.—	—.—
Wiener Bankv.	6.70	6.70
Brauerei-Aktien		
Engelhard 300	225.—	231.—
Schöfferh.-B. 250	378.75	378.75
Schulteis-Pa. 20	440.—	445.—
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	—.—	—.—
Accumulat 500	174.—	177.50
Adler & Opp. 250	144.—	153.87
Adlerh. Glas 200	149.25	150.—
Adlwerke 40	138.75	138.50
Allg. Elek. G. 50	174.—	173.75
Ammendf. P. 50	257.75	254.75
Angl. Con. G. 100	115.—	115.—
Anna. Stein. 300	87.75	87.75
Annener Guß 150	24.—	25.—
Asch. Zellst. 300	180.50	183.50
Augs. Nrb. M. 200	149.75	148.25
Balcke Masch.	—.—	—.—
Barop. Walz. 140	140.—	143.—
Basalt A.-G. 20	110.25	106.—
Bay. Spiegelg. 60	76.87	77.—
J. P. Bembg. 200	407.—	414.—
Berg Evekin 400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	370.50	385.—
Bl. Anh. M. 100	62.25	65.—
Bergm. E. W. 200	201.25	204.—
Bl. Karl. In. 1000	105.25	105.75
Bl. Maschin. 100	142.—	142.—
Bing Nürnb. 50	33.—	33.60
Bochum. Guß 50	198.50	198.75
Gebr. Böhler 100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	234.75	234.50
Brsch. Kohle 150	236.—	236.50
Breitenbg. Ze. 80	181.50	181.—
Brem. Linol. 250	258.—	254.—
Brem. Vulk. 1000	143.—	142.50
„ Wollkä. 1000	203.25	203.—

	5. 4.	6. 4.
Brown Bov. & C.	—.—	—.—
Buderus 200	125.—	127.—
Busch Wagg. 80	104.75	104.—
Capito & Kl.	21.25	21.25
Charl. Wass. 120	134.—	140.—
Chm. Buckau 300	147.—	147.—
„ Heyden 40	135.—	136.—
„ Gelsenk. 1000	104.—	104.—
„ Albert 300	170.—	169.—
Conc. Chem. 400	107.25	105.—
Cont. Cautch. 40	125.75	125.50
Daimler 60	125.—	127.25
Delm. Linol. 160	272.50	275.—
Dessauer Gas 80	218.—	220.—
Dsch. At. Tel. 150	124.25	125.60
„ Luxembg. 200	198.75	199.—
Dsch. Eb. Sig. 80	—.—	—.—
„ Erdöl 400	191.—	191.50
„ Gußstahl 60	142.—	138.—
„ Kaliw. 200	160.75	160.—
„ Spiegelgl. 100	87.—	87.—
„ Ton u. St. 20	168.50	165.—
„ Wolle 80	63.25	62.25
„ Eisenhdlg. 80	108.37	108.12
„ Maschin. 100	122.75	125.87
Donnersm. 500	141.—	141.—
Dresd. Gard. 50	152.50	152.—
Düren. Met. 1000	99.50	99.—
Dürkopp 150	87.—	—.—
Düss. Eisenh. 250	63.50	63.50
Dyckerhoff 60	48.25	47.—
Dyn. Nobel 120	158.—	157.25
Eintr. Brk. 600	209.—	209.—
Eisen. Kraft 250	65.50	68.50
Elek. Liefer. 200	205.50	209.—
„ Licht u. Kr. 60	207.—	208.—
El. Bd. Woll. 100	51.50	51.50
Email. Ullrich 60	56.—	53.—
Enzinger W. 100	95.25	96.50
Erlanger Bw. 100	193.75	193.75
Ernemann 50	116.—	116.25
Eschw. Bg. 600	175.—	175.—
Ess. Steink. 700	215.—	216.—
Faber Bleist. 140	129.75	129.50
I.-G. Farb. In. 100	325.—	326.25
Feldm. Pap. 60	227.25	231.—
Feit. & Guill. 300	167.50	166.25
Frankt. Zuck. 40	—.—	—.—
Frankonia 100	16.—	16.—
Friedrichsh. 300	168.25	164.—
R. Frister 60	105.—	107.87
Fuchs Wagg.	0.50	0.55

	5. 4.	6. 4.
Gaggen. Eis. 100	55.50	55.50
Geb. & König 400	135.—	—.—
Gelsen. Bgw. 400	199.50	200.—
Gelsen. Guß. 400	19.37	18.87
Genschow 400	90.75	90.—
Germ. Zem. 140	249.87	250.—
Gerresh. Glas 400	160.—	163.—
Ges. f. e. Unt. 100	261.—	261.75
J. Girmes & C. 100	170.—	167.87
Glockenst. 140	56.—	56.25
Gebr. Goedh. 150	124.50	124.50
Th. Goldsch. 200	156.25	157.50
Gothaer Wag. 60	24.25	23.60
Görlitz Wagg. 20	25.—	25.—
Greppin, W. 100	199.75	195.—
Gritzner 300	123.—	123.75
Hacketh. Dr. 40	104.24	104.60
Halle Masch. 40	196.—	196.—
Hammer Sp. 200	154.—	155.—
Han. Masch. 150	140.—	140.—
Hansa Lloyd 20	64.87	63.50
Harburg W. G. 20	100.37	100.—
Harkort Bgw. 20	—.—	—.—
Harpener 600	256.—	260.50
Hartmann 50	65.60	63.25
C. Heckmann 800	80.—	80.—
Hedwigsh. 250	158.50	160.25
Held & Franke 20	—.—	[illegible]
Hilpert Ma. 80	96.—	[illegible]
Hirsch Kupf. 150	113.25	114.50
Hoesch Eis. 600	212.—	215.—
Hoffm. Stärke 60	98.50	97.—
Hohenlohew.	29.60	29.60
Holzmann 80	199.25	199.—
A. Horch & C. 180	120.—	119.50
Hotelb.-Ges. 700	205.—	210.—
Humboldt M. 20	47.—	47.—
Lud. Hupfeld 80	—.—	—.—
C. M. Hutsch. 80	69.25	69.—
Ilse Bergb. 200	338.—	335.—
Jeserich Asph. 40	188.50	188.—
M. Jüdel & Co. 60	165.—	164.50
Jungh. Gebr. 140	122.—	123.25
Kahla Porz. 100	142.—	140.25
Kahlbaum 20	295.—	295.—
Kali Aschers. 50	209.—	215.—
Karlsr. Msch. 50	46.25	46.75
Klöcknerw. 600	188.—	190.50
Köhlm. Stärk. 60	138.—	131.75
Kolb & Schül. 100	213.—	213.—
Köln-Neuess. 60	218.—	222.—

	5. 4.	6. 4.
Köln-Rottw. 140	—.—	—.—
Kosth. Cell. 80	—.—	116.—
Krauss & Cie. 50	82.50	83.—
Kronpr. Met. 150	127.—	127.—
Kyffh. Hütte 20	85.—	84.50
Lahmeyer 150	176.50	179.50
Laurahütte 50	94.—	94.50
Leopoldsgr. 140	160.—	158.25
Linde Eism. 100	187.50	185.—
Lindström 200	232.—	—.—
Lingner W. 140	134.50	132.50
Linke Hoffm. 20	98.25	101.—
Ludw. Löwe 300	371.—	375.—
C. Lorenz 60	148.—	147.—
Lüdensch. M. 60	123.50	119.—
Magdebg. M. 80	140.25	141.—
C. D. Magirus 50	87.75	87.50
Mannesm. 600	217.50	221.—
Mannesm. M. 200	—.—	6.12
Mansf. Bergb. 50	163.60	166.75
Marienh. b. K. 80	78.—	77.—
M. Fb. Breuer 100	—.—	—.—
Maximilians. 120	245.—	255.—
Mch. Wb. Lin. 40	285.—	286.—
M. Web. Zitt. 100	142.25	142.—
Metallbank 160	167.—	167.87
Miag 20	165.75	164.87
Mix & Genest 100	161.75	163.—
Motor. Deutz 150	82.60	82.12
Mülh. Bergw. 700	188.75	189.—
Neck. Fahrz. 100	134.87	134.—
Nieder. Kohl. 300	220.—	218.—
Nordd. Stgt. 500	200.—	200.25
„ Wollkämm 500	201.—	200.—
Nord. Kraft. 100	100.—	119.—
Nürnb. Herk 80	86.50	86.75
Obersch. Ebf. 60	129.—	127.50
„ Kokswerk. 400	126.50	125.12
Oeking-St. 500	55.—	52.75
Orenstein 200	136.75	137.50
Panzer A.-G. 200	114.—	107.—
Phön. Bergb. 300	139.—	142.25
Jul. Pintsch 500	152.50	152.—
Pittl. Werkz. 150	158.75	155.25
Rathg. Wag. 100	113.75	114.—
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	97.—	96.75
Reisholz Pap. 120	310.—	300.—
Rh. Braunk. 300	324.50	329.75

	5. 4.	6. 4.
Rh. Elektra 100	18[illegible].75	181.—
„ Stahlw. 300	242.50	245.—
„ Nass. Bg. 100	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 300	196.—	194.—
Rh. W. Klkw. 300	179.—	179.—
Rhenania Ch. 20	67.37	68.—
Rheydt elekt.	4.20	4.60
Riebeck Mon. 400	18[illegible].50	182.—
J. D. Riedel 40	102.—	100.—
Rock. & Sch. 1000	117.75	116.50
Roddergrube 400	665.—	660.—
Rombach H. 300	—.—	—.—
Rosent. Porz. 300	148.50	149.—
Rütgersw. 100	144.—	143.50
Sachsenwerk 20	135.87	134.—
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	231.—	235.—
Sächs. Wagg. 50	85.—	84.—
Sächs. Webst. 40	161.—	1[illegible]8.—
Salzdetfurth 160	275.—	271.75
Sangerh. M. 60	161.—	156.—
Sarotti 20	218.—	220.—
Schäfer Blech 60	48.—	—.—
Scheideman. 200	34.60	34.25
Schering ch. 250	229.75	240.—
Schl. Textil. 100	160.—	160.—
Schl. Zink 100	98.87	97.—
H. Schneider 80	113.—	112.—
Schöller Eitort	—.—	—.—
Schriftg. Off. 160	—.—	—.—
Schub & Salz. 160	324.75	324.—
Schuckert 700	184.25	186.25
Seebeck 200	—.—	—.—
Siegen Solin. 40	68.50	69.—
Siemens Glas 200	189.75	189.—
Siemens Hal. 700	285.50	287.60
Siuner 100	86.75	86.—
Staßfurt Ch. 100	—.—	—.—
Stett. Cham. 300	114.—	113.—
„ Vulkan 120	86.—	83.75
Stöhr & Cie. 250	169.25	170.75
Stoewer Näh. 200	86.—	85.—
Stolb. Zink 100	292.—	299.50
Stral. Spielk. 600	270.—	270.—
Tafelglas 60	133.—	139.—
Tecklenburg	37.—	36.50
Telefon Berlin 60	109.—	106.—
Terra A.-G. 80	46.50	45.25
Thale Eisen. 200	—.—	—.—
Thome, Fr. 400	125.—	—.—
Transradio 150	156.75	157.—
Tüllf. Floha 200	139.50	132.50

	5. 4.	6. 4.
Union ch. Pr. 150	94.—	94.87
Varziner Pap. 80	147.75	146.—
V. Bl. Fr. Gum 40	107.—	103.25
V. Dsch. Nick 300	178.—	178.—
V. Glanz. Elb. 300	6[illegible]8.50	608.—
V. Mt. Haller 220	110.50	111.75
V. Schf. Bern. 40	73.—	73.25
Ver. Stahlw. 1000	150.—	151.50
V. St. Zypen 600	261.—	253.—
Viktoria-Wk. 50	118.—	118.—
Vogel Tel.-Dr. 40	115.—	114.87
Vogtl. Masch. 40	110.50	110.25
„ Tüllfab. 140	112.75	112.—
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	265.—	265.—
Warst. Grube 60	157.—	157.—
Wegelin-Russ 40	146.—	147.50
Weg. & Hübn. 100	126.—	126.50
Werns. Kam. 50	126.12	128.12
Westeregeln 150	215.—	217.—
Wfl. D. Hamm 50	93.60	93.—
Wfl. Eis. Lg. 250	55.—	55.—
Westf. Kupf. 100	100.—	101.—
Wick. Zem. 500	198.—	196.—
Wilhelmsh. E. 40	85.—	84.—
Witten Guß. 200	70.—	71.—
Wittkop Tfb. 140	—.—	—.—
R. Wolff 80	70.75	73.75
Zeitz. Msch. 100	200.—	196.—
Zellstoff-Ver. 50	157.—	156.—
Zellst. Wald. 100	275.75	277.—
Zimmermsw. 20	—.—	—.—
Zwickau Ma. 20	35.—	31.—
Kolonialwerte		
Dtsch. Ostafr. 50	240.—	240.—
Neu-Guinea 20	1480.—	1410.—
Otavi-Minen	39.87	39.75
Nichtamtl. Notierungen		
Dsch. Petrol. 160	89.—	88.—
Sloman-Salpet.	88.—	89.—
Ergänzungs-Kurse		
Brem. Besig. 20	9.—	97.—
D. Schachtb. 500	150.—	145.75
Fein Jut. Sp. 100	120.—	120.—
Grün & Bilf. 180	197.—	196.25
Knorr 50	216.—	210.—
Koll. & Jourd. 200	91.—	90.—
Mot. Mannh. 100	32.37	32.50
Schnaf. Herz 60	78.—	78.—
Wiesl. Ton 200	—.—	109.25